Heim werktagsfrei. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2,15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton u. Frauenschule; Handel u. Sport: A. J. Landefeld für Provinz u. Allgem. H. Deimann: Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in nde: — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 211 | Montag, den 11. September (Protus) | 1933

Furchtbares Unglück eines Bochumer SA.-Transports

Lastkraftwagen sauft in voller Fahrt eine Böschung hinab. — Von 46 S.A.-Männern der Standarte 3/17 sind alle bis auf einen betroffen.

Eine entsetzliche Katastrophe.

Bisher schon zehn Todesopfer.

Von siebzehn schwerverletzten SA-Männern die Mehrzahl in Lebensgefahr. – Zwei Schwerverletzte ringen mit dem Tode. – Fünfzehn wurden leicht verletzt. – Ein einziger nur blieb wie durch ein Wunder verschont.

Ein entsetzliches Kraftwagenunglück, das bis jetzt schon 10 Tote, 15 Leicht- und 17 Schwerverletzte forderte, ereignete sich Sonntagmorgen zwischen 10 und 11 Uhr in der Kurve der Strecke Cronenberg — Kohlfurt. Ein mit 46 SA-Männern der Bochumer Standarte R 8 17 besetzter Kraftwagen, der zu einem Sportfest der SA nach Solingen-Wald fuhr, kam zunächst mit normalem Tempo die stark abschüssige Straße herunter. Vor der Kurve, die im Volksmund die „Todeskurve" genannt wird, kam der Wagen plötzlich in ein beschleunigtes Tempo. Der Wagenführer Böhm versuchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu bremsen. Ob die Bremse hat versagt, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen. Als Böhm merkte, daß er die Kurve nicht mehr nehmen konnte,

riß er noch im letzten Augenblick das Steuer herum,

konnte aber die dann folgende Katastrophe nicht mehr verhindern. Der Wagen raste in voller Fahrt eine fast 30 Meter hohe Böschung hinunter, stürzte auf eine Wiese, auf der er noch weiter raste und einen Baumriesen entwurzelte. Erst vor dem nächsten Baum blieb er vollständig zertrümmert liegen. Schon bei dem furchtbaren Anprall gegen den ersten Baum wurde ein Teil der Wageninsassen

in hohem Bogen aus dem Wagen geschleudert.

Den Rest traf beim Anprall an den zweiten Baum das Unglück, wo einige Mitfahrer bis zu 20 Metern hoch in die Luft geschleudert wurden. Der größte Teil der Verunglückten lag teils tot, teils schwer verletzt unter den Trümmern des Wagen. Schon bald eilten Sanitätsmannschaften von Solingen und Cronenberg herbei, um mit Unterstützung der inzwischen erschienenen Feuerwehr, SA und SS aus der Umgegend die erste Hilfe zu leisten. Vor allem war es die Einwohnerschaft von Kohlfurt, die sich in vorbildlicher Opferbereitschaft mit allen Hilfsmitteln zur Verfügung stellte und mit den aus der Umgegend erschienenen Aerzten im Dienst der Verunglückten wetteiferten. Unter den Wageninsassen befand sich auch der 13jährige Sohn des Wagenführers Böhm, der lebensgefährlich verletzt wurde. Die Verunglückten wurden in die Krankenhäuser nach Solingen und Wuppertal transportiert.

Nur ein einziger SA-Mann blieb wie durch ein Wunder unverletzt, daß er mit dem Riemen seiner Feldflasche an einem Baum hängen blieb.

Wie sich das entsetzliche Unglück ereignete.

Zu dem furchtbaren Unglück erfahren wir noch folgendes:

Bei der Unglücksstelle handelt es sich um eine schwere Gefahrenkurve, die schon des öfteren Verkehrsunfälle zur Folge hatte. Erst vor 14 Tagen stürzte hier ein schwerer Lastwagen, bei dem es vier Schwerverletzte und eine Reihe von Leichtverletzten gab. Der steile Abhang, der sich unmittelbar neben der Kurve befindet, ist etwa 18—20 Meter tief. Der Lastwagen stürzte von der Unglücksstelle ab, gerechnet etwa 50 Meter weit. In der Hälfte fiel er

auf einen starken Baum, der mitsamt den Wurzeln ausgerissen wurde.

Die Insassen fielen dabei aus dem Wagen und dieser fiel über die schon Schwerverletzten hinweg. Dadurch ist es zu erklären, daß das Unglück eine so außerordentlich große Zahl an Toten und Verletzten forderte. Die Leichen waren

teilweise bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Die bewaldete Umgebung hallte wider von den Schreien der Schwer- und Leichtverletzten, wodurch man erst auf das Unglück aufmerksam wurde, da die nächsten Häuser viele hundert Meter von der Unglücksstätte entfernt liegen. Im Nu wurde das Polizeipräsidium in Elberfeld von dem Unglücksfall verständigt, und es erschienen sofort von Solingen und Elberfeld die Sanitätskolonnen, ferner die Feuerwehr von Elberfeld, das Ueberfallkommando, die Kriminalabteilungen und polizeiliche Sachverständige des Polizeipräsidiums Wuppertal.

Die genaue Ursache des Unfalles war noch nicht festzustellen.

Das SA-Sportfest der Standarte 53 in Solingen-Wald wurde auf die Nachricht von dem Unglück hin gegen 3 Uhr abgebrochen. Standartenführer Schönhoff hielt dann eine Traueransprache, wonach die einzelnen Stürme in ihre Heimat entlassen wurden. Die aus Anlaß des Sportfestes reich gehißten Fahnen wurden von der Bevölkerung allgemein auf Halbmast gesetzt. Die NS-Frauenschaft Solingen hat die Sorge für die Leichtverletzten übernommen und insbesondere Quartiere für die Angehörigen der Toten und Schwerverletzten bereitgestellt, die noch am Abend in Solingen eintrafen.

Die Namen der Toten und Verletzten

Die Namen der Toten bei dem Solinger Autounglück sind folgende:

14jähriger Hitlerjunge Böhm, jun. (Sohn des Chauffeurs).

Die SA-Männer: Soch, Georg Arnheimer, Star Karl Schulz, Julius Wohlfahrt, Gustav Schatta, dazu kommt noch Hugo Sorg, der soeben seinen Verletzungen erlegen ist.

Folgende zwei SA-Männer schweben in Lebensgefahr so daß in jedem Augenblick mit ihrem Ableben gerechnet werden muß:

Truppführer Wilhelm Krüger und Fahrer Hermann Böhm.

Schwerverletzt sind folgende SA-Männer, die ebenfalls in Lebensgefahr schweben: Johann Wolinski, Friedrich Gleim, Herm. Böke, Wilhelm Gerth, Paul Bolz, Franz Huncke, Hermann Mußmann, Paul Lockowandt, August Ziegler, Georg Dasenroth, Brand, Bernhard Schäfer, Fritz Kann und Josef Neumann.

15 Personen wurden leicht verletzt, außerdem erlitten drei weitere Personen ganz leichte Verletzungen wie Hautabschürfungen usw. Von den 15 Leichtverletzten blieben vier in Solingen während die übrigen elf nach Bochum transportiert wurden. Der erste Transport mit 11 Leichtverletzten traf um 20,15 Uhr in Bochum ein.

Vier Wochen Trauerflor für die westfälische SA.

Nach Bekanntwerden des schweren Autounglücks der SA bei Solingen fuhren sofort SA-Gruppenführer von Westfalen, Polizeipräsident Schepmann, der Gauleiter von Westfalen-Süd Staatsrat Wagner, Kreisleiter von Bochum, Reichstagsabgeordneter Riemenschneider, Gauwirtschaftsfachberater Vleiger zur Unglücksstätte und zu den verletzten SA-Männern. Der SA-Gruppenführer hat angeordnet, daß sämtliche Standarten und Sturmbanner der SA, Gruppe Westfalen, für die Dauer von 4 Wochen Trauerflor zu tragen haben.

*

Als wir gestern nachmittag auf telegraphischem Wege die erste Nachricht von der furchtbaren Katastrophe, deren Richtigkeit uns von der Gauleitung der NSDAP bestätigt wurde, durch Aushang eines Extrablattes verbreiteten, sammelten sich bald große Scharen vor unseren Geschäftsräumen, die eifrig über das entsetzliche Unglück diskutierten. Zahllos waren die Anrufe bei unserer Redaktion bis in den frühen Morgen des Montag hinein, in welchen um weitere Auskunft über Einzelheiten und Namen der Toten und Verletzten gebeten wurde. Die Anteilnahme der Bevölkerung kann nur eine allgemeine sein und muß sich als solche auch nach außen hin durch Trauerflaggen kundtun, wie es spontan schon die Bevölkerung von Kohlscheid und Solingen zum Ausdruck brachte! Den schwer heimgesuchten Familien der Toten und Verletzten, sowie der Standarte sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

19 Mann ertrunken.

Lissabon, 11. Sep. (Drahtber.) Zwei spanische Dampfer stießen 35 Meilen südwestlich des Hafens von Leicos zusammen. Der eine Dampfer versank mit 19 Mitgliedern seiner Besatzung. Nur 6 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Bisher 98 Tote und 650 Erkrankte in St. Louis.

Newyork, 10. Sept. (Funkspr.) Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bisher 98 Todesopfer gefordert. 650 Personen liegen noch an der Schlafkrankheit darnieder. Außerdem werden aus allen Teilen der Bundesstaaten Neuerkrankungen und sogar Todesfälle gemeldet.

Dr. Göbbels eröffnet den Kampf gegen Hunger und Kälte.

TU. Berlin, 10. Sept. (Drahtb.) Wie Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Ansprache anläßlich der Ostlandtreuekundgebung in Königsberg bereits angekündigt hat, wird in diesem Winter unter der verantwortlichen Leitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Kampf gegen Hunger und Kälte auf breitester Grundlage und unter Einsatz aller Volkskräfte geführt, um alle noch Hilfsbedürftigen deutschen Volksgenossen vor der größten Not zu schützen. Den Auftakt zu diesem gigantischen Hilfswerk bildet eine Kundgebung am Mittwoch, mittags 12 Uhr, im großen Saal des Propagandaministeriums, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Kampf gegen Hunger und Kälte mit einer Ansprache vor geladenen Persönlichkeiten, vor allem den Gauleitern der NSDAP und anderen hervorragenden Vertretern aus Kreisen der Politik, Presse, Wirtschaft und Kultur eröffnen wird.

Im Querschnitt des Tages.

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter. Der Prozeß gegen van der Lubbe und Genossen, die der Brandstiftung im Reichstagsgebäude beschuldigt werden, wird der Prozeß des Jahres 1933 schlechthin sein. Seine Bedeutung liegt nicht nur in den politischen Momenten, sondern auch in den kriminellen Delikten, so daß es ganz selbstverständlich ist, wenn sich neben dem hauptbeteiligten Deutschland auch das Ausland für diesen überaus sensationellen Prozeß interessiert. Soweit sich dies Interesse auf die allgemeine Anteilnahme beschränkt, die jeder Prozeß von besonderem Ausmaß verdient, ist nichts dagegen einzuwenden. Anders dagegen liegen die Dinge, wenn von ausländischer Seite versucht wird, die Vorbereitungshandlungen des Prozesses zu stören, ja sogar in diese selbst einzugreifen und vor der Welt den Anschein zu erwecken, als ob die Verhandlung vor dem obersten deutschen Gericht nur eine Komödie sei, die nichts anderes bezwecke, als ein paar „Unschuldige" zugunsten von wahrhaft Schuldigen büßen zu lassen. Ein derartiges Gebaren rührt an die Grundfesten unserer Rechtshoheit und verdächtigt ohne einen Schatten des Beweises die Objektivität des deutschen Richtertums. Ein solches Verhalten erscheint umso merkwürdiger, als zwei führende Persönlichkeiten der sogenannten Parallel-Prozeßbewegung zum Leipziger Prozeß nach allen Regeln der Kunst gekniffen haben, als sie vom Oberreichsanwalt gestellt wurden. Das haben sich die Herren Branting und Romain Roland, den man übrigens nur ungern in dieser Gesellschaft sieht, nicht träumen lassen, daß einige ihrer Vorschläge, soweit sie überhaupt diskutabel waren, vom Oberreichsanwalt anstandslos angenommen wurden. Auf diese erste Enttäuschung folgte eine zweite, noch schlimmere. Der Oberreichsanwalt hat im besonderen den Rechtsanwalt Branting um Uebermittlung des angeblich in seinen Händen befindlichen Beweismaterials, wobei er es ihm sogar frei stellte, dieses Material entweder ihm selbst oder den Verteidigern zu unterbreiten. Herr Branting hat darauf erklärt, daß er dazu nicht bereit sei, worauf der Oberreichsanwalt selbstverständlich die Fortführung des nunmehr aussichtslos gewordenen Briefwechsels ablehnte. Damit ist vor aller Welt klargetan, daß Branting das Beweismaterial garnicht besitzt, denn daß die Wiederholung allgemeiner Behauptungen keine juristisch vollgültigen Beweise sind, wird ihm als Berufsjuristen klar sein. Der sogenannte Verteidigungsausschuß in Paris, der später nach London übersiedeln will, mag nun unternehmen, was er will. Diese Dinge bekümmern uns in keiner Weise. Wenn am 11. September zwei französische Anwälte die Reden halten wollen, die sie gehalten haben würden, wenn sie das Reichsgericht zur Verteidigung der Angeklagten eingeladen hätte — erfreulicherweise hat es sich darauf überhaupt nicht eingelassen —, so mögen sie reden so viel sie wollen, wenn es ihnen Spaß macht. Und wenn der sogenannte Einstein-Ausschuß in London den Faden weiterspinnen will, mag er dies tun. Wir werden ihn nicht daran hindern. Wer sich zum Anwalt und Schützer kommunistischer Mordbrenner aufwirft ohne Kenntnis des wirklichen Tatbestandes, allein aus blindwütigem Haß heraus gegen das neue Deutschland, hat das Recht verwirkt, irgendwie noch beachtet oder ernst genommen zu werden, mögen auch noch so viele Braunoder andere Farbbücher erscheinen. Uns genügt die Tatsache, daß am 21. September unter dem Vorsitz Dr. Bünger's der Prozeß in voller Oeffentlichkeit seinen Anfang nehmen wird nach deutschem Recht und vor deutschen Richtern.

*

Die U-Boot-Fahrt nach Amerika. Kapitän Paul König, der berühmte Kommandant des Handels-U-Bootes „Deutschland im Weltkrieg, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Kapitän König dessen ausgezeichnetes kleines „U-Deutschland"-Buch von den Heldentaten unserer Blauen Jungens erzählt, befand sich nach dem Kriege im Dienste des Norddeutschen Lloyd. Die „U-Deutschland" ist ein vaterländischer Begriff geworden. Der Ruhm ihres heldenmütigen Kapitäns, der seine Matrosen durch sein Vorleben begeisterte, schallte durch alle Welt, als das deutsche U-Boot am 10. Juli 1916 trotz aller Blockademaßnahmen durch den Sperrgürtel gekommen war und vor Baltimore auftauchte. „Unsere brave „Deutschland", so hatte Kapitän König seinen Seeleuten damals erklärt, „ist ja viel

mehr als bloß ein U-Boot, mit dem wir den Amerikanern deutsche Waren bringen." Wie ein Blitz aus blauem Himmel schlug damals die Kunde von dieser deutschen Großtat ein. Erst wenige Wochen waren seit dem gewaltigen Erfolg der deutschen Hochseeflotte unter der Führung des Admirals Scheer im Skagerrak vergangen, und schon wieder hielt deutscher Heldenmut die Welt in Aufregung. Die „U-Deutschland" war das erste Unterwasser-Frachtschiff der Welt. In aller Stille war es von der Kieler Germaniawerft erbaut worden. „Hanseatischer Unternehmungsgeist, das technische Ingenium des deutschen Schiffsbaues und die Leistungsfähigkeit einer unserer größten Werften hatten sich vereinigt, um der englischen Willkür zur See den größten Schlag zu versetzen, seit der „Union Jack" über den Wogen flattert", schreibt Kapitän König in seinem Buch. Heimlich hatte das U-Boot den Ozean überquert. Am 9. Juli 1916 erschien es unvermutet vor Newport News, einen Tag später vor Baltimore. Es legte Zeugnis ab, daß Deutschland nicht gewillt war, die völlige Absperrung des rechtmäßigen Handelsverkehrs zu dulden. Der Erfolg dieser Tat entsprach jedoch nicht den großen, von deutscher Seite gehegten Hoffnungen. Kurze Zeit darauf wurden die Beziehungen zu Amerika so gespannt, daß das Unterwasser-Frachtschiff keine Fahrten mehr nach der Neuen Welt machen konnte. Das praktische Ergebnis stand in keinem Verhältnis zu dem ungeheuren Wagnis der Ozeandurchquerung. Anfang August kehrte die „U-Deutschland" von ihrer aufsehenerregenden Baltimore-Fahrt zurück. Auch die Heimfahrt war mit den größten Gefahren und Strapazen verbunden. An der Chesapeake-Bucht wäre sie um ein Haar von einem englischen Kreuzer geschnappt worden. Es gelang ihr aber, die Nordsee zu erreichen, und am 23. August ging sie an der Wesermündung vor Anker. Sie hatte wertvolle Waren aus Amerika mitgebracht, die es in Deutschland nicht gab und die zur Fortsetzung des Krieges unbedingt notwendig waren. Im November 1916 gelang ihr noch einmal die Fahrt nach Amerika, dann kam der Tag, da die Handelsbeziehungen zu den U. S. A. unterbrochen wurden. Die Rolle der „U-Deutschland" war damit aber keineswegs ausgespielt. Sie wurde mit zwei starken Geschützen ausgerüstet und hat als U-Kreuzer noch manche ruhmreiche Kriegsfahrt unternommen. Nach Beendigung des Weltkrieges mußte sie mit vielen Schwesterschiffen, die ihr trauriges Schicksal teilten, an England ausgeliefert werden. Manch einer der alten Seemänner von der „U-Deutschland", der seinen heldenhaften Kapitän König überlebt, wird mit stolzer Freude an den Tag von Baltimore zurückdenken, wo das deutsche Genie eine Umwälzung für das ganze Seewesen hervorbrachte, wo die Farben Schwarz-weiß-rot unter Wasser durch alle feindlichen Blockadegeschwader hindurch das erste U-Frachtschiff der Welt auf seiner ruhmvollen Fahrt begleiteten.

*

Hat der spanische Marxismus abgewirtschaftet?

Die Stellung des Kabinetts Azana, das sich auf die entschiedenen Republikaner und die Sozialisten stützte, war nie sonderlich stark. Die Sozialisten sind unter sich nicht einig. Ihre gemäßigten Elemente streben eine Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Demokraten an, während die Radikaleren nur mit großer Sorge einer Entwicklung nach dieser Richtung hin entgegensehen. Die Agitation der im kommunistischen Fahrwasser segelnden Linksopposition hat obendrein auf der anderen Seite der politischen Front, rechts vom Regierungsblock, die antisozialistischen, ja zum Teil sogar antirepublikanischen Tendenzen gefördert, so daß sich die Regierung Azana von beiden Seiten bedroht hielt. Jetzt ist diese Erschütterung der Stellung des Kabinetts durch die Wahlen zu dem neugeschaffenen Staatsgerichtshof offen zum Ausbruch gekommen. An sich handelt es sich dabei um Wahlen völlig unpolitischen Charakters, und die Regierung hat sich deshalb auch jeder Einflußnahme auf sie enthalten. Das Ergebnis ist für sie allerdings vernichtend; denn von den 15 Beisitzern, die am letzten Sonntag durch die Gemeindevertretungen des ganzen Landes zu wählen waren, sind nur 5 den Regierungsparteien zuzurechnen. Unter den übrigen 10 zur Opposition gehörenden befindet sich ein ausgesprochener Monarchist und zwei oder drei, die mindestens als verhüllte Gegner der Republik anzusprechen sind. Auch die gemäßigten Republikaner, die dem Regierungsblock nicht angehören, aber eine Zeitlang wohl als Anwärter auf die Nachfolgerschaft Azanas gelten durften, haben es nur auf vier Sitze gebracht. Das Wahlergebnis hat Veranlassung zu einer Debatte in den Cortes gegeben, und der Führer der gemäßigten Republikaner, Lerroux, hat den Ministerpräsidenten unverblümt aufgefordert, sein Amt dem Präsidenten der Republik zur Verfügung zu stellen. Azana hatte zunächst ausweichend geantwortet und auf die im November fälligen Gemeindewahlen hingewiesen, die erst wirklich Gelegenheit geben würden, die Stimmung des Volkes festzustellen. Inzwischen hatte sich aber die Lage des Kabinetts verschärft. Der Rücktritt der Regierung wurde in aller Oeffentlichkeit immer leidenschaftlicher gefordert, und Azana ist schließlich mit seinem Kabinett zurückgetreten. Nun wird wohl zunächst eine Uebergangsregierung ohne Beteiligung der Sozialisten gebildet werden, der dann die Aufgabe zufällt, Neuwahlen auszuschreiben. Die gegenwärtig tagenden Cortes haben ihr Mandat eigentlich bereits erfüllt. Sie sind seinerzeit als konstituierende Nationalversammlung gewählt worden, und wenn nicht im Augenblick noch einige als Ergänzungen zur Verfassung fixierte Gesetze zu erledigen wären, hätte sich ihr weiteres Zusammenbleiben überhaupt nicht rechtfertigen lassen. Inzwischen hat der scharf sozialistische Kurs Azanas, der im Lande durchaus nicht von der Mehrheit des Volkes geteilt wird, den Widerstand gegen das Weitertagen dieser Cortes so anschwellen lassen, daß ihm binnen kürzester Frist in Neuwahlen ein Ventil geöffnet werden muß. Man nimmt nicht an, daß dabei schon eine antirepublikanische Mehrheit zustande kommen wird, wohl aber eine Entscheidung, die gegen den Sozialismus ausfällt. Dabei bleibt immer noch offen, wie eine neue republikanische Mehrheit praktisch aussehen kann; denn angesichts des stimmungsmäßigen Rucks nach rechts, der sich vollzogen hat, werden zweifellos auch die Monarchisten an Stimmen und Mandaten gewinnen. Andererseits besteht auch auf der linken Seite, deren radikale Agitation vor nichts zurückschreckt, die Möglichkeit einer Verstärkung des kommunistischen Flügels.

Feierlicher Abschluß in Trier.

Der letzte Tag der Ausstellung.

2190121 Pilger haben das hl. Kleid verehrt, darunter 400000 aus dem Ausland.

Trier, 10. Sept. (Drahtb.) Der Samstag war als 49. Tag der letzte der Ausstellung des Heiligen Rockes. Auch er brachte noch mehrere 10000 von Pilgern nach Trier. Die beiden letzten Pilgerzüge kamen aus Antwerpen-Brüssel und aus Beningen in Lothringen. Es darf als bemerkenswert bezeichnet werden, daß gerade ausländische Pilgerzüge die Wallfahrt zum Heiligen Rock abschlossen. Die Tore für die allgemeine Wallfahrt wurden mittags 12 Uhr 3 Minuten geschlossen. Der letzte Pilger war der 12 Jahre alte Hans Engels aus Uebach bei Aachen, der von der Wallfahrtsleitung als Andenken ein silbernes Pilgerabzeichen erhielt. Eigentlich sollte seine Mutter die letzte Pilgerin sein, da hinter ihr die Tore geschlossen worden waren. Als die Frau aber in der Umgäunung auf dem Domfriedhof weilte, vermißte sie plötzlich ihren Sohn, und als man diesen suchte, fand man ihn allein und traurig vor dem Tore stehen. Nun wurde er von Sanitätern und Feuerwehrleuten durch ein Fenster der Umgäunung ins Innere gezogen und als letzter Pilger proklamiert.

Um 14 Uhr begann

die Wallfahrt der Schützen,

an der rund 12000 teilnahmen, während der Sonntag noch weitere Tausende nach Trier brachte. Diese Wallfahrt gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung, da sämtliche Schützen in Uniform waren und in ihren Reihen Hunderte von Bannern mit sich führten, die zum Teil auf ein Alter von 500 Jahren zurückblicken können. Während der Schützenwallfahrt hatten Schützen die Ehrenwache am Heiligen Rock im Dom übernommen. An diese Wallfahrt schloß sich als letzte diejenige

der Wallfahrtsleitung selbst

an, die unter dem Geläute sämtlicher Glocken des Domes vor sich ging.

Im ganzen haben 2,2 Millionen Pilger den Heiligen Rock verehrt, 300000 mehr als bei der letzten Ausstellung im Jahre 1891.

Rund 2,2 Millionen Katholiken und Nichtkatholiken aus allen Ländern Europas,

sogar aus Amerika, Afrika, Asien und Australien

waren nach Trier gekommen, um das einzige vorhandene ungenähte Kleid Christi zu verehren. Etwa 400000 Ausländer haben in Trier das neue Deutschland gesehen und können die Kunde von seinen gesunden inneren Zuständen in die Welt tragen. Am Sonntag vormittag war zum letzten Male Gelegenheit, den hl. Rock zu sehen. Auch heute erwies sich der hl. Rock wieder als der Magnet, der Hunderttausende in den Dom zog, so daß

das gewaltige Gotteshaus bis in die letzten Winkel gefüllt

war. Auf dem hohen Chor hatten die Geistlichkeit und Vertreter der Behörden Platz genommen. Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, zelebrierte das Pontifikalamt. Am Schluß des Pontifikalamtes erteilte der Bischof feierlich den Segen und hielt im Anschluß hieran die Abschlußpredigt, die im Rundfunk übertragen wurde. Nach der Predigt begab sich der Bischof mit der Geistlichkeit auf die Ballustrade vor den hl. Rock, verehrte ihn zum letzten Male und zog dann den seidenen Vorhang vor das heilige Kleid. Im gleichen Augenblick erloschen die Lichter über dem Altar, das goldene Pilgerabzeichen verblaßte, und der hl. Rock trat in mystisches Dunkel zurück. Die Massen verließen das Gotteshaus, dessen Tore sich schlossen. Der hl. Rock, der

erst wieder in 50 Jahren ausgestellt

wird, bleibt bis Montag vormittag 8 Uhr an der bisherigen Stelle und wird dann durch das Domkapitel in der Stahlkammer im Dom unter dreifachen Verschluß gelegt. Die Stahlkammer selbst wird außerdem zweifach versiegelt, einmal durch das Siegel des Bischofs, das zweite Mal durch das Siegel der Stadt Trier.

Festgottesdienst des Kardinallegaten

Der Höhepunkt des Wiener Katholikentages.

Wien, 10. Sept. (Drahtber.) Die Veranstaltungen im Rahmen des Allgemeinen Deutschen Katholikentages am Sonntag waren rein kirchlicher Natur. Nach den Pontifikalmessen am frühen Morgen in den zahlreichen Wiener Kirchen fand um 9.30 Uhr in Schönbrunn ein Festgottesdienst statt, der den Höhepunkt des Katholikentages bedeutete.

Auf der Freitreppe des Schlosses in etwa 10 Meter Höhe war der Altar errichtet.

an dem der Kardinallegat die heilige Messe zelebrierte.

Oberhalb des Altars hing ein silbernes Kreuz, das sombolhaft über den Massen schwebte. Zu Seiten des Altars standen die Thronsessel für den Kardinallegaten, den päpstlichen Nuntius sowie für die Kardinäle Hlond (Polen), Seredi (Ungarn), Verdier (Frankreich) und für Kardinal Innitzer. Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dollfuß, die Fürstinmutter Starhemberg und der Präsident des Katholikentages hatten auf der Terrasse Platz genommen. Dem Diplomatischen Korps der Regierung, den Mitgliedern des Malteser- und des deutschen Ritterordens, den weiteren geistlichen und weltlichen Würdenträgern und vielen anderen Ehrengästen war der Raum am Fuße der Freitreppe vorbehalten. Anschließend hatten sich hinter den Chargierten der katholischen Studentenverbindungen die Tiroler mit dem mächtigen Tiroler Kreuz, die Kärntner, Steirer, Salzburger, alle in ihren schmucken Volkstrachten, versammelt. Ihnen schlossen sich an die zahlreichen katholischen Organisationen, Turner, Gesellenvereine usw. in verschiedenfarbigen Uniformen mit Fahnen und Kapellen und schließlich die unabsehbare Menge der Bevölkerung.

Nach Einzug der Kardinäle verkündete Glockengeläut den Beginn des Gottesdienstes. Während der stillen Messe wechselten in nur deutsche Sprache liturgische Gesänge mit Gebeten, die von der andächtigen Volksmenge mitgesungen und mitgebetet wurden.

Nach Verlesung des Evangeliums

hielt Kardinal Innitzer die Festpredigt,

in der er anknüpfend an die Worte des Evangeliums zum Glauben und Vertrauen zu Gott und Christus aufrief und die Menge ermahnte, durch die schreckliche Not der Zeit nicht an Gott irre zu werden, da die Menschheit durch ihre Abkehr von Gott und die Untreue gegen ihn selbst die Schuld trage. Das heilige Volk solle vielmehr das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, alles übrige werde ihm hinzugegeben werden. Hiervon in allen Lebenslagen nicht abzulassen, schloß Kardinal Innitzer seine eindrucksvolle Predigt, sei das Treueversprechen, das vom Allgemeinen Deutschen Katholikentag in alle deutschen Lande und in alle Gaue des christlichen Abendlandes hinausgehen möge.

Nach der Messe richtete der

Kardinal Lafontaine

auf italienisch eine Ansprache an die Menge, in der er sie in eindringlichen Worten zur Einigkeit im Namen Gottes ermahnte. Hierauf erteilte er dem Volke den päpstlichen Segen. Mit dem allgemeinen Gesang des Te Deums, nach dessen letzten Klängen über dem weiten Felde Hoch-Oesterreich-Rufe erschollen, endete der Feldgottesdienst.

*

In der

ersten Hauptversammlung

des Katholikentages im Stadion hielt der Kardinallegat eine lateinische Ansprache, in der er an das historische Ereignis der Türkenbefreiung erinnerte und von da aus die Mahnung für die Gegenwart an die Versammelten richtete: Treten wir freudig in die Fußstapfen unserer Ahnen und halten uns ihre Tugend und besonders ihre Eintracht vor Augen für unser privates und öffentliches Leben.

Dann sprach

Bundeskanzler Dollfuß.

Diese Kundgebung der deutschen Katholiken in Oesterreich, so sagte er, sei nicht nur eine Angelegenheit, die die Katholiken als solche interessiere. Diese Tagung deutscher Katholiken stehe an einer Zeit geschichtlicher Wende. Die Impulse, die von ihr auf das Volk ausgingen, würden im öffentlichen Leben bald fruchtbar werden. Es müsse jedem, der für die Gestaltung des öffentlichen Lebens in diesem Lande verantwortlich sei, ohne Rücksicht darauf, ob er überzeugter Katholik sei oder nicht, daran gelegen sein,

daß die katholischen Grundsätze in der Erziehung im ganzen Volksleben zur Geltung kommen.

Daran, daß die Kinder nicht mit allgemeinen Humanitätsphrasen, sondern mit wirklich tief verankerten christlichen Grundsätzen zu charaktervollen, verantwortungsbewußten Menschen erzogen würden, habe der Staat das größte Interesse. Deshalb müßten die für den Staat verantwortlichen Männer alles tun, um dieses große Erziehungswerk in unserem deutschen Volk zu vollenden. Daher sei es staatsmännische Klugheit, wenn von staatswegen das religiöse Leben möglichst gefördert und gestützt werde. Wir wollen einen christlich-deutschen Staat in unserer Heimat errichten. Die jetzige Regierung sei einmütig entschlossen, im christlich-deutschen Geist die Erneuerung von Staat und Wirtschaft in die Wege zu leiten. Wir werden, so erklärte er, ständische Formen und ständische Grundlagen zur Grundlage des Verfassungslebens nehmen. Wir haben, wenn auch in dem kleinen österreichischen Land, den Ehrgeiz, das erste Land zu sein, das den Ruf der Enzyklika des Papstes „Quadragesimo Anno" wirklich im Staatsleben Folge leistet.

Sodann ergriff

Universitätsprofessor Dr. Berdroß

das Wort zu seiner Festrede: „Das Abendland als christliche Völkergemeinschaft". Er gab einen großen historischen Rückblick auf den Friedensvorschlag des Papstes Benedikt XV., der, wenn bei Friedensschluß nach ihm gehandelt worden wäre, den Grundstein für eine dauerhafte europäische Ordnung gelegt hätte. Mit Schmerz müsse aber Pius XI. das Friedensinstrument, das tatsächlich geschaffen worden sei, als einen schlechten Frieden, ja als einen Scheinfrieden bezeichnen, da er zwar in den diplomatischen Urkunden niedergelegt, nicht aber in die Herzen der Menschen eingezogen sei. Bloß der Geist der Gerechtigkeit und Liebe werde im Stande sein, jedem Glied der europäischen Gemeinschaft die gebührende Stellung einzuräumen und mit diesem Siege der Idee werde die christliche abendländische Volksgemeinschaft neugeboren und wie eine neue organische Ordnung Europas ins Leben treten.

Minister Schuschnigg

bekannte sich in seiner Rede über die Sendung des deutschen Volkes im christlichen Abendlande zu dem Standpunkt, daß die positiven Kräfte beider deutscher christlichen Bekenntnisse einander stützend und ergänzend zusammenwirken müßten, um Gefahren zu begegnen, die unseren Kulturkreis sowohl von der geistigen wie von der machtpolitischen Seite her bedrohen. Auch hier wieder gehe es nicht nur um ein deutsches, vielmehr um das abendländische Schicksal, groß genug, daß alle, denen die Zukunft der Kinder am Herzen liegt, weit über den deutschen Raum hinaus und gleichviel, welche Sprache sie sprechen, daran nicht vorübergehen könnten.

Die allgemeinen Veranstaltungen des Sonnabend fanden ihren Abschluß mit einer

eucharistischen Prozession,

an der sich die Geistlichkeit, die Mitglieder der Regierung und die Spitzen der Behörden beteiligten. In dem von Fackelträgern durch die Straßen der inneren Stadt begleiteten langen Zuge boten neben den katholischen Vereinigungen die Landsmannschaften aus den Bundesländern in ihren malerischen Trachten ein besonders bemerkenswertes Bild.

Kapitän Paul König gestorben.

Tl. Gnadau, 9. Sept. (Drahtb.) Kapitän Paul König, der Kommandant des Handels-U-Bootes „Deutschland" im Weltkriege, ist im Alter von 66 Jahren in Gnadau bei Schönebeck gestorben.

Paul König wurde am 20. März 1867 in Rohr (Thüringen) als Sohn eines Pfarrers geboren. Er ging als Schiffsjunge zur See, legte er sein Kapitänsexamen ab und fuhr beim Norddeutschen Lloyd als Offizier, wo er 1911 Kapitän wurde. Als solcher führte er 1912—1914 den



Dampfer „Schleswig", mit dem er viele Fahrten ins Mittelmeer und nach Norwegen machte. Im Krieg tat Kapitän König zunächst als Seeoffizier der Reserve Dienst auf dem Linienschiff „Brandenburg". Dann wurde er beurlaubt und trat im Frühjahr 1916 in die Dienste der deutschen Ozeanreederei in Bremen ein. Am 10. Juli 1916 wurde die Welt von der Kunde überrascht, daß ein deutsches Handels-U-Boot in Baltimore angekommen sei unter einem „gewissen Kapitän König". Er wurde von den sportbegeisterten Amerikanern trotz der Kriegsstimmung glänzend empfangen. Glücklich brachte er das Boot dann am 23. August nach Bremen wieder zurück. Zum zweiten Mal durchquerte er im November 1916 den Ozean. Nach dem Krieg war Kapitän König kurze Zeit bei der Dienststelle der Marineleitung tätig. Im Jahre 1920 kehrte er in die Dienste des Norddeutschen Lloyd zurück, wo er als Prokurist die nautische Abteilung leitete. Nach einer Vortragsreise durch Nordamerika trat Kapitän König 1932 in den Ruhestand. Im übrigen hatte Kapitän König die Würde eines Doktor h. c. Der Reichsmarine gehörte er als Korvettenkapitän der Reserve an.

Ein estnischer Minister als Spritschmuggler.

Reval, 9. Sept. (Drahtber.) In Estland hat sich der gewiß einzigartige Fall ereignet, daß der Justiz- und Innenminister, der gleichzeitig Generalstaatsanwalt von Estland ist, Wladimir Roobera, in eine Spirituosenschmuggelangelegenheit verwickelt ist. Schon vor einiger Zeit wurde bekannt, daß Minister Roobera Mitreeder des von Danziger Behörden beschlagnahmten Schmuggelschiffes „Ita" ist, das kürzlich von der Danziger Zollverwaltung mit einer Ladung von 1000 Litern Schmuggelsprit aufgebracht wurde. Der Kapitän und zwei Mitbesitzer des Schiffes, Jakobsohn, wurden verhaftet. Obgleich schon seit längerer Zeit Gerüchte über diesen Skandal kursierten, wurden alle Nachrichten in der Presse durch die Zensur unterdrückt. Nun hat die Regierung die Untersuchung gegen den Minister dennoch aufgenommen. Minister Roobera hat erklärt, er sei zwar Mitbesitzer des Schiffes, habe aber keine Kenntnis von dessen Betätigung. Am Freitag ist nun der Minister beurlaubt worden. Mit seiner Rückkehr ins Kabinett ist nicht zu rechnen. Der Fall Roobera, der in Estland gewaltiges Aufsehen erregt, bedeutet einen schweren Prestigeverlust für die Regierung Toenisson, deren Lage trotz diktatorischer Maßnahmen gegen die Opposition der Freiheitskämpfer schwer erschüttert ist.

Das amerikanische Aufgebot zur See gegen Kuba.

Havanna, 10. Sept. (Funkspr.) Die Marineleitung der Vereinigten Staaten hat das Kriegsschiff „Mississippi" angewiesen, unverzüglich die Bai von Havanna anzulaufen. Auch ein Zerstörer soll sofort nach der kubanischen Zone abgehen. In zuständigen Washingtoner Kreisen verlautet, daß außer 30 amerikanischen Schiffen, die sich bereits auf der Höhe von Kuba befinden, acht Zerstörer, die gegenwärtig noch in Hamptonroads (Virginien) sind, wenn notwendig, sofort nach den kubanischen Gewässern auslaufen werden.

Der „Haß" Heinrich Manns.

Neues deutschfeindliches Buch angekündigt.

CNB. **Berlin**, 10. Sept. (Eig. Meld.) Heinrich Mann, der es vorgezogen hat, seinem Vaterland den Rücken zu kehren, hat sich in Frankreich niedergelassen und sich dafür einen sehr angenehmen Platz ausgesucht: ein kleines Bad an der sonnigen Cote d'Azur. Hier hat er sich in diesen Tagen von einem Reporter des „Petit Parisien" ausfragen lassen und sich dabei über seine neuen schriftstellerischen Pläne geäußert. In dieser Unterredung hat Heinrich Mann wieder einmal sich in einer Flut von Beschimpfungen über Deutschland ergangen. Bei dieser Gelegenheit kam heraus, daß er gegenwärtig an einem Werk schreibt mit dem Titel „Der Haß. Geschichte der Zeit". Dieses Werk soll im Oktober gleichzeitig in französischer und deutscher Sprache herauskommen, die französische in Paris und die deutsche — wie ausdrücklich betont wird — nur in Holland. Man wird sich nach diesem vielversprechenden Titel schon ungefähr denken können, in welcher Weise der Dichter des „Professor Unrath" und des „Untertan" hier seinem Haß gegen sein deutsches Vaterland erneut Luft machen wird.

Bisher 6 Millionen Mk. für die Opfer der Arbeit. Die Spenden für die „Stiftung Opfer der Arbeit" gehen noch wie vor in erfreulicher Stärke ein. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Spenden hat nahezu die Grenze von 6 Millionen Mark erreicht.

BOCHU

Mos

Ein Eh'stand ist als
Wenn eins sich in d
Wenn eins das and
Er nicht befiehlt, f
Und beide so bebut
Als wollten's erst

*

Ein Gang, Dieses W
der sich lohnt. Reichsb
giebige
der Reiseverkehr war i
Beide Richtungen wurde
führen nach Essen zur La
Hundertjahresscha
warten pompös und gro
anderen führen nach D
Braune Messe mal a
hier in vielen Geschäfte
Propaganda gemacht wir
dieselben freundschaftlichen
haben, als Bochum die e
anstaltete, entzieht sich
glauben aber kaum dara
zur selben Zeit Dortmund
plakaten an die Oeffentl
anschickten, unsere Braune
beiden Städten gab es vie
Neid lasser. Vielleicht n
Vergleich ziehen, um f
der Vorrang gebührt. D
Richtung entwickelte sich
verkehr. Gestern fand
Westfälische Kleing
viele Schrebergartenbesitze
da nicht allein der P
tagte, sondern auch gle
Der Kleingartenv
Tore geöffnet hielt. Der
werten Ausstellung am
denn auch nichts zu wünsch
zu sehen bekam, interessie
glieder der Kleingartenbe
Sippe, sondern auch die A
ders unsere Hausfrauen.
alle Besucher erstaunt
botene. Wurde ihnen da
Einblick in den Quer
vermittelt, bewunderte m
hochwertigen pflanzlichen
Gemüse, Obst, Schnittblu
und Zierbäume und -strä
büsche, Stauden, Blumen
einer tiefen Liebe waren
effektvollen Aufbauten a
hiesigen Kleingärtner kön
Holz kein wie manches
erkennen ließ. Der Gang
sich wirklich und keine Ha
sich diese hervorragende
sehen.

*

Wie ein Der Na
leichtes Fieber. Wochene
ziergang
bezirke benutzt haben.
gangen sein wie uns, auf
Gast einer milden Herbst
Es ist eine starke Essenz a
geruch und heizender Pil
ber bei diesem schönen A
tem Winde braut. Der
lichen Hagebutten schwebt
und mischt sich mit dem
der sich schon zunzelnden
Tiefe des Waldes verlo
ein sattes Reisen rings
Erdboden ist vielfach auf
nadelverklebten Moosdeck
borgene Pilzsiedlungen ho
Grünlinge kuscheln sich en
zusammengeschart einen
werfenden Schild von
darunter das Grellgrün
hervorschimmert. Lichtgel
schon seit Wochen in d
schäften zum Kaufe locke
im Wald. In stolzer
Wegen zugewandt, der
seinem festen schönpolie
Zahlreich finden sich Bir
Erdreich ragend, mit d
weißen Schäften. Es ist
dieses Waldburschtöbern z
pflücktem Blaubeerengesi
Dort umgeht vorsichtig
pochge Fliegenpilze. Ei
schaftiges, vor der großen
gebärdendes Leben sum
krabbelt über den Waldb
sonnige Lichtung, wo au
rotvioletten Heidekraut
Luft dampft. Sattere Fa
auf. Zum Tode schmückt
taucht frühzeitig in ein
Dunst und abends hän
grämlich, in den Baumw
Waldwiese weißlicher Ne
reigen schleiert und da
Gehölz von fliehendem
September, wie ihn uns
einem Spaziergang in
vermittelte Wahrhaftig,
des Wochenend!

500 Neueinstellu
einigten Stahlwe

Im Rahmen des Arb
haben die Vereinigten
ihren Zechen und Hütten
gesamt 1500 Arbeiter unb
können. Davon entfallen
300, auf die Hütten
mehr als 110.

mikrofilm service g. gutt KG

12. Westfälischer Kleingärtnertag.

Große Kundgebung. – Silberjubiläum. – Eröffnung der Ausstellung. – Provinziallagung.

Am Samstag und Sonntag wurde in Bochums Mauern der 12 Westfälische Kleingärtnertag unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen Westfalens abgehalten. Verbunden hiermit war die Feier des 25jährigen Bestehens des ältesten Schrebergartenvereins Westfalens, des 1. Bochumer Schrebergartenvereins „Ehrenfeld" Bochum. Der Stadtverband Bochum hielt aus Anlaß der Tagung eine Kleingartenbauausstellung „Der Kleingärtner im Ruhrgebiet" auf dem Schützenhof ab.

Nachdem der Reichsverband in den Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler übergegangen ist, war die Tagung besonders dazu angetan, um über den Stand der die Kleingärtner berührenden Fragen Uebersicht zu gewinnen und wichtige Punkte der Organisation zu besprechen und zu klären. Diese 12. Tagung erhielt eine ganz besondere Note dadurch, daß sie als erste unter dem Gebot der nationalen Regierung stand. Darum wurde sie auch von den Kleingartenorganisationen zu einer besonders eindrucksvollen und bedeutsamen gestaltet. Die Kleingärtner wissen, daß die nationale Regierung die Verbundenheit von Blut und Boden mit als erste Voraussetzung der gesunden Entwicklung unseres Volksstaates ansieht, daß sie also gerade der Kleingärtner-Bewegung nahesteht. Das große Vertrauen, das die Kleingärtner aus dieser Tatsache geschöpft haben, klang in den verschiedenen Reden und Vorträgen immer wieder besonders stark durch und gipfelte in dem Bekenntnis zu Adolf Hitler und dem neuen Deutschland.

Die Kundgebung im Parkhaus

Der öffentlichen Kundgebung am Samstag nachmittag im Parkhaus ging am Vormittag eine Sitzung des erweiterten Vorstandes voraus. Die Kundgebung in den festlich geschmückten Sälen des Parkhauses wurde eröffnet vom 1. Vorsitzenden Müller-Bochum. Sein Gruß, galt vor allem einer Reihe von Ehrengästen, darunter dem Fachschaftsführer im Reichsbunde der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, Pg. Herm. Steinhaus-Berlin, Magistratsbaurat Groth als Vertreter des Oberbürgermeisters weiter dem Vertreter der Landwirtschaftskammer Münster Schmidt, Regierungsrat Höhn als Vertreter des Bochumer Polizeipräsidenten, dem Vertreter des Regierungspräsidenten Helling dem Vertreter der Stadt Recklinghausen Görling und der Stadt Herne Ahrens, weiter Berufsschuldirektor Cramer, dem Vertreter des Verkehrsvereins von Richthofen, Gartendirektor Pick u. a.

Dann sprach Fachschaftsführer Pg. Steinhaus über „Zweck und Ziele des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands". Er zeichnete noch einmal in kurzen Zügen den Niedergang Deutschlands nach dem Kriege und das Gespenst der Arbeitslosigkeit, das immer größer und drohender wurde und in den letzten Jahren Millionen deutscher Volksgenossen in den Klauen hielt. Immer größer wurde die Reihe derer, die Almosenempfänger des Staates werden mußten, die auf Kosten der Bessergestellten lebten, ohne ein Fünkchen Hoffnung, eines Tages wieder einmal mit eigener Hand für das tägliche Brot arbeiten zu können. Jämmerliche Asyle stellten die Wohnung der ärmsten Schichten dar, ohne Licht, ohne reine Luft und ohne Sonne. Da entstanden am Rande der Städte Siedlungen, die von ihren Besitzern, denen die nötigen baulichen Kenntnisse fehlten, in ganz beliebiger Willkür angelegt wurden, ohne sich planvoll in das Städtebild einzufügen. Den vielen Arbeitslosen, die sich diese Gärtchen anlegten, war es die Hauptsache, ein Stückchen Erde ihr eigen nennen zu können, das ihnen nicht nur Nahrung und Erholung, sondern auch gerade das bot, was sie seit Jahren so schmerzlich vermißten: die Arbeit!

Leider stellte es sich aber bald heraus, daß diese wilden Kolonien staatsfeindlichen Elementen in Massen Unterschlupf gewährten, die in diesen Schlupfwinkeln ungestört ihre Propaganda betreiben konnten. Mit dem Siege des Nationalsozialismus aber ist auch hier eine große Aenderung eingetreten. Im Rahmen eines großzügigen Programms sollen jetzt in der Umgebung der Städte

Kleingartengürtel als Dauerpachtgelände

mit dem Ziele der Ueberführung in den Privatbesitz angelegt werden. Durch die Gründung des Reichsbundes ist auch mit der Aufteilung der Kleingärtner und Kleinsiedler in alle möglichen Vereine und Bünde Schluß gemacht worden. Der Reichsbund umfaßt sämtliche Kleingärtner und Kleinsiedler und kann schon heute die stattliche Zahl von 3 Millionen Mitgliedern aufweisen. Seine Hauptaufgabe besteht darin, im Sinne der Auffassung von Blut und Boden die Nutzung des Kleingartenwesens zu gewährleisten. Zum Führer des Bundes ist Dr. Kammler-Berlin bestellt, der nun von sich aus die Fachschaftsführer der einzelnen Bezirke zu bestimmen hat. Der Stand der Kleingärtner und Siedler, so schloß der Redner, solle von seiten der Regierung alle erdenkliche Unterstützung erfahren, um später einmal in der Stadt den besten Ersatz für den Bauer zu bilden.

Dann sprach der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes Dr. Hüsker-Essen, der dem Bunde ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen wünschte. Als Vertreter des Oberbürgermeisters Dr. Piclum sprach

Magistratsbaurat Groth.

Er führte unter anderem aus:

„Die Stadtverwaltung Bochum war sich von Anfang an der Notwendigkeit und der Bedeutung der Kleingärtnerbewegung bewußt. Sie begrüßt es daher mit besonderer Freude, daß der diesjährige Kleingärtnertag in Bochum stattfindet. Ihre Bewegung hat in Bochum frühzeitig Fuß gefaßt. Der Zusammenschluß der westfälischen Kleingärtner ist von Bochum ausgegangen. Die Unentbehrlichkeit der Kleingärten für die Bewohner der Großstädte wird seit langem allseitig anerkannt. Den größten Erfolg aber hat Ihre Bewegung gehabt, als sich die Erkenntnis durchsetzte, daß die Kleingartenanlagen zu einem unentbehrlichen Bestandteil eines jeden städtischen Bebauungsplanes gemacht werden müssen und ebenso wie jede andere wichtige städtische Einrichtung organisch dem Stadtkörper eingegliedert werden müsse. Von diesem Augenblicke an konnte es keine verantwortungsbewußte Verwaltung mehr geben, die nicht im Rahmen ihrer Kräfte die Bewegung förderte und unterstützte und ihre städtebaulichen Maßnahmen danach einrichtete. Trotz dieser Verbundenheit mit dem Aufbau des Stadtkörpers ist die Kleingartenbewegung an sich selbständig vorgegangen und hat für ihre Ziele aus sich gestimmt und Opfer gebracht. Sie ist damit den einzig richtigen Weg gegangen und hat dadurch ihre Existenzberechtigung nachgewiesen. Sie hat sich nicht auf die Hilfe Dritter verlassen, sondern hat es verstanden, ihr Ziel trotz Schwierigkeiten und Widerständen zu erreichen.

Wenn die Stadtverwaltung Ihre Bestrebungen gefördert hat so wußte sie daher, daß nicht nur die Ziele an sich förderungswürdig waren, sondern daß auch die Durchführung nach Grundsätzen geschah, welche Erfolg gewährleisteten. Der 12. Westfälische Kleingärtnertag ist mit einer Ausstellung „Der Kleingarten im Ruhrgebiet" verbunden. Die Kleingärtner und ihre Führung haben damit bewiesen, daß sie in der Lage sind, große und organische Gesichtspunkte in der Bewegung zur Geltung zu bringen. Ich erfülle eine angenehme Pflicht, Ihnen die Anerkennung und den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Gleichzeitig wünsche ich dem Kleingärtnertag und der Ausstellung den besten Erfolg zum Nutzen Ihrer Bewegung und zum Nutzen der städtischen Volksgenossen, für die der Kleingarten eine der wichtigsten Verbindungen mit der deutschen Erde ist."

Weiter sprachen dann noch: als Vertreter des Superintendenten des Kirchenkreises Bochum Pastor Klose, der besonders die Bedeutung des Schrebergartens für das Familienleben kennzeichnete, weiter der Vertreter des Verbandes der rheinischen Gruppe Mauermann-Essen, der die Grüße der Groß-Essener Freunde überbrachte. Der 1. Vorsitzende Müller schloß dann die Kundgebung mit dem Appell an alle weiter mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes und dem Vaterland in Treue zu dienen. Wenn man nicht dazu in der Lage wäre, große Opfer zu bringen, dann solle man wenigstens mehr kleine Opfer bringen, als bisher.

Eröffnung der Ausstellung.

Anschließend begaben sich die Tagungsteilnehmer zum Schützenhof, wo nach dem feierlichen Choral „Die Himmel rühmen", einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden Müller und nach dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes die Ausstellung eröffnet wurde. Im Mittelteil der

Silberjubiläum des Jungmänner-vereins B.-Grumme.

Ein Bekenntnismarsch der katholischen Jugend.

Das Silberjubiläum des katholischen Jungmännervereins Bochum-Grumme konnte sich in keinen würdigeren Formen abwickeln, als es an diesem Wochenend geschah. Ein Triduum hatte die Mitglieder des Jubelvereins auf das Fest vorbereitet und ihnen Herz und Auge erschlossen für die hohen Ideale ihres Vereins sowohl wie ihres Verbandes. Der Festtag selbst war in einen goldenen Rahmen gespannt. Leuchtendes Sonnengold lag von den frühen Morgenstunden bis zur Nachmittagskundgebung über ihrer Feier. Wo aber Licht und Sonne ist, da herrscht auch wahre Festesstimmung.

Ueber die Vereinsgeschichte haben wir schon ausführlich in der vergangenen Woche berichtet. Wiederholungen erübrigen sich daher. Nur eins sei noch einmal vor aller Oeffentlichkeit festgestellt: seit der Gründung zieht sich wie ein roter Faden durch die Vereinsgeschichte die nationale Gesinnung und Tat der Mitglieder. Schon früh widmeten sie sich der körperlichen Ertüchtigung, indem sie Vater Jahn nachahmten. Sie waren die ersten unter den Jungmännervereinen Bochums, die zur Nagelung des für die Kriegshilfe auf dem Willhelmsplatze aufgestellten „Eisernen Schmiedes" schritten. 105 Mitglieder erfüllten ihre vaterländische Pflicht vor dem Feinde, von ihnen blieben 35, das ist ein volles Drittel, auf dem Felde der Ehre, und während des Krieges und nachher waren es vaterländische Abende, bei denen sich Gemeinschaftsgeist und Opfersinnn in vorbildlicher Weise erfüllten. So war es denn auch nicht anders möglich, als das auch das Silberjubiläum zu einer erneuten Treuekundgebung für Kirche und Vaterland wurden, während die Symbole des neuen Deutschland diesen Sinn auch offen bekundeten.

Sonntag früh ließen Fanfarenbläser den Weckruf erschallen. Dann begab man sich auf den Weg ins Gotteshaus durch die fahnengeschmückten Straßen der Gemeinde. Die Josefinenstraße hatte ein besonderes Festgewand angelegt. Von Straßenseite zu Straßenseite waren Girlanden mit Transparenten gespannt, die auf das Silberjubiläum jeden Passanten aufmerksam machten. Die St. Liborius-Kirche sah bald eine festlich gestimmte Gläubigenschar, die das Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllte. Zuerst wurde die Fahnenschleife, die auf dunkelblauem Grunde die Jubiläumszahl in Silber zeigt, geweiht und an die Vereinsfahne gebeftet. Dann begann das Levitenhochamt, das unter Assistenz von Rektor Peters und Vikar Sasse von dem früher hier amtierenden Pfarrer Klühne zelebriert wurde. Dem Gottesdienst folgte ein offizieller Festakt im Vereinslokale, in dessen Mittelpunkt die Ehrung der Jubilare stand.

Den Höhepunkt des Festes bildete

die Festkundgebung

auf dem Platz der katholischen Volksschule an der Josefinenstraße. Mit einer Festandacht wurde diese Nachmittagsveranstaltung eingeleitet. Dann formierten sich die katholischen Jungmännervereine des Bochumer Bezirks zum Bekenntnismarsch durch die Gemeinde, der die Josefinen-, Berg-, Prattwinkel-, Vierhaus-, v. Ebner-Eschenbachstraße, Otto-Huering-, Gersteinring-, Heidelerr-Heckert-, Liborius-, Deinslob und Josefinenstraße berührte, um dann auf den Schulhof der katholischen Schule einzuschwenken, wo eine vielhundertköpfige Menschenmenge die Zugteilnehmer erwartete. Eine Reitergruppe eröffnete diesen feierlichen Marsch. Mit der Jubiläumszahl buntgeschmückte Radfahrer folgten, abgelöst von einer Musikkapelle und dann kamen die Fahnen und Wimpel und Sturmbanner, die durch ihre bunte Vielgestaltigkeit dem Festzuge ein feierliches Gepräge gaben. Hinter dem Christusbanner marschierten die einzelnen Präsides und dann kamen die Mitglieder der Jungmännervereine, von den Kleinsten, in malerischer Tracht angefangen, bis zu den Aeltesten. Voran wehten die Fahnen des neuen Deutschland, so das Bekenntnis zu Volk und Vaterland besonders unterstreichend. Auch die kirchlichen Vereine fehlten nicht.

Fanfaren verkündeten die Eröffnung der Festfolge. Dann vollzog sich der feierliche Einmarsch der Fahnen und Banner, von der Menge, die den Festplatz wie auch die anliegende Straße belebt hielt, mit dem deutschen Gruße bejubelt. Dann spielte die Kapelle Priestermarsch und Arie aus der Oper „Die Zauberflöte". Es folgte die Begrüßung durch den Präsekten, der mit begeisterten Worten das Wollen der Jugend würdigte, die Zeugnis ablegen wolle dafür, daß der Verbandsgedanke in ihr lebendig sei. Christus in uns, Gott mit uns, das sei auch die Parole für zukünftiges Schaffen. Zum Schlusse rief er Gottes Segen auch im neuen Deutschland herab. Dann sang die Gesangabteilung die beiden Lieder „St. Michael" und „Erdelinge, daß es klinge", so die Resonnanz schaffend für die

Festrede,

welche Franziskanerpater Armin von Christkönig hielt. Dieser entbot zunächst ein frohes Grüß-gott der Jugend, um dann auf den Sinn des Jubiläums einzugehen. 25 Jahre! Welche Summe von Arbeit, von Sorgen, von Wirrungen und Irrungen, aber auch welche Fülle von Gnaden bedeutet diese Zahl! 25 Jahre! Sie sind Anlaß genug zum Feiern, zum Jubilieren, zum Frohsein. Zur Vertiefung wurden drei Tage abgehalten, um sich auf dieses Fest würdig vorzubereiten. Darum auch wurden Jubilare geehrt. Darum auch dieser Marsch, der nicht nur ein Festmarsch, sondern auch ein Bekenntnismarsch sein soll. Was sind wir? Wir sind Christus-Kämpfer geworden. Die Fahne kündet es, daß wir auch Marienkinder sind. Wir sind katholisch, weil Christus sein Reich in der katholischen Kirche aufgebaut hat. Wir sind eine Gemeinschaft junger Menschen. Von diesem Wissen soll die Brücke zum Wollen geschlagen werden. Was wollen wir? Wir wollen treue Kämpfer werden. Weil wir Christus treu sind, sind wir auch der Kirche treu. Deshalb sind auch die Erklärungen unserer Bischöfe und unseres Papstes für uns maßgebend und bindend. Dieses Christustreue wollen wir auch hineintragen in unseren Beruf, an unsere Arbeitsstätte, in unseren Sport, in unser Wandern, in unser ganzes Leben. Wir wollen das katholische Programm so formen, daß wir als Männer in der Gemeinschaft des Volkes hineinwachsen. Wir wollen hundertprozentige Christen und Patrioten sein. Wir wollen gottgebunden sein, denn wir glauben an Gott. Diesen Gottesglauben tragen wir auch hinein in das neue Deutschland. Christus ist der alleinige Weg zu Gott. Daher wollen wir diesen Christus ganz in uns hineinnehmen, ihn hineintragen, in unser Alltagsleben, in unsere Gemeinschaft. Christusjugend nennen wir uns. Ihm gehören wir ganz. Wir feiern hier im Schatten der rauchenden Schlote. Um uns türmen sich die Kohlen zu Berge. Sie werden gewonnen tief unten im Schacht. So müssen auch wir in den Schacht unserer Seele hinabsteigen, damit wir das Gold von allen Schlacken reinigen und es zutage fördern. Jeder Einzelne muß durch die Gemeinschaft gereinigt und geläutert werden, damit er als vollwertige Kraft seinen Mann stellt. Darum mit neuer Treue, mit neuer Tapferkeit und neuem Mut hinein in die beginnenden 25 Jahre, damit man am goldenen Jubelfest von uns sagen kann, daß wir die Zeit verstanden haben.

Das waren die Gedanken, die der wortgewaltige Redner vor der andächtig lauschenden Jugendschar entwickelte. Nach diesen wegweisenden Ausführungen stimmte die versammelte Gemeinde das Taufbundlied an. Mit einem Festspruch „Unterm Christusbanner", einem Musikstück aus der Oper „Das Nachtlager von Granada" und dem Schlußlied „O du mein Heiland" nahm die Festkundgebung einen würdigen Ausklang, der erneut die Verbundenheit der katholischen Jugend mit dem deutschen Volke, ihre Liebe zur Heimat, ihre Opferbereitschaft für das neue Deutsche Reich und ihre Treue zur Kirche und ihren Führern zum Ausdruck brachte.

BOCHUMER Mosaik

Ein Eh'stand ist alsdann beglückt,
Wenn eins sich in das andre schickt,
Wenn eins das andre liebt und scheut,
Er nicht befiehlt, sie nicht gebeut,
Und beide so bedutsam sein,
Als wollten's erst einander frei'n.

Gellert.

*

Ein Gang, der sich lohnt. Dieses Wochenend wurde für die Reichsbahn wieder eine ergiebige Einnahmequelle. Denn der Reiseverkehr war in die Augen springend. Beide Richtungen wurden gewählt: die einen fuhren nach Essen zur landwirtschaftlichen Hundertjahresschau, die über alles Erwarten pompös und großartig sein soll, und die anderen fuhren nach Dortmund, um sich die Braune Messe mal anzusehen, für die ja auch hier in vielen Geschäften durch Plakataushang Propaganda gemacht wird. Ob die Dortmunder dieselben freundschaftlichen Gefühle für uns gehegt haben, als Bochum die erste Braune Messe veranstaltete, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir glauben aber kaum daran und wissen nur, daß zur selben Zeit Dortmund bereits mit seinen Werbeplakaten an die Oeffentlichkeit trat, als wir uns anschickten, unsere Braune Messe zu eröffnen. In beiden Städten gab es viel zu sehen, das muß der Neid lassen. Vielleicht werden wir noch einen Vergleich ziehen, um festzustellen, welcher Messe der Vorrang gebührt. Doch auch in umgekehrter Richtung entwickelte sich ein lebhafter Eisenbahnverkehr. Gestern fand in unseren Mauern der Westfälische Kleingärtnertag statt, der viele Schrebergartenbesitzer nach Bochum führte, da nicht allein der Provinzialverband tagte, sondern auch gleichzeitig die Ausstellung „Der Kleingarten im Ruhrgebiet" seine Tore geöffnet hielt. Der Besuch dieser sehenswerten Ausstellung am gestrigen Sonntag ließ denn auch nichts zu wünschen übrig. Und was man zu sehen bekam, interessierte nicht allein die Mitglieder der Kleingartenbewegung mit ihrer ganzen Sippe, sondern auch die Allgemeinheit und besonders unsere Hausfrauen. Gern stellen wir fest, daß alle Besucher erstaunt waren über das Gebotene. Wurde ihnen doch ein lehrreicher Einblick in den Querschnitt des Gartenbaues vermittelt, bewunderte man die Gewinnung von hochwertigen pflanzlichen Bodenerzeugnissen, wie Gemüse, Obst, Schnittblumen, Topfpflanzen, Obst- und Zierbäume und -sträucher und andere Gehölze, Stauden, Blumen- und Gemüsesamen. Mit einer tiefen Liebe waren alle diese Erzeugnisse in effektvollen Aufbauten ausgestellt. Fürwahr, die hiesigen Kleingärtner können auf diese Leistungen stolz sein, wie manches anerkennenswerte Urteil erkennen ließ. Der Gang zum Schützenhof lohnt sich wirklich und keine Hausfrau dürfte versäumen, sich diese hervorragende Schau im Grünen anzusehen.

*

Die ein leichtes Fieber. Der Naturfreund dürfte das Wochenend wieder zu einem Spaziergang in Bochums Außenbezirke benutzt haben. Vielen wird es so ergangen sein wie uns, auf die die Morgenstille im Glast einer milden Herbstsonne berauschend wirkte. Es ist eine starke Essenz aus kernhaftem Pflanzengeruch und beizender Pilzwürze, den der Septemberbei diesem schönen Altweibersommer in leichtem Winde braut. Der süßherbe Hauch der rötlichen Hagebutten schwebt von irgendwoher heran und mischt sich mit dem vollen, üppigen Duften der sich schon runzelnden Pflaumenhäute. In die Tiefe des Waldes verlockt die Pilzjahrte. Es ist ein sattes Reifen ringsum zu dieser Zeit. Der Erdboden ist vielfach aufgebrochen und aus der nadelwerklebten Moosdecke schälen die Hände vorgerne Pilzsiedlungen heraus. Die braunhäutigen Grünlinge kuscheln sich eng aneinander und bilden zusammengeschart einen breiten, sich buckelig auftwerfenden Schild von unscheinbarer Sandfarbe, darunter das Grellgrün der blätterndenLamellen hervorschimmert. Lichtgelbe Pfifferlingsgauen, die schon seit Wochen in den Bochumer Gemüsegeschäften zum Kaufe locken, wachen hundertfältig im Wald. In stolzer Vereinzelung steht, den Wegen zugewandt, der stämmige Steinpilz mit seinem festen schönpolierten hellbraunen Dach. Zahlreich finden sich Birkenpilze, hoch aus dem Erdreich ragend, mit den schwarzgesprenkelten, weißen Schaften. Es ist wie ein leichtes Fieber, dieses Walddurchstöbern zwischen abgeblühtem, zerpflücktem Blaubeerengestrüpp und hohen Farnen. Dort umgeht vorsichtig der Fuß rotschillernde, pockige Fliegenpilze. Ein vieltausendfaches, gescheitiges, vor der großen Stille in letzter Hast sich gebärdendes Leben summt, schwirrt, scharrt und krabbelt über den Waldboden hin und erfüllt die sonnige Lichtung, wo aus hummeldurchbrummten, rotvioletten Heidekraut ein Honigbrodem in die Luft dampft. Sattere Farben glühen allenthalben auf. Zum Tode schmückt sich die Welt. Die Sonne taucht frühzeitig in ein blutfarbenes Meer von Dunst und abends hängt der Mond, gelb und grämlich, in den Baumwipfeln, derweilen über die Waldwiese weißlicher Nebel einen bleichen Eisenreigen schleiert und dann und wann es tief im Gehölz von fliehendem Wild knackt. Das ist der September, wie ihn uns sein erstes Wochenend auf einem Spaziergang in Bochums gesegnete Fluren vermittelte. Wahrhaftig, es war ein herzerquickendes Wochenend!

---

500 Neueinstellungen bei den Ver, einigten Stahlwerken im August.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms haben die Vereinigten Stahlwerke Düsseldorf in ihren Zechen und Hüttenbetrieben im August insgesamt 1500 Arbeiter und Angestellte neueinstellen können. Davon entfallen auf den Bergbau rund 300, auf die Hütten- und Verfeinerungsbetriebe mehr als 110.

Ausstellung vor der „Engelsburg“ wurden die Gäste von dem Kirchenchor der Schule an der Hammerstraße mit dem Ambrosianischen Lobgesang empfangen. Dann folgten Volkstänze und Reigen, die teils von der Jugendgruppe des Schrebergartenvereins und teils von den Mädchen der Schule an der Hammerstraße dargeboten wurden und den verdienten und begeisterten Beifall der Zuschauer fanden. (Ueber das in der Ausstellung Gebotene haben wir bereits in unserer Samstagsausgabe ausführlich berichtet.)

Der Festabend

Der Festabend aus Anlaß der 25jährigen Jubelfeier des Schrebergartenvereins „Ehrenfeld“ im großen Saale des Parkhauses sah eine festlich gestimmte Menge, die durch ein reichhaltiges Programm überrascht wurde. Schon die musikalischen Darbietungen der Kapelle der Bochumer Schutzpolizei unter der bewährten Leitung von Musikmeister Rungenhagen waren ein besonderer Genuß. Besondere Beachtung fanden auch die turnerischen Darbietungen — Gruppentänze und „Buntes Allerlei“ der Jugendturnerinnen vom Turn- und Spielverein Ehrenfeld. An der Spitze der Solisten marschierte unser allbekannter Willy Mayenknecht vom Stadttheater, der mit seinen humoristischen Darbietungen wieder einen Sonderapplaus zu buchen hatte. Aber auch die Lieder für Sopran und Bariton, gesungen von Frl. Käthe Schwarz und Herrn Broderfen fanden reichen Beifall. Zu Beginn der Feier sprach Willy Mayenknecht einen Festprolog auf den Jubelverein. Nach der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Müller, der einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins gab, sang die Menge das Deutschland- und Horst-Wessellied. Magistratsbaurat Groth überbrachte dann die Grüße und Glückwünsche des Oberbürgermeisters Dr. Piclum und der Stadtverwaltung. Fachschaftsführer Pg. Steinhaus überreichte dem Vorsitzenden des Jubelvereins Müller das erste Diplom, das der Reichsbund vergibt. Unter dem Beifall der Anwesenden erklärte er wenn er jetzt nach Berlin zurückkehre, könne er seinem Chef, dem Führer des Reichsbundes Dr. Kammler, mit ruhigem Gewissen melden, daß die Leitung des Gartenbaus in Westfalen in den richtigen Händen ruhe.

Es schlossen sich dann die Ansprachen der Vertreter der verschiedenen auswärtigen Brudervereine an, die dem Jubelverein ihre Glückwünsche und Erinnerungsplaketten und Denkmünzen überreichten. Im Mittelpunkt des Festabends stand die Ehrung von 18 Mitbegründern des Vereins, denen Vorsitzender Müller nach einer kurzen ehrenden Ansprache wertvolle Buchgeschenke als Andenken an diesen Ehrentag überreichte. Die Namen der 18 Mitbegründer sind: Clauß, Hellermann, Hellwig, Hoins, Jäger, Kortmann, Levendecker, Liebrecht, Rielius, Otte, Pohle, Raschke, Riebold, Seelmann, Seifert, Uslar, Wienecke, Wollenberg.

Die Preisträger der Ausstellung.

Die Preisverteilung der Ausstellung brachte folgende Ergebnisse: Die Preisrichter Gartendirektor Pick-Bochum und Diplomgartenbauinspektor Eysle-Dortmund bedachten mit der Goldenen Medaille den Schrebergartenverein „Erholung am Stadtpark“. Drei silberne Medaillen erhielten der Gartenverein „Auf der Prinz“, „Blumenau“ und „Langendreer“. Vier bronzene Medaillen erhielten die Vereine „Erholung am Freudenberg“, „Familienwohl“, „Riemke“ und „Lobberg“. Ein Diplom erhielten die Vereine „Ehrenfeld“ „Engelsburg“ und „Bergmannsheil“.

Noch lange Stunden blieben die Festgäste in bester Stimmung beisammen, bis das bunte Programm sich abgewickelt hatte und jeder Teilnehmer mit dem Bewußtsein das schöne Parkhaus verließ, einen selten stimmungsvollen und anregenden Abend verlebt zu haben.

Die Hauptversammlung am Sonntag

In seiner Begrüßungsansprache gab Vorsitzender Müller der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk unter der Führung Adolf Hitlers einer besseren und schöneren Zukunft entgegengehen möchte. Nach dem Jahresbericht wurde der Kassenbericht gegeben. Die Kassenprüfer fanden die Kassenverhältnisse in bester Ordnung. Anschließend gab der Vorsitzende Müller einen Bericht über die Reichstagung in Nürnberg (Gründung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands) und sprach dann über die Aufgaben der nächsten Zeit. Geschäftsführer Freitag verbreiterte sich über die Schreberjugendpflege im neuen Staat. Er betonte, daß die Jugend nicht im Sinne des Wehrgedankens erzogen, sondern auf einem gesunden und tüchtigen Geschlecht heranzubildet werden solle. Nach der Bekanntgabe der Satzungsänderungen und der Einheitssatzung wurden in ausführlicher Diskussion verschiedene Einzelfragen behandelt.

Anschließend an ein gemeinsames Mittagessen im Parkhaus fanden Führungen durch Bochum und die Kleingartenanlagen statt. Um 17 Uhr begann in den Gartenanlagen des Schrebergartenvereins „Ehrenfeld“ ein Jubiläumskonzert, das den stimmungsvollen Abschluß zu der großzügigen und hoffentlich recht viel Erfolg bringenden Tagung machte.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Montag, 11. September.

Sonnenaufgang 5.56 Sonnenuntergang 18,56
Mondaufgang 21.20 Monduntergang 14,51

1816 Der Mechaniker Karl Zeiß in Weimar geb. (gest. 1888).
1886 Der Afrikaforscher Eduard Flegel in Braß am Niger gest. (geb. 1855).
1926 „Aufnahme“ Deutschlands in den Völkerbund.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Am 8. September, gegen 10 Uhr, wurde auf der Alleestraße in Höhe des Hauses Nr. 130 ein Milchhändler von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe und an den Beinen leicht verletzt.

*

Am gleichen Tage, gegen 4.35 Uhr, fuhr ein Lastkraftwagen auf der Dorstener Straße in Höhe des Hauses 286 gegen einen Baum. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt.

*

Auf der Dorstener Straße in Höhe des Hauses 225 wurde ein Radfahrer von einem Lieferwagen angefahren. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

*

An der Ecke Wittener- und Rombergstraße wurde ein Motorradfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

*

n. An der Ecke Wiemelhauser- und Ferdinandstraße fuhr gestern mittag gegen 12.30 Uhr ein Personenauto dem Fuhrwerk des Milchhändlers Theodor Bufe von der Yorkstraße 40 in die Flanke. Durch die Wucht des Anpralls gingen die Scheiben des Kraftwagens in Trümmer. Durch die umherfliegenden Glassplitter wurde das Pferd am Halse und an den Vorderbeinen erheblich verletzt. Der Kraftwagenführer erlitt leichte Schnittwunden im Gesicht. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Tatbestand auf.

Fortgesetzte Belegschaftsvermehrung im Ruhrbergbau.

Die Belegschaft des Ruhrbergbaues war nach den nunmehr vorliegenden Zahlen Ende August um 2350 Arbeiter höher als Ende Juli. Diese starke Vermehrung in einem Monat, der erfahrungsgemäß zu den für den Absatz besonders ungünstigsten zählt, läßt deutlich die weitere Auswirkung der vom Ruhrbergbau vorgenommenen Arbeitsstreckung auf im Jahresdurchschnitt monatlich etwa 20 Arbeitsschichten erkennen. Gegenüber Ende Mai d. J. beträgt die Zunahme mehr als 4000 Mann. Die niedrigste Arbeiterzahl des vergangenen Jahres mit 196 595 Arbeitern Ende September 1932 hat sich um insgesamt 13 485 Arbeiter auf 210 080 Ende August ds. Js. erhöht. Man kann damit rechnen, daß die Zechen des Ruhrbergbaues zurzeit etwa 33 000 Mann über die eigentliche Beschäftigungsmöglichkeit hinaus durch die getroffenen Maßnahmen der Arbeitsstreckung in Arbeit halten.

44-Stunden-Woche bei den VEW.

150 Arbeitslose werden dadurch eingestellt.

bö. Wie wir erfahren, ist bei den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen A. G. die 44-Stundenwoche eingeführt worden. Diese Arbeitszeitkürzung ist erfolgt, um 150 deutsche Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Der mit der Arbeitszeitverkürzung verbundenen Senkung der Lohn- und Gehaltsbezüge haben die Werksangehörigen ohne Ausnahme zugestimmt, weil der Wille innerhalb der Angestellten- und Arbeiterschaft vorhanden ist, zu opfern, und somit mitzuhelfen am Wiederaufbau. Es soll besonder darauf hingewiesen werden, daß diese freiwilligen Opfer nicht zu verwechseln sind mit der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Auch an dieser Spende haben sich die Werksangehörigen ausnahmslos mit einem prozentualen Betrage ihres Einkommens, den sie monatlich bis auf weiteres entrichten, beteiligt.

Politische Festnahmen.

In Wanne-Eickel wurden vier Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen.

× **Flaggenordnung für den 15. September.** Auf Anordnung der Reichsregierung flaggen aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Preußischen Staatsrates am 15. September neben den preußischen Dienststellen auch alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten, die ihren Amtssitz in Preußen haben.

)(**Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 14. September, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

fr. **Schwerer Sturz vom Vogelbeerbaum.** Zum nahen Hillertal hatten Samstag nachmittag einige Schüler, worunter sich der Sohn Otto der Eheleute K. aus der Klottmannstraße befand, einen Ausflug gemacht. Hierbei hatten die Kinder einen reifen Vogelbeerbaum erklommen und von den Beeren sich die Taschen gefüllt. Als der kleine K. noch in die höheren Spitzen des Baumes gelangen wollte, brach plötzlich ein Ast, so daß der Junge kopfüber rücklings in die Tiefe und unglücklicherweise auf einige am Rand gepflasterte Steine stürzte. Der bedauernswerte Junge hatte außer einem Armbruch eine Gehirnerschütterung und Verstauchungen davongetragen, so daß Krankenhausüberführung erfolgen mußte.

× **Regelung der Zulassung von Zahnärzten und Zahntechnikern.** Im Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung des Reichsarbeitsministers veröffentlicht, die die Zulassung von Zahnärzten und Zahntechnikern bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen ordnet. Die Auswahl der Zahnärzte und Zahntechniker ist nicht mehr den einzelnen Kassen vorbehalten, sondern durch eine Zulassung für örtlich abgegrenzte Bezirke ersetzt. Für die Auswahl ist eine Reihe von Bestimmungen getroffen, die namentlich für Verheiratete und solche mit unversorgten Kindern Vergünstigungen vorsehen. Kriegsteilnehmer werden bevorzugt zugelassen. Durch eine weitere Verordnung ist die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands geschaffen, die die im Register eingetragenen Zahnärzte und Zahntechniker umfaßt.

= **Fristablauf für Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer.** Es sind Gerüchte im Umlauf, wonach die Kraftfahrzeugsteuer für Lastwagen in absehbarer Zeit beseitigt oder durch Gewährung steuerfreier Wintermonate ermäßigt werde. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Eine Steuervergünstigung für Altwagen kann nach wie vor nur durch Ablösung erlangt werden. Der Antrag auf Ablösung ist spätestens am 1. Oktober zu stellen. Eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen. Der Ablösungsbetrag kann auf Antrag in zwei gleichen Teilen entrichtet werden, und zwar die erste Hälfte bei der Antragsstellung und die zweite Hälfte ein viertel Jahr später. Genaue Auskunft über die Ablösung erteilen die Finanzämter.

= **Darlehnsanträge an die NSHGO bis 20. Oktober.** Die neugeschaffene Selbsthilfeorganisation des Gesamtverbandes deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende, deren Führer Dr. von Renteln ist, gibt bekannt, daß die Anträge auf kräftige Darlehen in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober bei der Reichsleitung einlaufen müssen. Die Formblätter werden durch die NSHGO-Dienststellen bezogen, die ebenfalls die Anträge weiterleiten. Da einige Zeitungen die Meldung bezüglich der Gründung der Selbsthilfeorganisationen sinnentstellend wiedergegeben haben, wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Grundlegung für die Gewährung eines Darlehens die einjährige Mitgliedschaft bei der GHH oder NSHGO ist. Die Mitgliedschaft im früheren Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird auf die Sperrfrist angerechnet.

(!) **Kleinfeuer.** Am 8. 9. 1933, gegen 14,15 Uhr, entstand auf dem Dache des Hauses Ehrenfeldstraße 10 bei Ausführung von Dacharbeiten durch Ueberkochen des Teerkessels ein Kleinfeuer. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen. Der Sachschaden ist gering.

(!) **Die NSJW., Untergau Bochum, auf der Kundgebung der DAF in Duisburg.** Man schreibt uns: Am Samstag, um 16 Uhr, fuhren die NatSoz. Jugendbetriebszellen, Untergau Bochum, mit 5 Lastwagen zu der ersten in Niederrhein-Westfalen abgehaltenen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront-Jugend, nach Duisburg. An der Fahrt nahmen 250 Jungarbeiter teil, an ihrer Spitze Untergauführer Pg. Bratsch und Kreisleiter Sieberger. Um 17 Uhr war die Hafenstadt erreicht. Damit die Freizeit bis zum Beginn der Versammlung nicht unnötig verstrich, besahen sich die Jgg. die Stadt und den Hafen. Man trat um 19,30 Uhr wieder an, um geschlossen in die Städt. Tonhalle einzumarschieren. Eine halbe Stunde vor Beginn war der Saal bereits bis auf den letzten Platz gefüllt. Um auch die Tausende, die keinen Einlaß fanden, an der Kundgebung teilnehmen zu lassen, wurde sie nach draußen durch Lautsprecher übertragen. Bis zum Beginn sorgte die Kapelle der Schutzpolizei Duisburg-Hamborn durch flotte Weisen für Unterhaltung. Nach dem Einmarsch der Fahnen erschien Obergauführer Pg. Hampel, er wurde von der Menge stürmisch begrüßt. Pg. Braun eröffnete dann die Kundgebung und begrüßte die erschienenen Gäste. Darauf erteilte er Pg. Hampel das Wort, der über „Wesen und Wille der Deutschen Arbeitsfront-Jugend“ sprach. Mit viel Erfahrung, für die Winterarbeit gesammelt, verließen wir den Tagungsort und erreichten noch vor Mitternacht unsere Heimatstadt.

:: **Schmetterlingsschau.** Wir verweisen nochmals auf die Schmetterlingsschau, die zurzeit im Tierpark unseres Stadtgartens zu jedermanns Besuch ausgestellt ist.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

Nachdruck verboten. ROMAN VON ROBERT MAAS

(30. Fortsetzung.)

Brandt entnahm dieser Bemerkung, daß die beiden sich wohl schon verlobt hatten. Er scheute es, die fremde Frau in die besonderen Verhältnisse einzuweihen. Seine Ungeduld wuchs, je mehr er von seiner Tochter vernahm, das nicht seiner Vorstellung entsprach.

„Dann will ich mal zu ihr hinübergehen, ich möchte sie nämlich überraschen, Frau Scheffte.“

„Wird das eine Freude sein,“ erwiderte die mütterliche Frau und erklärte dem Vater, ihn hinausbegleitend, wie er zu Dr. Hundertmark hingelange.

Die Praxis lag in einer breiten, sehr belebten Straße. Das Haus machte einen stattlichen Eindruck. Der Treppenaufgang war in heller Farbe gehalten, schwere Läufer liefen die Stufen hinauf, die Messingstangen blitzten. Auf dem ersten Stock las Brandt das Schild: Dr. Hundertmark, Zahnarzt.

Hier drückte der Rektor auf die Klingel, ohne eine Sekunde zu zögern. Sofort hörte er Schritte, die Tür wurde geöffnet, Christel stand vor ihm, in weißem Kittel, größer erscheinend, als er sie im Gedächtnis hatte. Sie wich einen Schritt zurück, als sie des Vaters ansichtig wurde. Er blieb stehen, schaute sie an, wollte etwas sagen, brachte aber kein Wort über seine Lippen. Da stürzte sie auf ihn zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und schluchzte: „Vater!“

Er war immer noch keines Wortes mächtig, strich mit seiner Hand über ihren Scheitel und fühlte, wie ihre Tränen seine Wange netzten. Langsam befreite er sich aus ihrer Umarmung. Sie führte ihn in das Zimmer, wo die großen weißen Stühle und Instrumentenschränke standen, und rückte ihm den Schreibtischsessel zurecht.

„Rudolf ist noch nicht da,“ bemerkte sie kurz, wobei sie dem Vater Koffer, Hut und Mantel abnahm.

Als sie ihm gegenüber saß, seufzte sie tief und schaute dem Vater fragend in die Augen. Was würde nun wohl kommen? Brandt sah sich um und sagte versonnen:

„Hier bist du also jetzt!“ Sie ging nicht darauf ein, der Alp auf der Brust drückte zu sehr.

„Hast du meinen Brief so schnell erhalten?“ fragte sie, immer noch blaß.

„Gestern nachmittag. Er war nicht so, wie ich ihn erwartet hätte, Christel. Aber Pfarrer Offermann und Else und Tante Lisbeth, alles drängte, ich solle fahren, und da bin ich nun.“

Es entstand wieder eine Pause; draußen ging die Klingel. Sie verschwand für einen Augenblick, ließ Patienten herein und kam gleich wieder.

„Und wie geht es den anderen, Gerhard und Else?“

„Danke, Gerhard hat in drei Wochen Primiz, wozu wir dich herzlich einladen.“

„Waaas, — Primiz?“ Daran hatte sie scheinbar nicht gedacht.

„Und Else,“ fuhr der Vater fort, „läßt dich grüßen. Sie hat sehr viel Kummer um dich gehabt. Tante Lisbeth, das weißt du wohl noch gar nicht, ist vor einem Jahr hier in Berlin gewesen, um dich zu suchen. Gerhard, wie ich später erfahren habe, ist vier Wochen hier gewesen.“

„Also doch!“ fuhr Christel da auf. Also habe ich ihn doch gesehen. An einem Nachmittag in einem Kino!“

„Ja, er hat uns so etwas auch erzählt. War sich dessen aber nicht sicher und hat das Suchen später aufgegeben.“

Weiter kamen sie nicht in dem, was geschehen war. Vater Brandt gewann allmählich den Mut, seine Tochter genauer zu betrachten.

Sie hatte eine Stille um sich, als wenn ihr ganzes Wesen auf das Horchen und Warten eingestellt wäre. Ihre Augenlider waren fast immer halb geschlossen, wenn sie nicht sprach. Ihr Mund war nicht weniger frisch und rot als früher. Er schien sogar blühender, wohl weil die Wangen blässer waren und die Backenknochen noch stärker zum Ausdruck kamen. Ihr Haar war immer noch so dick, nur sorgfältiger gepflegt. Wie sie sich kleidete, konnte er nicht sehen, da der weiße Kittel sie bis hoch am Halse bedeckte.

Christel fühlte, wie der Blick des Vaters auf ihr ruhte und versuchte zu lächeln. Aber es gelang ihr nicht. Sie sah, daß der Vater eine Frage auf den Lippen hatte, an der er sich quälte.

Da ging eine Tür draußen im Flur.

„Rudolf kommt,“ sagte Christel und erhob sich nervös. Sie empfing ihn vor der Tür mit einem Getuschel, das der Rektor nicht verstand. Sofort trat Rudolf ein, blieb mitten im Zimmer stehen und ließ sich vor Christel vorstellen.

„Das also ist der böse Mann, Vater, der an allem schuld ist, wie ihr wohl zu Hause geglaubt habt,“ erklärte Christel, indem sie Rudolf bei der Hand nahm und zu ihrem Vater hinführte.

„Hundertmark,“ verbeugte sich Rudolf. Brandt nahm die ihm dargebotene Hand zögernd an, maß den Doktor mit strengem Blick von oben bis unten und nahm dabei eine sehr strenge Haltung an. Die Anrede, die er sich im Zuge zurechtgelegt hatte, wollte nicht recht heraus, eine andere fand er nicht, so daß eine Sekunde peinlichen Schweigens eintrat, das Christel im Nu glühende Röte ins Gesicht trieb.

„Ich freue mich, daß Sie nach Berlin gekommen sind, Herr Rektor,“ bemerkte Rudolf, um etwas zu sagen.

„Für mich — war es keine große Freude — Herr — Herr Doktor, wenn ich ehrlich sein soll,“ erwiderte Brandt, indem er sich wieder setzte und in seinen Bart faßte.

„Ich bin überzeugt, Herr Rektor, daß Sie dann wenigstens in einer ganz anderen Gemütsverfassung heimfahren werden, wenn wir uns einmal gründlich ausgesprochen haben. Dazu muß ich Sie wohl erst mit Christel allein lassen. Wollen Sie?“

„Ja, dafür bin ich hauptsächlich nach Berlin gekommen. Selbstverständlich. So kann das auch nicht weitergehen. Das dürfen Sie sich nicht einbilden. — Nun aber hat Christel ja Dienst . . .“

„Davon will ich sie gerne befreien, Herr Rektor,“ lenkte Rudolf ein.

„Nichts da! Genug, wenn ich heute meinen Dienst versäume. Ich denke, wir essen heute mittag zusammen, dann bleiben immer noch einige Stunden zu einer Aussprache — auch für Sie,“ rief Brandt.

Christel war zufrieden damit, und auch Hundertmark. Rudolf könne dann ja am Abend mit ihnen zusammenkommen.

Nachdem man sich verabredet hatte, wo das Mittagessen einzunehmen sei, verabschiedete sich der Rektor, und Christel drückte ihm fest die Hand.

Man aß in einem kleinen Weinhaus ganz in der Nähe, wo es um diese Zeit schon einen ausgezeichneten Spargel gab. Der Rektor merkte, daß Christel dort bekannt sein mußte.

„Wir essen hier immer zusammen, Rudolf und ich,“ sagte sie, um dem Vater die freundliche Bedienung zu erklären.

„Kommt er denn heute nicht?“

„Nein, er will uns beide allein lassen,“ sagte Christel, und griff nach der Speisekarte, um für den Vater das passende Gericht zu bestellen.

Obwohl nur wenig Gäste anwesend waren, und niemand die Gespräche des anderen belauschen konnte, kam zwischen Christel und ihrem Vater keine rechte Unterhaltung zustande. Beide mieden es, Dinge zu berühren, die zu einer lebhaften Auseinandersetzung Anlaß geben konnten. Brandt bewunderte im stillen die sanfte, ruhige Art, mit der ihre Hände zugriffen.

„Ganz Frau ist sie schon“, dachte er, „ganz wie ihre Mutter war in dem Alter . . .“

Christel spürte, daß der Vater sich in seinen Gedanken mit ihr beschäftigte. Ob er ahnte, was sie in diesen zwei Jahren gelitten, wie sie gekämpft hatte, wie sie innerlich reifer geworden war, wie die Liebe nun ihre Seele erfüllte?

Als man gesättigt war und Rektor Brandt nach einem kurzen Tischgebet seine Zigarre angezündet hatte, fing er an, von Gerhard und dessen Vorbereitungen zur Primiz zu erzählen. Er sprach besonders langsam, wie, um jeden Gedanken auszukosten. Christel wartete darauf, daß er sie fragen werde, ob sie auch komme, oder was sie zu tun gedenke. Aber er hatte sich gewiß schon die Schwierigkeiten überlegt, die sich aus der augenblicklichen Situation ergaben. Sie würde Aufsehen erregen, ob sie mit oder ohne Rudolf bei der Festlichkeit erschien. Und wenn sie nicht kam?

Mit dieser Frage beschäftigte sich der Vater augenscheinlich. Sie ließ ihn dabei, bis daß er, als sie in die Wohnung Christels zu Frau Scheffte zurückgekehrt waren, allmählich darauf zu sprechen kam.

„Mache dir es bequem, Vater,“ bat Christel, schob ihm einen Sessel zurecht, legte ihm ein Sofakissen in den Rücken und holte einen Aschenbecher. Sie selbst setzte sich auf das Sofa, ihm gegenüber, gewärtig des Verhörs, das nun wohl beginnen werde.

„Du hast hier ein ganz schönes Zimmer. Wie lange wohnst du schon hier?“ begann der Vater nach einer gespannten Pause.

„Ungefähr ein Jahr, seitdem ich wieder mit Rudolf zusammen bin.“

„Aber nun erzähle mir doch mal, wie du — ihn wiedergefunden hast. Lisbeth hat mir doch berichtet, du seiest aus der Pension davongelaufen.“

Christel erzählte, holte sogar noch weiter aus, berichtete dem Vater alles bis zu dem Augenblick, da sie ganz verzweifelt an jenem Abend, schon nicht mehr mächtig ihrer Sinne die Tür geöffnet habe. „Rudolf rettete mich vor dem Schlimmsten“, schloß sie.

Die letzten Sätze hatte sie vor sich hin gesprochen, ohne den Vater anzusehen. Es entstand eine Stille, in der man dumpf das Brausen der Stadt vernahm.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service g. gutt KG

Aus dem Bochumer Handwerk.

Zwangsinnung für das Maurer-, Stuckateur-, Beton- und Eisenbetongewerbe gegründet.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Bochum als Aufsichtsbehörde für das Innungswesen eröffnete Herr Bönhoff die letzte Innungsversammlung, die zum Zweck der Wahl des Vorstandes der neu errichteten Zwangsinnung für das Maurer-, Stuckateur-, Beton- und Eisenbetongewerbe einberufen war. Der Versammlungsleiter gedachte mit Anerkennung des bisherigen Vorstandes, der es verstanden habe, die Innung selbst in dieser schweren Zeit noch auszubauen. Nach Feststellung der gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften für die Wahlhandlung und nach einer Mahnung, in den Vorstand nur erprobte nationalsozialistische Männer zu wählen, die die Sicherheit für ein gedeihliches Weiterarbeiten der Innung und eine gesunde Wiederaufbauarbeit im Baugewerbe böten, wurde die Wahl vorgenommen.

Einstimmig wurde zum Obermeister gewählt Herr Paul Niederwemmer, ebenso ohne Widerspruch wurden die weiteren Vorstandsmitglieder gewählt, nämlich die Herren: Böttge, Keller Gründer, Hofmann, Knüwer, Kött, Krukenberg, Kuhrt, Lange, Möhring, Sattler. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

Alsdann übernahm Herr Niederwemmer als Obermeister die weitere Leitung der Versammlung. Herzliche und kräftige Worte ermahnten die Innungsmitglieder zu aufrichtiger, kollegialer Zusammen- und Mitarbeit. Mit dem Dank für das bewiesene Vertrauen verband der Obermeister das Versprechen des vollsten Einsatzes seines Wissens und Könnens für das Baugewerbe. Dann erfolgten die Wahlen der Mitglieder verschiedener Ausschüsse. Nach einem Referat des Geschäftsführers Dr. Bielefeld über die Lage und die Aussichten auf dem Baumarkt schloß der Obermeister die Sitzung mit dem alten Handwerksgruß und einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler und das Vaterland.

*

Die freie Innung für das Glas- und Gebäude-Reinigungsgewerbe Bochum und Umgegend

hatte zu einer Innungsversammlung eingeladen, welcher der Vorbereitung des ständischen Aufbaus im Sinne einer allgemeinen Erfassung der Berufsangehörigen dienen sollte. In der Versammlung, zu welcher die Mitglieder in ansehnlicher Zahl erschienen waren, sprach der Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses, Dr. Grünewald, über den ständischen Aufbau und die Aufgaben des Handwerks und Gewerbes in der Berufsstandsordnung. Der Vortragende behandelte sodann die bisherigen großen Leistungen unseres Volkskanzlers für das deutsche Handwerk und Gewerbe und appellierte in diesem Sinne an die Berufsangehörigen, sich zur einmütigen Zusammenarbeit zwecks Schaffung gesunder Geschäftssitten im Gewerbe zusammenzufinden. Der Vorsitzende des Westdeutschen Innungsverbandes, Winkels (Neuß) erörterte die Aufgaben des Fachverbandes und die für die Mitglieder getroffenen Einrichtungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Die von Obermeister Surau geleitete Versammlung hatte den Erfolg, daß eine Reihe neuer Mitglieder sich der Innung anschlossen und ein restloser Zusammenschluß demnächst zu erwarten ist.

*

Preisbildung im Friseurgewerbe.

Die Friseur-Zwangs-Innung Bochum schreibt uns:

Eine Mitteilung der Pressestelle der Regierung zu Düsseldorf vom 26. August 1933 veranlaßt uns, diese Angelegenheit vom Standpunkt des Verbandes zu betrachten.

Um es gleich vorweg zu nehmen:

Jede übermäßige Preisforderung, gleich ob vom Friseur oder anderen ist Sabotage am wirtschaftlichen Wiederaufbau!

Was ist jedoch eine „übermäßige Preisforderung" im Friseurgewerbe? Wer ist ein „notorischer" Schleuderer, der auf Kosten anderer existiert und den gerechten Preis seiner Standesgenossen sowie in unsauberen Betrieben die Volksgesundheit gefährdet? Wie hoch ist der „gerechte" Preis? Unsere Antwort:

Ein „gerechter" Preis ergibt sich dann, wenn dem Friseur auf Grund genauester Kalkulation, bei kleinster Verdienstspanne, die Möglichkeit gegeben wird, seinen Verpflichtungen an Miete, Material, Licht, Strom, Heizung, Steuern, Hygiene und Löhnen nachzukommen.

Jeder, der darunter arbeitet, ist ein Betrüger (man frage die Lieferanten), ein Schädling (er ruiniert andere, [illegible]sche Kollegen), ein Hinterzieher (man frage die Steuerbehörde) und ein Schmierfink! (man kontrolliere die Betriebe), also — ein notorischer Schleuderer! Jeder Obermeister, welcher unter voller Berücksichtigung des Allgemeinwohls den Kampf gegen die „notorischen Schleuderer" führt, leistet mehr für das Allgemeinwohl, als 100 „Kollegen", welche zwar „billig" sind, letzten Endes aber auf Kosten des Staates, der Lieferanten und der Gehilfen. Daraufhin einmal zu kontrollieren, würde mit allen Vorurteilen auf einmal aufräumen! Man sollte Schleuderern einmal folgende Fragen vorlegen:

1. Wie hoch (wie niedrig) sind Ihre Bedienungspreise?
2. Welche Steuern zahlen Sie?
3. Wieviel Lieferanten haben Sie schon betrogen?
4. Wieviel Löhne zahlen Sie?
5. Wie lange müssen die Gehilfen und Lehrlinge bei Ihnen arbeiten?
6. Wieviel ehrliche Existenzen haben Sie mit Ihrer sogen. „Billigkeit" schon vernichtet?

Und dann, nach eidesstattlicher Beantwortung, wird man diesen Volksgenossen dahin bringen, wohin er gehört: ins Konzentrationslager! Einen Obermeister aber, der ungerechtfertigte Preise für seine Innung festsetzt, gebe man diesen Schleuderern zur Gesellschaft mit! Keine hohen und überhöhten Preise, aber Mindestpreise fordern wir als verantwortungsbewußte Friseure, dazu bedeutende Ermäßigung auf diese Mindestpreise für die unbemittelte Bevölkerung!

Der ganze Stand soll leben und nicht durch einige Lumpen vollständig an den Bettelstab gebracht werden. Die Mindestpreise müssen öffentlich mit der Verdienstspanne bekannt gegeben werden, dann sollen alle Volksgenossen entscheiden können, ob der Obermeister und mit ihm die Innung die Zeit verstanden haben. Man weiß garnicht, daß zirka 60 Prozent aller Friseure schon seit langem nicht mehr von Lieferfirmen besucht werden, daß die gezahlten Löhne zu 95 Prozent Schandlöhne im wahrsten Sinne des Wortes sind, daß man 50 Prozent aller Friseurgeschäfte überhaupt nicht mehr als existensfähig bezeichnen kann.

Man gebe der Innung das Recht, Friseure, welche auf Kosten des Staates, der Lieferanten und der Gehilfen „billig" sein können, öffentlich bekannt zu geben. Die ganze Ursache der „Billigkeit" wäre klargestellt. Man sollte es im Interesse des Gesamthandwerks lieber unterlassen, Einzelfälle zu verallgemeinern, wie es in dem angezogenen Artikel der Pressestelle der Fall ist.

Der Handwerker, wozu auch wir uns zählen, steht beim Wiederaufbau mit an erster Stelle. Wenn sich einer durch überspannte Preisforderung außerhalb der Reihe stellt, soll und muß ihn die ganze Strenge des Gesetzes treffen! Ebenso soll man aber auch die Totengräber des Handwerks, die Preisschinder, ausrotten! Und daß dieses kommt, trotz allem, dafür bürgt unser Volkskanzler Adolf Hitler.

Die Bedeutung des Kleingartenbaues

Die Ausstellung im Schützenhof vom 9.–11. September.

Im Jahre 1931 wurden aus dem Ausland bei uns eingeführt an Blumen und Pflanzen für 21 367 000 RM. Obst für 162 969 000 RM. Gemüse für 88 434 000 RM., an Menge für Gemüse 3 800 000 Doppelzentner, an Menge für Obst rd. 4 000 000 Doppelzentner. Allein im Februar 1932 kamen aus Holland

5 100 000 Klgr. Weißkohl,
4 100 000 Klgr. Rotkohl und
3 000 000 Klgr. Zwiebeln

auf den deutschen Markt. Sehr hoch ist die Einfuhr von Tomaten, Blumenkohl und Gurken und zwar betrug sie 1930 für

Tomaten 885 000 Doppelzentner.
Blumenkohl 1 227 000 Doppelzentner.
Gurken 687 000 Doppelzentner.

Obst, Gemüse und Südfrüchte stellen unsere höchsten Einfuhrposten dar, der Wert dafür betrug 1931 460 Millionen RM An der deutschen Grenzstation Bentheim allein kamen vom 1. April bis 30. Juni 1931 nicht weniger als 6535 Waggons holländisches Gemüse für Deutschland an. Im ganzen betrug die nach Deutschland gehende Waggonzahl mit Obst, Gemüse, Früchten, Blumen in diesem einen Vierteljahr 11 000 Waggons. Im Hamburger Hafen werden in den Wintermonaten jede Woche 30—40 000 Kisten amerikanische Aepfel versteigert. Im Monat Januar einer der letzten Jahre waren es 110 000 Doppelzentner Aepfel, die nach Deutschland eingeführt wurden, dazu 10 000 Doppelzentner getrocknete Aepfel und Birnen, 103 300 Doppelzentner Beerenobst und 2 443 000 Doppelzentner frisches Baumobst vom Ausland.

Deutschland zählt zur Zeit ca. 1½ Millionen Kleingärtner, die mehr und mehr vom Obst- und Gemüsemarkt verschwinden, weil sie Selbstversorger geworden sind, dazu kommen die Kleinsiedler. Je mehr wir solche Selbstversorger haben, desto günstiger gestaltet sich die Ernährung des deutschen Volkes von heimischer Scholle. Rechnet man jede obiger 1½ Millionen Kleingärtner-Familien zu 5 Köpfen, so ergibt es schon heute 7½ Millionen Deutsche, die den deutschen Obst- und Gemüsemarkt entlasten.

Eine 5 Jahre einwandfrei geführte Aufzeichnung über die jährliche Ernte einer Kleingarten-Kolonie ergibt den Jahresdurchschnitt von 500 Zentnern Gemüse und Obst je Hektar, und zwar betrug die Obsternte allein über 200 Zentner im Durchschnitt jedes Jahr. Das sind die Erträge aus einer einzigen Kleingartenanlage, deren wir heute — Gott sei Dank — schon tausende haben. Der Wert der in den 46 000 Kleingärten Hamburgs erzeugten Nahrungsmittel wurde für eins der letzten Jahre mit 5 Millionen RM. errechnet, der von 40 000 Kleingärtnern in Köln mit 6 Millionen RM. Nimmt man den Ernte-Durch[illegible] an, so ergibt das für 2000 organisierte Schreber- und Kleingärtner Bochums einen Betrag von 200 000 Reichsmark.

Zu sehr interessanten Ergebnissen kommt man auch, wenn man die Erträge statt nach dem Geldwert nach dem Nährwert, d. h. nach Kalorien berechnet. Deutschland hat pro Kopf ca. 5000 Quadratmeter Kulturland. Jeder Deutsche braucht im Jahre 700 000 Kalorien Nahrung. Die oberste Leistungsgrenze von 1 Quadratmeter ist ca. 10 000 Kalorien. Hackfruchtbau liefert bäurisch betrieben 2—5000 Kalorien, gärtnerisch 3—6000. Feldmäßig erzeut ein Arbeiter heute etwa 5 Millionen Kalorien Menschennahrung, gartenmäßig aber bis 10 Millionen auf 15 mal kleinerer Fläche, pro Fläche Einheit also 30 mal mehr und dieses hat noch 2, 3 und 4 mal höheren Marktwert. Man kann alle Gemüsearten landwirtschaftlich und gärtnerisch anbauen, aber der weitaus größte Wert liegt beim gartenmäßigen Anbau. Ein Beispiel liefert uns China. Die Asiaten nähren sich fast nur von Pflanzenkost und sind dabei gesünder und sittlicher wie wir. Ein bekannter Volkswirtschaftler prägt den Satz: „Der Hackfruchtbau ist Asiens Größe und Stärke und Europas Schicksal."

Der Garten- und Kleingartenbau ist schon jetzt ein beachtlicher Wirtschafts- und Kulturfaktor und soll es in Zukunft noch in gesteigertem Maße sein.

Helft der Deutschen Musik!

Werbet Vormieter der städtischen Konzerte Bochum 1933/1934.

Das Programm der diesjährigen Symphonie- und Chor-Konzerte des Städtischen Orchesters enthält außer den kürzlich bekannt gegebenen Neuheiten natürlich auch eine reine Auswahl klassischer Werke, darunter einige seltener gehörte, z. B. die Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 von Ludwig van Beethoven, die Ouvertüre zum „Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius und Gesänge von Hugo Wolf. Johann Sebastian Bach ist vertreten mit der Matthäus-Passion und dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3, Beethoven mit den Symphonien Nr. 5 und 6, Anton Bruckner mit der 6. und 7. Symphonie sowie der f-moll-Messe, Johannes Brahms mit der 2. Symphonie. Außerdem Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber und Robert Schumann. Richard Strauß, der in Bälde seinen 70. Geburtstag feiert, ist durch eines seiner größten Werke, die Sinfonia domestica, vertreten. Zur Aufführung dieses Werkes wird das Orchester ganz wesentlich verstärkt werden. Die Chor-Konzerte finden unter Mitwirkung des Städtischen Musikvereins und erstklassiger Solisten statt. Alle Konzerte dirigiert der städtische Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. In Vormiete werden zehn große Symphonie- und Chor-Konzerte gegeben. Die Preise für Dauerkarten bewegen sich zwischen 6,— RM und 27,— RM, sind bis zu 50 Prozent niedriger als die Tagespreise und in drei Raten zu entrichten. Eintragungen in die Vormietsliste werden an der Kasse im Stadttheater an Werktagen von 10 bis 1 Uhr und nachmittags (außer Sonnabends) von 4 bis 7 Uhr entgegengenommen. Telefonische Auskunft unter Nr. 686 51.

Veranstaltungen und Vereine.

Lichtspielhaus. „Morgenrot!" Diesen nationalen Großfilm der Ufa darf keiner versäumen. Hauptrollen: Rudolf Forster, Else Knoll, Camilla Spira und Adele Sandrock. Hochinteressante, noch nie gezeigte Aufnahmen von einem U-Boot über und unter Wasser, in voller Fahrt, im Kampf. Wie diese geniale Konstruktion aus Stahl und Eisen manövriert, das hat mit dieser Deutlichkeit noch kein Zuschauer gesehen. Dabei die echte Kameradschaft, sturm- und kampferprobt, eisenhart, aufopfernd, treu. — Dazu Mady Christians, Hans Stüwe, Szöke Szakall in: Die Frau, von der man spricht! Alles in diesem Film heißt Mady Christians. Hier hat die begabte Künstlerin, deren Stimme im Tonfilm wunderbar voll und weich klingt, Gelegenheit, den ganzen Zauber ihrer Persönlichkeit spielen zu lassen. Ihr ausgezeichneter Partner ist Hans Stüwe, der in diesem Film wohl eine seiner besten Rollen spielt. Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 35 Pfg.

th. **Stiftungsfest des Bergmannsvereins „Schlägel und Eisen" Bochum-Riemke.** Im fahnengeschmückten Pielkeschen Saale veranstaltete der Bergmannsverein sein 51. Stiftungsfest. Mit Musikvorträgen wurde die Feier eröffnet. Ein Festprolog, vorgetragen von Frl. Pielken, leitete zur Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Moorbach über, der auf die Bedeutung der Feier hinwies. Hierauf ehrte er die Jubilare, die für ihre Treue zum Verein mit einem Korbsessel bedacht wurden. Musik- sowie humoristische Vorträge und Tanz sorgten anschließend für weitere gemütliche Unterhaltung.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 8. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 110538 261165 329832 374994
8 Gewinne zu 5000 M. 11904 243832 278402 290116
26 Gewinne zu 3000 M. 3064 65088 102837 121503 173724 176289 196465 217647 226385 250623 342759 391354 393389
60 Gewinne zu 2000 M. 6214 25287 30025 39452 43387 52095 55872 58514 64264 69965 70603 75418 111668 121489 184048 190439 222346 249489 249415 263341 267171 290096 292285 292492 308998 316506 327073 327510 346113 347071
116 Gewinne zu 1000 M. 20784 26794 31447 36404 40293 51235 59219 74653 75468 76135 76509 78363 78340 82057 82523 83949 92213 98235 104962 107327 109793 116483 135175 146779 147668 152368 152519 155533 166139 176422 187061 193154 195666 196174 214494 215263 215617 218318 218997 245865 262543 262640 264139 265043 294093 299272 323487 337248 345730 359944 360117 364900 373073 381778 387107 389623 389995 391023
202 Gewinne zu 500 M. 7479 12065 19625 21408 21507 22362 24901 33596 37144 37787 40325 50012 50715 53353 55056 57463 62479 62721 68591 70512 70566 70832 71444 73064 74406 82297 85137 86545 93193 95552 98265 105429 114512 118446 121349 123444 131607 124730 128171 141811 142515 146842 151283 155876 156076 158739 162161 162415 163143 163443 164007 167254 168680 170207 173306 182355 185572 189447 195024 199954 201554 210515 214796 224726 228830 230149 232480 244037 249134 252272 253214 254304 264376 265055 269825 272458 273240 275820 288937 292454 294387 294643 321761 324608 329958 350709 351005 355357 356190 359717 371850 376395 382730 383413 388077 389036 389277 396348 396673 397399

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 127897 385686
14 Gewinne zu 5000 M. 3097 44839 76475 118646 211349 228444 381607
12 Gewinne zu 3000 M. 17065 132475 136269 179730 200941 349264
36 Gewinne zu 2000 M. 65107 72087 114983 143548 148805 156001 162339 166772 184794 186266 211191 242044 283854 306117 308817 332674 333582 383083
72 Gewinne zu 1000 M. 8252 26723 29172 49090 53397 84590 91890 92931 97373 99350 123652 128127 143240 150531 153724 180167 183971 195100 196177 199207 204406 215265 244472 246629 273973 311432 320081 326996 333265 336888 345126 347654 353699 354248 377329 399997
178 Gewinne zu 500 M. 1141 7188 8135 16730 25366 28178 42793 42870 44584 56937 59635 61850 62129 77732 81008 83084 83304 93401 96032 97689 99386 110800 114206 116700 120614 121481 124391 127202 135959 137144 140512 140986 141609 145029 145850 153676 161468 163794 177158 179815 180864 187950 187955 188568 192764 193410 195252 204765 205092 206317 207581 215656 221835 226667 226694 227949 238197 242828 248991 255253 257201 258318 263512 265517 276867 287971 293252 297652 299894 310016 311744 313026 317908 323251 327577 327781 336385 342361 344567 354503 355848 358411 367129 372269 376323 377717 385387 387885 397517

Rundfunk

Montag, den 11. September 1933.

6.00 **Morgenruf.**
1. Choral: Gelobt sei Jesus Christus,
2. Spruch des Tages.

6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. 2. Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, Volkslied. 3. Drittes Walzer-Potpourri von Robrecht. 4. Noch sind die Tage der Rosen von Baumgarten. 5. Stundenwalzer aus dem „Coppelia-Ballett" von Delibes. 6. Es muß ein Wunderbares sein, Lied von Liszt. 7. Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch von Sommerfeld. 8. Marsch aus Petersburg, Armeemarsch 2, 118.

6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Aus Bad Driburg:

Morgenkonzert, 2. Teil.

Gräfl. Kurorchester Bad Driburg. Leitung: Kapellmeister Ruthenkranz.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Für die Frau.** Claire Meichsner: **Was kochen wir diese Woche?**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 **Schulfunk** für Schüler vom 13. Lebensjahre an. Grönland — Eisland. Kurt Herdemerten: Die Eiszeit. Ein Gespräch mit Schülern.
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.58 **Vom Rathausplatz Lüdenscheid: Wir marschieren weiter . .**
12.10 **Wettervorhersage.**
Anschließend: **Unterhaltungskonzert des Städt. Orchesters Münster.** Leitung: Musikdirektor Jochum.
1. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel", von Humperdinck. 2. Schottische Tänze, von Beethoven. 3. Kleine Suite, von Michell. 4. Melodien aus „Carmen", von Bizet. 5. Menuett und Scherzo, von Schubert. 6. Ballettmusik aus der Oper „Gioconda", von Ponchielli. 7. Liebeslieder-Walzer, von Brahms.
13.15 **Mittagsbericht 1.**
13.30 **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn.
1. Ouvertüre zur Operette „Das Spitzentuch der Königin", von Strauß. 2. Ungarische Tänze, von Brahms. 3. Fantasie a. d. Oper „Tosca", von Puccini. 4. Drei Stücke aus der Ballettmusik zu „Prometheus", von Beethoven. 5. Szenen aus der Oper „Othello", von Verdi. 6. Marsch, C-dur, von Mozart.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2.**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte.**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.**
15.50 **Jugendfunk.** Hurra! Gulasch!
16.30 Dr. Franz Goerrig: **Die Neugestaltung des Tarifwesens.**
16.45 **Moment musical . . . Schubert.** Hans Haaß (Klavier).
16.50 **Wir, Hand in Hand.** Zwei Gedichte von Will Hermanns.
17.00 **Vesperkonzert.**
Instrumente stellen sich vor (Schallplatten).
17.30 **Kammermusik.** Hans Haaß (Klavier), Erich Rummel (Klavier), Hans Porthun (Flöte).
1. Vierhändiges Klavierkonzert, von Schumann. a) Geburtstagsmarsch. b) Bärentanz. c) Garten-Melodie. d) Beim Kränzewinden. e) Marsch. Hans Haaß — Erich Rummel. 2. Adagio und Polonäse, op. 91, von Fürstenau. Hans Porthun. 3. Konzert auf zwei Klavieren: a) Heroischer Marsch, von Schubert. b) Fledermaus-Walzer, von Strauß-Reichert. Hans Haaß — Erich Rummel.
18.15 **Ruhrort gegen Mülheim.** Ein lustiger Städtekrieg aus alter Zeit. Erzählt von Karl Broelmann.
18.25 **Elternstunde.** Curt Gilles: Waisenhaus und Waisenkinder.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.**
19.00 Reichssendung. **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender. Deutsche Burgen. Deutsches Schicksal.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 **Alle Mann an Bord.**
Gegen 22.00 **Spätbericht.**

Dienstag, den 12. September 1933.

6.00 **Morgenruf.**
1. Choral: Wunderschöne, prächtige, Kirchenlied, von Goller. 2. Spruch des Tages.

6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
1. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana", von Reznicek. 2. Lorelei-Rheinklänge, Walzer, von Joh. Strauß (Vater). 3. Ich bin der arme Jonathan, aus der Operette „Der arme Jonathan", von Millöcker. 4. Fantasie über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag", von Schmalstich. 5. Zwei elsässische Bauerntänze, von Merkling. 6. Tscherkessischer Zapfenstreich, von Machts. 7. Torgauer Marsch, Armeemarsch II, 210, von Friedrich d. Gr.

6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: **Morgenkonzert.** 2. Teil.

Städtisches Orchester Münster. Leitung: Musikdirektor Jochum.
1. Gold und Silber, Walzer, von Lehar. 2. Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer", von Suppé. 3. Ballettmusik aus „Undine", von Lortzing. 4. Melodien aus der Oper „Troubadour", von Verdi. 5. So schön wie's einmal war, Potpourri, von Siebrer.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau. Gesunde Frau — gesundes Volk.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Groß-Bochum meldet . . .

Goldenes Jubelfest des M.-G.-V. „Heiterkeit".

Bochum-Hordel.

th. Der Samstag und Sonntag war für den M. G. V. „Heiterkeit" ein Freudentag, galt es doch, das goldene Jubiläum zu begehen. Der Hordeler Saalbau, der in festlichem Schmucke stand, sah an beiden Tagen ein voll besetztes Haus. Der Samstagabend wurde durch festliche Musikklänge der Kyffhäuserkapelle umrahmt. Die Begrüßungsansprache hielt Vorsitzender Schweden, der insbesondere dem Oberbürgermeister Wulf (Wanne-Eickel), Pfarrer Fröhlich, Vikar Münstermann, Pfarrer Abendroth und den Vertretern vom Ruhr-Emschergau Rektor Schwarze (Eickel) und Rechnungsführer Neus ein Willkommen entbot. Die Festrede hielt Pfarrer Abendroth. Er zeigte den Werdegang des Jubelvereins und hob besonders die Pflege des deutschen Gesanges und der deutschen Musik hervor. Zugleich nahm er die Ehrung der gefallenen Sangesbrüder vor. Mit einem Dank für die karitative Tätigkeit, die der Jubelverein für die Gemeinde Hordel geleistet hatte, und einem Glückwunsch klang die Festrede aus.

Hierauf ergriff Oberbürgermeister Wulf das Wort zu einer kurzen Ansprache und überbrachte die Glückwünsche der Stadt Wanne-Eickel, sowie die Glückwünsche des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen. Er überreichte dann dem Jubelverein im Auftrage des Oberpräsidenten eine vom preußischen Minister für Kunst und Wissenschaft gestiftete Plakette mit Urkunde. Rektor Schwarze überbrachte Glückwünsche und Diplome im Auftrage des Vorsitzenden des deutschen Sängerbundes, des Westfälischen Sängerbundes und des Ruhr-Emscher-Gaues und nahm die Ehrung der Jubilare vor. Für 50jährige Treue im Vereine wurde der Mitbegründer Wilh. Böing und für 25jährige Treue die Sangesbrüder P. Lehmkuhl, A. Felderhoff, B. Schürumf und K. Leifheit durch Ueberreichung eines Diploms geehrt. Im Namen der Jubilare dankte der Sangesbruder Felderhoff. Diesem schloß sich die Ueberreichung des goldenen Kranzes, der vom Krieger- und Landwehrverein Hordel gestiftet wurde, und einer von Damen des Jubelvereins gestifteten Fahnenschleife an. Vom Pfarr-Cäcilienchor Bochum-Hordel und M. G. V. 1889 Hordel wurde je ein Fahnennagel und vom M. G. V. „Concordia" Bochum-Hamme ein goldener Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleifen überreicht. Den weiteren Verlauf des Abends zeichnete ein abwechslungsreiches Programm, bestehend aus Musikvorträgen und Gesangdarbietungen des Jubelvereins, die durch Gesangeinlagen des Hordeler Solisten Willy Lückert (Tenor) unterbrochen wurden, aus, dem sich ein Tanz anschloß.

Der Sonntag stand im Zeichen eines Freundschaftssingens an dem sich dreizehn Vereine beteiligten. Dieser Tag wurde mit einer Begrüßung eingeleitet. Ein Tanz beschloß auch an diesem Tage das eindrucksvoll verlaufene Fest, das dem Vereine, sowie der Hordeler Bürgerschaft noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*

Zum Abschied. Samstag abend fand im Hordeler Saalbau eine Abschiedsfeier für den an das Stadttheater Münster verpflichteten Solisten Willy Lückert statt. Willy Lückert, der des öfteren die Hordeler durch seinen Gesang erfreute, ist ein Hordeler Kind und steht im Alter von 27 Jahren. Er besuchte die Gesangschule Glettenberg (Bochum) und ist in vielen Gesangvereinen Mitglied gewesen, so auch im Pfarr-Cäcilienchor B.-Hordel. Auch am Samstag fanden seine Gesangvorträge reißenden Beifall. Als Abschiedsgruß wurde ihm vom MGV. „Concordia" B.-Hamme ein goldener Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleifen überreicht.

th. **NS.-Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer** hielt im Hordeler Saalbau eine stark besuchte Versammlung ab. Es wurde bekanntgegeben, daß Sonntag, 8. Oktober, die Fahne der Ortsgruppe Hordel in feierlicher Weise ihre Weihe erhält und daß aus diesem Anlaß am Kriegerdenkmal in Hordel ein Kranz niedergelegt wird. Darauf gab Vorsitzender Aufschluß über Rentenbezug und Invalidenkohlen. Kollege Büchel hielt einen Vortrag über Notverordnung und Witwenrenten.

Bochum-Gerthe.

hö. **Im Silberkranz.** Die Eheleute Schappon, Hiltroper Landwehr 80 wohnhaft, konnten das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Glückauf zur goldenen!

kr. **Böser Fahrradunfall.** Von einem bedauerlichen Fahrradunfall betroffen wurde gestern nachmittag die Haustochter Franziska T. aus der Hiltroper Landwehr. Selbige hatte an der Kronenstraße ihre kranke Tante besucht und befand sich mit dem Fahrrad auf der Rückfahrt. Im Augenblick, als sie einem von Gerthe kommenden Auto ausweichen wollte, geriet sie in die Schienen der Straßenbahn, wobei sie schwer zu Sturz kam und der Vorderradschlauch platzte. Nach Erhalt der ersten Hilfe durch Passanten wurde sie mit einem Armbruch und erheblichen Schürfverletzungen mit zerrissenen Kleidern dem Krankenhaus überführt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Aus der St. Joseph-Pfarrei. Der Seelsorger der Gemeinde ist in dieser Woche ab Dienstag verreist. In dringenden seelsorgerischen Fällen wolle man sich an Vikar Looschelders in Gerthe wenden. Die Schulmesse fällt ab Dienstag aus. Am Samstag, dem 10. ds. Mts., ist keine Beichtgelegenheit.

Bochum-Laer.

u. **Waldfest der Fronleichnamspfarrei B.-Laer.** Das alljährlich gefeierte Waldfest der Fronleichnamspfarrei B.-Laer am gestrigen Sonntag stand unter dem denkbar günstigsten Stern. Die warme Septembersonne meinte es recht gut, und so war es nicht verwunderlich, daß nach der Nachmittagsandacht, der die gesamte Pfarrgemeinde beiwohnte, ungezählte Scharen mit Kind und Kegel den Kurs zum Beckmannsbusch nahmen, um im Geiste wahrer pfarrgemeindlicher Solidarität der Freude zu huldigen. Den Eifer des Jungvolkes, allen Freude zu schenken, konnte man nur loben. Das Ziel dürfte auch wohl voll und ganz erreicht worden sein. Eine wahre Kirmesstadt war unter dem schattenspendenden Laubdach des Waldes aufgeschlagen. Alles, was das Herz begehrte, war hier für wenig Geld zu haben, angefangen vom Zuckerbietel bis zum köstlich mundenden Bier. Die Alten und Junaen übten am Schießstand „Aug' und Hand fürs Vaterland" oder kämpften im Preiskegeln um die Palme des Sieges. Auch die Musik fehlte nicht. Jubel und Trubel an allen Ecken und Enden. Kurzum, es war ein Familienfest, wie es nicht schöner und amüsanter gedacht werden kann.

Bochum-Werne.

rk. **Wallfahrt nach Neviges.** Zahlreiche Mitglieder des Müttervereins machten Freitag eine Wallfahrt nach Neviges. Nach der hl. Messe fuhren fünf Autobusse von der kath. Kirche ab. Nach der Rückkehr von Neviges wurde eine kurze Andacht in der Pfarrkirche gehalten.

rk. **Kath. Jungmännerverein.** In der kath. Kirche fand Freitag abend unter starker Beteiligung die Feier des Lichttages des Jungmännervereins statt. Mit einem Liede wurde die Feier eröffnet. Nach einem Konzertstück, „Largo", von Haydn, hielt der Präses eine Ansprache. Einem weiteren Liede schloß sich das Gebet der drei Jünglinge im Feuerofen an. Es wurden nun drei Ave Maria, eins für das Jugendreich, eins für das deutsche Reich und eins für das Gottesreich gebetet. Zum Schluß betete man den Altenberger Rosenkranz.

Der Sturmbann IV/17 marschiert auf. Ueber diesen Aufmarsch werden wir morgen ausführlicher berichten.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

st. **Deutscher Abend der NSBA. und NSBO. Reichsbahn.** Aus Anlaß der am 6. August stattgefundenen Fahnenweihe veranstalteten die NSBA.- und NSBO.-Zellen der Reichsbahn im großen Saale des Horkensteing einen Deutschen Abend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreuen konnte. Nach der Begrüßungsansprache des Betriebszellenleiters zogen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahnen unter dem Beifall der Besucher in den Saal ein. Die Festfolge des Abends zeigte ein außerordentlich reichhaltiges und schönes Programm.

st. **Beim schlechten Spiel verunglückt.** In der Nacht von Freitag auf Samstag versuchten einige Personen an dem Stahlhelmheim in der Dr.-C.-Otto-Straße das dort am Eingang befindliche Stahlhelmschild abzunehmen. Bei diesem Vorhaben fiel das Schild herunter und einem dieser Personen auf den Arm, wodurch derselbe eine bedeutende Verletzung erlitt, die nach erfolgter sofortigen ärztlichen Behandlung Krankenhauspflege notwendig machte.

Wochenmarkt. In den ersten Morgenstunden war der Marktverkehr sehr rubig. Später dann wurde der Verkehr lebhafter. Die Obst- und Gemüsestände hatten eine sehr gute Auswahl zu verzeichnen. Besonders reichhaltig war das Angebot an Einmachbirnen und Pflaumen, wobei auch ein guter Absatz zu verzeichnen war. Die Preise notierten wie folat: Blumenkohl 15—40 Pfg., Weißkohl 6, Wirsingkohl 12, Rotkohl 10, Salat 2 Stück 15, Wurzeln 2 Pfd. 25, Schlangengurken 10—15, Einmachgurken 25, Tomaten 10, Perlzwiebeln 15, Rote Beete 12, Zwiebeln 13, Porree 10, Schnittbohnen 15, Birnen 10—25, Aepfel 10—40, Bananen 20, Pfirsiche 35, Weintrauben 40, Pflaumen 10, Zitronen Stück 6, Oldenburger Süßrahmbutter 145, Landbutter 135, Holländer Käse 70—100, Tilsiter Käse 80—95, Emmentaler Käse 100, Schweizer Käse 120, Weichkäse 30 60, Stangenkäse 48, Schweinefleisch 70—85, Rindfleisch 65—70, Speck 70—80, Kalbfleisch 70—75, Leberwurst 50 80, Blutwurst 50—80, Mettwurst 100—120, Plockwurst 85 bis 125, Bierwurst 75—90, Fleischwurst 80, Eier 9 Stück 100, Hering 2 0Stück 100, Fisch 1 Pfd. 15, Grünkohl, Bündchen 25 Pfg.

Wallfahrt der St. Anna-Gemeinde nach Stiepel.

Bochum-Stiepel.

Im schönen Marienmonat September rief man die junge St. Annagemeinde zur Teilnahme an der diesjährigen Wallfahrt zur Schmerzhaften Gottesmutter von Stiepel. Freudig willfahrte die Pfarrfamilie dem Ruf ihres geistlichen Führers. Das herrliche Sommerwetter gab den Wallern noch sein prächtiges Gepräge.

So ordnen sich still die Pilger an der Pfarrkirche. Alles ist wohl organisiert. Unter starkem Beten und mächtigem Gesang zogen die Pilger gegen 9 Uhr aus. Sie pilgerten durch die sonnigen Straßen, an Feld und Busch vorbei. Alle tragen den einen Gedanken: „Hin zur Gnadenmutter von Stiepel". Bald ist die Marienhöhe erreicht. Sie treten ein ins Heiligtum der Mutter Gottes. Unterdessen sind schon die Vorbereitungen für den Freialtar unter den Buchen getroffen. Es ist eine große Menge, die sich dort eingefunden hat.

Gegen 11 Uhr begann das Hochamt. Nach der Opferfeier nimmt Geistl. Rat Pfarrer Wächter das Wort zu seiner Predigt. Er führte aus: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe." Meine lieben Pilger! Weshalb seid ihr hierher gepilgert? Was soll dieser Besuch bedeuten? Hier am Gnadenort? Ihr wollt die Mutter der Schmerzen besuchen. Betrachten wollen wir die Schmerzensreiche, namentlich ihren lieben Sohn. 33 Jahre weilte er hier auf Erden. Man hat ihn verfolgt, das Volk wurde gegen ihn aufgewiegelt. Zuletzt zum Tode verurteilt, das war der kurze Lebensumriß. Das alles hat der himmlische Vater gesehen. Wo ist da der geliebte Sohn? Darauf gibt uns der hl. Glaube die richtige Antwort. Das alles ist geschehen, wegen der Sünde. Jene Sünden, die so leichtfertig von den Menschen begangen werden. Der Prediger ging weiter die einzelnen Gebote Gottes und der Kirche durch und zeichnete in kurzen Strichen ein Bild der Sünde Gott gegenüber. Wenn wir so das Bild der „Pieta", der lieben Gottesmutter mit ihrem Sohn, zu uns reden lassen, dann haben wir die richtige Betrachtung angestellt. Legen wir alles ihr zu Füßen, sie hat Verständnis für die heutige Not. Wir alle wollen in den Himmel, laßt es kosten was es wolle. Dies sei besonders der lieben Gottesmutter empfohlen.

Um 2,30 Uhr wurde gemeinschaftlich der Kreuzweg gebetet. Danach formierte sich die Sakramentsprozession um die Kirche. Gegen 4.15 Uhr traten die Pilger den Heimweg an. In der Pfarrkirche angekommen, erscholl die Dankeshymne zum Himmel empor.

*

Von der Wallfahrtskirche. Dienstag, den 12. September, feiern wir mit der hl. Kirche das marianische Fest „Mariä Namenstag". Aus diesem Anlaß findet morgens in der Wallfahrtskirche um 10 Uhr ein feierliches Hochamt statt. Nachmittags um 3 Uhr beginnt die Vesper. 5 Uhr ist Festandacht, verbunden mit Predigt. Pater Grün, C. ss. R. hat die Predigt übernommen. Zu diesem Festtag ladet die Gnadenmutter von Stiepel alle freundlichst ein. Auch sei auf das Schrifttum, Pilgerbüchlein, Marienboten, hingewiesen. Bestellungen der Zeitschrift werden immer entgegengenommen.

Generalversammlung und Hundertjahrfeier der Vinzenzkonferenzen.

Wanne-Eickel.

rb. Am gestrigen Sonntag fand unter sehr guter Beteiligung aller Mitglieder die diesjährige Generalversammlung in Verbindung mit der Hundertjahrfeier der Gründung der Vinzenzvereine statt. Der Tagung ging im St. Josephsheim Wanne-Süd ein Hochamt voraus, in dem Dechant Luft in seiner Predigt auf die Bedeutung der Vinzenzvereine gerade jetzt auch in unserer modernen Zeit hinwies. Auch heute noch seien die Vinzenzvereine der barmherzigen Samariter, der Oel und Wein in die Wunden der Zeit gieße. Und wenn auch von anderer edelgesinnter Seite viel Gutes am notleidenden Mitmenschen getan werde, so habe da noch der Vinzenzverein nach wie vor seine große Aufgabe im Dienste der Nächstenliebe und Selbstbetätigung seiner Mitglieder zu erfüllen. Mit einer gemeinsamen Kommunion aller Teilnehmer der Generalversammlung schloß das Hochamt.

Nach einem gemeinsam eingenommenen Frühstück begannen im großen Saale des Josephsheimes die mehrstündigen Beratungen. Der Vorsitzende des örtlichen Verwaltungsrates Block hieß zunächst die Erschienenen willkommen, worauf die einzelnen Konferenzen des Stadtgebietes ihren Jahresbericht erstatteten. Sämtliche Berichte ergaben regelmäßige Einberufung der wöchentlichen Vinzenzversammlungen und die Tatsache, daß sämtliche Vinzenzkonferenzen der Stadt eine Unsumme von Leid und Not bei den Aermsten der Armen stillen konnten. So wurden reichlich Lebensmittel, Kleidung, Bargeld, Kinderkleidungen zum Weißen Sonntag und manche andere gute Tat getan, wovon nie ein Chronist berichtete.

Der Bericht des örtlichen Verwaltungsrates ergab, daß in der Zeit seines Bestehens von 1926 ab die Summe von über 27 000 RM an die Armen verteilt werden konnte, abgesehen von zahlreichen anderen guten Werken, die in der Stille am notleidenden Mitmenschen getan worden sind. Das Festreferat hatte wie in den Vorjahren der Generalsekretär der deutschen Vinzenzkonferenzen, P. Wahl aus Köln, übernommen, der einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Zukunftsarbeit der Vinzenzkonferenzen hielt. Redner ging davon aus, daß sich der Vinzenzverein, vor 100 Jahren von dem edlen Ozanam gegründet, auch heute in nichts geändert habe, ein Beweis dafür, daß er seine Existenzberechtigung erwiesen habe, die er auch heute, noch vielleicht mehr denn je, besitze. Am vinzentinischen Geiste brauche auch in Zukunft nichts geändert zu werden, da die heutige Regierung die Existenz der Vinzengvereine nicht angetastet habe, vielmehr bestrebt sei, mit diesen charitativen Organisationen brüderlich zusammen zu arbeiten. Das Ziel der Vinzengvereine müsse dahin gehen, daß private Fürsorge mit der öffentlichen Hand zusammenarbeite, so wie auch Staat und Kirche zusammenarbeiten. Es gelte heute besonders, auch die Jugend zu der Liebesarbeit in den Vinzenzvereinen heranzuziehen, damit sie einst die Arbeit der Aelteren weiter führen könnten. Redner gab dann Winke und Ratschläge über die weitere Arbeit in den Vinzenkonferenzen, damit sie möglichst fruchtbringend zu gestalten sei.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Festredners, die auf guten Boden ge allen wurden. Sodann wurde über die Hundertjahrfeier der Bochumer Vinzengkonferenz am 23./24. September in der Bürgergesellschaft gesprochen, deren Besuch allen Mitgliedern empfohlen wurde. Die Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers des örtl. Verwaltungsrates ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Block und des Schriftführers Kaufhold. Mit einer Debatte über die bevorstehende Winterhilfe wurde die Vormittagstagung beendet. Am Nachmittage fand in der Josephskirche die Schlußandacht mit Predigt des P. Wahl statt.

*

g. **Interessante Ausstellung.** Der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Sealare" veranstaltete gestern im Wanner Vereinshaus eine bis zum 17. ds. Mts. währende Ausstellung. In etwa 60 Aquarien zeigte man etwa 3—4000 Fische und schöne Pflanzen in den mannigfaltigsten Arten. Die Ausstellung ist ausschließlich von Mitgliedern bestritten und weist viel hingebungsvolle Arbeit auf. Ganz besonders gefällt der König der Aquarien, „Scalare". Die Ausstellung wies schon am gestrigen Sonntag stärksten Besuch auf.

rb. **Die Bilanz der Städtischen Sparkasse** für 1932 schließt auf der Aktiv- und Passivseite mit einer Gesamtbilanzsumme von 19 428 080.— Mark ab. Die Spareinlagen belaufen sich in der Berichtszeit auf 10 580 767.— Mark. An Hypotheken weist die Bilanz den Betrag von 8 002 402.— Mark aus, an Wertpapieren die Summe von 4 456 656.— Mark, an Kontokorrentdebitoren den Betrag von 240 748.— Mk., an Darlehn an Gemeinden 1 871 019.— Mark aus. Die flüssigen Mittel belaufen sich auf 468 228.— Mk.

rb. **Bestandene Gesellenprüfungen.** Vor dem Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer in Münster bestanden ihre Gesellenprüfung im Gärtnergewerbe die drei Gesellen Bender, Böning und Holler.

Witten.

1100 Neueinstellungen bei der Ruhrstahl AG. Witten. Wie wir erfahren, hat sich die Belegschaft bei den Werken der zum Konzern der Ver. Stahlwerke AG. gehörenden Ruhrstahl AG. in Witten seit Jahresfrist um mehr als 1100 Werksangehörige erhöht. Hiervon ist ein großer Teil im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Konzerns zur Einstellung gelangt.

Essen.

Wenn man mit der Pistole hantiert. Durch einen Unglücksfall kam in der Nacht zum Samstag der 26 Jahre alte Kaufmann Otto K. aus der Raffelbergerstraße zu Tode. K. hatte in Gegenwart eines Freundes mit seiner Selbstladepistole hantiert und diesem die Handhabung derselben erklärt. Plötzlich löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem K. in den Kopf, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Nach den Feststellungen der Polizei liegt ein fremdes Verschulden nicht vor.

Essens Landwirtschafts-Ausstellung eröffnet.

Feierlicher Eröffnungsakt im Ehrenhof. – Der erste Tag.

Essen.

Die Landwirtschaftliche Ausstellung offenbart vom ersten Tage an ihre ungewöhnliche Zugkraft. Schon um die Stunde der Eröffnung waren zahlreiche Besucher aus allen Teilen Westdeutschlands in der Ausstellung anwesend. Der Ehrenhof, an dessen Rückwand die Büsten Hindenburgs und Hitlers stehen und dessen Seitenwände die Bildnisse der früheren Präsidenten des Landwirtschaftlichen Vereins schmücken, konnte die geladenen Gäste kaum aufnehmen. Nachdem die Ouvertüre zur Zauberflöte verklungen war, begrüßte der Vizepräsident des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Friedrich Fürst zu Wied, die Versammelten und dankte allen, die zum Gelingen dieser großartigen Ausstellung beitrugen. Er verlas ein Huldigungstelegramm an den Schirmherr der Ausstellung, den Reichspräsidenten, und würdigte in kurzen Worten die 100 Jahre umfassende Arbeit des Vereins, der nun in den Rheinischen Bauernstand übergeführt ist.

Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone

wies darauf hin, daß Stadt und Land heute gleichermaßen auf das schwerste um ihre Existenz kämpften und daß aus dieser gemeinsamen Not der gemeinsame Aufbauwille entstehen müsse. Staatssekretär von Röhr überbrachte die Grüße der Reichsregierung und des Reichsernährungsministers Darré. Er kennzeichnete die Erlangung gerechter, auskömmlicher Preise für landwirtschaftliche Produkte als ein Hauptproblem der Regierungspolitik und betonte nachdrücklich, daß die Maßnahmen der Regierung Hitler schon bedeutende Erfolge gezeitigt hätten, wofür die wohltätigen Folgen der Fettpolitik ein Beweis seien. Notwendig sei es ferner, den Milchpreis um mindestens 3 Pfennig zu erhöhen und die Viehpreise in Ordnung zu bringen. Die Politik der Regierung habe das Tor zu neuen Produktionszweigen geöffnet. Auf diese Weise werde es auch gelingen, den Getreidepreis — durch Einschränkung der Anbaufläche usw — zu regeln und die übrigen Fragen, die den Bauern am Herzen liegen: Unkostensenkung, Zinssenkung, Regelung des bäuerlichen Erbrechts usw., zu lösen. An die Industrie richtet von Rohr die dringende Mahnung, mit Preiserhöhungen zurückzuhalten.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck sprach für die Rheinprovinz und die preußische Regierung. Er gedachte in herzlicher Weise der Verdienste des Vereins und begrüßte in warmen Worten Vertreter des Saargebiets und aus Eupen-Malmedy. Sein Bruder, der Oberpräsident von Münster überbrachte die guten Wünsche der Roten Erde. Zu größtem Dank sei der Bauer dem Volkskanzler verpflichtet, die ihm wieder die Sicherheit, seinen väterlichen Besitz erhalten zu können, zurückgebracht habe. Von dieser Grundlage aus werde der Bauer alles daran setzen, um das Werk des Kanzlers zum vollen Gelingen zu führen.

Kapitän Tholens, der Vertreter des Staatssekretärs Hierl, wies auf die hohe Bedeutung hin, die die Entwicklung des Freiwilligen Arbeitsdienstes für die Gewinnung neuen Bauernlandes habe, was die Voraussetzung für die völlige Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes sei.

Zum Schluß sprach Freiherr von Eltz-Rübenach, der Führer des Rheinischen Bauernstandes. Die Ausstellung werde eröffnet in einer Zeit, da die siegreiche nationalsozialistische Bewegung dem Bauerntum den Ehrenplatz zurückgegeben habe, der ihm im Leben des gesamten Volkes gebühre. Die Sicherung der Ernährungsgrundlage des Volkes sei die Voraussetzung für die Bekämpfung außenpolitischer Freiheit. Der rheinische Bauernstand sei mit allem Ernst bemüht, sich mit einem neuen Geiste zu durchdringen, der nichts gemein habe mit dem Geiste kapitalistischer Wirtschaftsgesinnung, der auch in seinen Reihen eingedrungen sei. Er wolle damit für andere Volksgruppen mit einem leuchtenden Beispiel vorangehen. von Eltz dankte in ritterlicher Weise den Herren von der Leitung des Vereins für alles, was sie und ihre Helfer dem rheinischen Bauern gegeben hätten. Der rheinische Bauernstand betrachte sich als Erbe des Vereins und wolle seine bewährte Arbeit fortsetzen. Bauerntum stehe und falle nicht mit Geld oder Warenpreis, sondern mit seinem Geist, mit seiner ihm eigentümlichen Ehre als Bauer, die ihm der Nationalsozialismus zurückgegeben habe. Der Bauernführer schloß mit Heil-Grüßen auf die oberste Staatsführung. Nach dem Gesang der Nationalhymnen besichtigten die Gäste die Ausstellung.

Werne

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Gärtner, Zur Werner Heide 42

Buchhandlung Koch, Wittekindstr. 30

mikrofilm service

Ein badisches Dorf in Flammen.

203 Baulichkeiten eingeäschert.

Ueber 100 Familien obdachlos. – Wassermangel behindert die Arbeit der Feuerwehr.

Pforzheim, 11. Sept. (Drahtb.) In dem etwa 1500 Einwohner zählenden Dorfe Oeschelbronn wütet seit gestern vormittag 11 Uhr ein furchtbarer Brand. Er nahm seinen Ausgang in einer Scheune im oberen Teil der Ortschaft und verbreitete sich bei dem starken Ostwind mit ungeheurer Schnelligkeit. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine gewaltige Panik, das Vieh wurde auf die Felder getrieben.

Bis 2 Uhr nachmittags wurde gemeldet, daß dem Brande

ungefähr 40 Anwesen zum Opfer gefallen

sind. Das Feuer ist noch nicht gelöscht und man befürchtet, daß das ganze Dorf den Flammen zum Opfer fällt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, auch die von Stuttgart und Karlsruhe, sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt. SA, SS und Polizei sorgen für Absperrung.

Der tiefer gelegene Ortsteil des Dorfes

liegt vollständig in Schutt und Asche.

Aus den Ruinen lodern immer noch dicke Rauchschwaden und Flammen prasseln hervor. Abgebrannt sind etwa 52 Anwesen, obdachlos über 70 Familien. Die Not ist groß.

Der Brand wütet mit unverminderter Heftigkeit fort. Um 4,30 Uhr wurde

im Ostteil des Ortes ein neuer Brandherd

gemeldet. Es stand ein bisher vom Feuer verschontes Anwesen in Brand, so daß die umliegenden Häuser schnell geräumt werden mußten. Der Brand hat bisher zahlreiche Rauchvergiftungen und einige Verletzte gefordert. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Trotz der todesmutigen Anstrengungen der Feuerwehren, der Polizei, SA und SS ist es

bisher nicht möglich gewesen, das Feuer einzudämmen.

Neuerdings liegt der Ortsteil Steig in einem riesigen Flammenmeer. Die Zahl der zerstörten Anwesen ist auf über 70 angewachsen, die der obdachlosen Familien dürfte über 100 erreichen. Die Ortschaft zählt über 320 Gehöfte. Es herrscht völliger Wassermangel, es fehlt sogar an Trinkwasser. Die Not und Verzweiflung der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Um dem Feuer Einhalt zu gebieten, müssen Sprengungen vorgenommen werden.

Die Gefahr einer Ausbreitung des Brandes

ist am Abend gebannt.

Insgesamt sind 203 Baulichkeiten, darunter 83 Wohnhäuser durch das Feuer zerstört worden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf rund 1 Million. Obdachlos sind etwa 100 Familien mit 357 Köpfen, die für die Nacht notdürftig zumeist im Dorf untergebracht sind.

Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet.

Die Witwe Breitenstein, in deren Scheunen der Brand zum Ausbruch kam, sowie ihr Sohn wurden vorläufig festgenommen. Eine Pionierkompagnie von Ulm ist unterwegs und wird noch die Nacht hier eintreffen, um die vielleicht noch notwendig werdenden Sprengungsarbeiten durchzuführen.

Großfeuer im Missionshaus „Christus Rex".

Bad Altheide, 9. Sept. (Drahtber.) Am Freitag mittag brach im „Missionshaus „Christus Rex", dem früheren Gasthaus zum Falkenschulzen" Feuer aus. Die Feuerwehren aus allen Nachbarorten eilten sofort zur Brandstelle, wo das riesige Hauptgebäude, das eigentliche Missionshaus mit eingebauter Kapelle bereits über und über brannte. **Der Dachstuhl sowie das Obergeschoß des zweistöckigen Gebäudes standen in Flammen. Die wertvolle Bibliothek, die schöne Kirchenorgel, Betten und sonstiges Inventar und Mobilar von hohem Werte waren nicht mehr zu retten.** Der große Wassermangel an der Brandstelle machte sich unangenehm bemerkbar. Daher mußten lange Schlauchleitungen mit Zwischenmotoren bis zu entfernten Wasserstellen gelegt werden. Es scheint Schornsteinbrand vorzuliegen. Bei dem Brande sind Gegenstände von unersetzlichem Wert vernichtet worden. Dem Bemühen der Feuerwehren gelang es am Nachmittag, das Feuer einzudämmen und die nahen Gebäude zu erhalten.

Saison am Südpol.

Ein neues Wettrennen in die Antarktis.

Der Konteradmiral Byrd, seine Landsleute Ellsworth und Wilkins und der Norweger Riiser Larsen rüsten zu Expeditionen in die Antarktis, deren Ergebnisse von besonderer Wichtigkeit sind.

Der Zeitungsleser von „hinter dem Mond" wird vielleicht, wenn er von neuen Südpolexpeditionen liest, unwillig sein Blatt zur Seite legen und brummen: „Aber der Südpol ist doch schon längst entdeckt!" Gewiß, schon vor zwanzig Jahren ist der Südpol von zwei tapferen Forschern erreicht worden. Amundsen, der große Polarfachmann, der verschollen blieb, als er der Italiabesatzung zu Hilfe eilte, hat als Erster den südlichsten Punkt der Erde betreten. Kurze Zeit darauf kam Scott, dessen grausige Südpoltragödie ewig unvergessen bleiben wird. Danach ist der Südpol noch überflogen worden, aber man kann ruhig sagen, daß er seinen geheimnisvollen Schleier trotz aller internationalen Annäherungsversuche noch immer nicht gelüftet hat. Und da wissenschaftlicher Forschergeist nie nach der Erreichung eines Ziels ruht, sondern sich immer wieder weitere, schwerere Aufgaben stellt, ist auch die Antarktisforschung noch lange nicht bei einem befriedigenden Ende angelangt. Vielleicht genießen die Unternehmer der kommenden Südpolfahrten — es sind ihrer vier, Byrd, Ellsworth, Wilkins und Riiser Larsen — nicht den magischen Nimbus des Heldentums, wie er stets die allerersten, die eine große Tat verwirklichen, umgibt. Denn es gilt nicht Abenteuerstückchen und Rekordmätzchen, sondern ernste, anstrengende wissenschaftliche Kleinarbeit mit dem Ziel der langweilig anmutenden Küstenvermessung und der geologischen Erforschung der südpolaren Landmassen.

Man weiß von der Antarktis nicht viel mehr als daß

der Südpol im Gegensatz zum Nordpol im Innern eines gewaltigen Festlandes liegt, auf einem vergletscherten Hochplateau, dessen Randgebirge sich über 3000 Meter hoch erheben,

was das Vordringen zum Pol zu Fuß so ungeheuer schwierig macht. Außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß die Wetterverhältnisse besonders grausam sind, wenn sie auch hoffentlich nicht immer so ungünstig sind wie im Jahre von Scotts Untergang, der mit seinen Begleitern in wochenlang wütenden Schneestürmen einen elenden Tod fand.

Was man in den interessierten Kreisen sonst von der Antarktis annimmt, sind Hoffnungen, Vermutungen, denen reelle Unterlagen noch fehlen, die zu schaffen nicht nur das geografisch-naturwissenschaftliche, sondern auch das wirtschaftliche Interesse erfordert. Wirtschaftlich? Was kann sich Wirtschaftliches in einer 3000 Meter hohen Eiswüste ergeben? Allerhand, wenn die verschiedenen Hypothesen Recht behalten, die besagen, daß

sich am Südpol reiche Bodenschätze befinden.

Metalle, vielleicht Kohlen, denn vor Jahrmillionen mag am Südpol Tropenklima geherrscht haben und eine Vegetation, deren für den Menschen hoch wertvolle Produkte heute unter ewigem Eis und Schnee liegen. Vielleicht!

Immerhin werden die demnächst aufbrechenden Polarforscher versuchen, auf all diese Fragen Antwort zu finden. Man spricht zwar von einem Wettlauf an den Südpol, aber wahre Wissenschaft kennt keine Konkurrenz, und die Antarktis ist groß, so daß jeder ein reiches Betätigungsfeld finden wird, die Resultate der Arbeit jedes einzelnen werden von Bedeutung sein. Das wirkliche Wettrennen wird erst einsetzen, wenn sich tatsächlich ergeben sollte, daß am Südpol „etwas zu holen" ist. Dann werden sich für die Länder, die die Antarktis untereinander aufteilen, im wesentlichen England, Norwegen — der Norweger Amundsen war als Erster am Pol — Nord- und Südamerika, Australien, ungeahnte wirtschaftliche Möglichkeiten ergeben. Es spräche unserer hochentwickelten Technik Hohn, wenn es ihr nicht gelänge — falls die Frage akut wird — Mittel und Wege zu finden, um die Reichtümer der Erde auch unter schwierigsten Bedingungen zugänglich zu machen.

In diesem Zusammenhang wird auch Byrds spezielles Arbeitsgebiet von Interesse, der erfunden will,

ob der südpolare Kontinent aus einem oder aus zwei Teilen besteht, und ob es zwischen Luitpoldland und dem nach ihm benannten Byrdland tatsächlich eine Wasserstraße gibt

Byrd zieht mit „Bear", einem alten Polarkutter, von Boston aus los, der schon manche Heldentat hinter sich hat. Er ist ganz überholt, „auf neu" zurechtgemacht, und aufs Beste und Modernste ausgerüstet. Mit Proviant, Pelzwerk und Schlitten ist er vollgepackt, in besonderen Räumen werden kostbare Vermessungs- und meteorologische Instrumente sorgsam gehütet. 160 Passagiere, Polarhunde sind an Bord, außerdem noch einige Kameraden, die sich mit Byrd in die Eiswüste wagen wollen. Natürlich geht Byrds Bordflugzeug mit neuen Schwimmern und Schlittenkufen mit.

Auch Riiser Larsen will wieder mit Polarhund und Schlitten, den alten treuen Begleitern früherer Polfahrten, losziehen. Riiser Larsen kennt die Polargegenden des Nordens und des Südens. Er hat sein Leben lang Eismeerexpeditionen geleitet und organisiert, er ist ebenso zäh und mutig, aber nicht verwegen und unvorsichtig. Und das kann man auch von den anderen Expeditionsunternehmern sagen. Ellsworth, der Millionär, hat sich bis jetzt zur Hauptsache darauf beschränkt, die Südpolexpeditionen anderer zu finanzieren und so sein Interesse an der Forschung bekundet. Diesmal will er selbst mit, und seine enormen Geldmittel bürgen auch hier für eine ausgezeichnete Ausrüstung. Wilkins ist der Mann, der einmal mit dem „Nautilus" unter dem Nordpoleis hindurchfahren wollte. Sein Versuch ist mißglückt, aber er hat den phantastischen Plan noch nicht aufgegeben. Zunächst betätigt er sein Polarinteresse aber am Südpol, und er wird auch hier zeigen können, ob er Ausdauer hat. Ihnen allen, die sich im Dienste der Wissenschaft unter persönlichen Opfern und mit dem Einsatz großer Kräfte in gefährliches und unbekanntes Gebiet wagen, können wir nur von ganzem Herzen Glück wünschen.

R. B.

Beurlaubung zweier Oberstaatsanwälte.

Berlin, 10. Sept. (Drahtb.) Die Justizpressestelle teilt mit:

Die Oberstaatsanwälte Binder und Köhler sind im dienstlichen Interesse beurlaubt worden, weil eine Nachprüfung von Vorgängen, die längere Zeit zurückliegen, eingeleitet worden ist, die diesen Schritt erforderlich erscheinen ließ. Oberstaatsanwalt Köhler ist sofort auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Vom Nachsitzen in den Tod.

Bad Mergentheim, 10. Sept. (Drahtb.) Ein die Realschule besuchender Schüler war zum Nacharbeiten in die Schule bestellt worden. Da er schon wiederholt die Schule unerlaubt verlassen hatte, wurde er vom Lehrer in ein im dritten Stock gelegenes Klassenzimmer eingeschlossen. Der Junge versuchte nun, vom Fenster aus auf einen nahen dem Schulgebäude stehenden Hornbaum zu springen, um so die Schule verlassen zu können. Der Ast, auf den er sprang, brach jedoch und der Junge stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Bewußtlos und stark blutend wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er drei Stunden später an den Folgen eines Schädelbruches und einer Lungenverletzung starb.

Der Schloß Holter Mörder gefaßt.

Bielefeld, 11. Sept. (Drahtb.) Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden dürfe, daß der Schloß Holter Mörder, der im vorigen Jahre die Bewohner in große Unruhe versetzt hatte, in der Person eines von der Polizei festgenommenen Landstreichers und Einbrechers ermittelt sei. Diese Meldung wird jetzt durch einen ausführlichen Polizeibericht bestätigt. Staatsanwalt und Landeskriminalpolizeistelle haben sich erneut mit der Person des Landstreichers eingehend befaßt, und dabei hat sich ergeben, daß der Mann **tatsächlich als Täter der Schloß Holter Bluttat in Frage kommt.** Er befindet sich zur Zeit, auch noch wegen anderer Straftaten, in Haft. Die Personalien sind noch nicht bekannt gegeben worden, da zunächst noch weitere Ermittlungen angestellt werden müssen.

Aus Westdeutschland.

Hoher Besuch in Trier.

König Alfons von Spanien, Kardinal Faulhaber, Bischof von Samoa, Primas von Jugoslawien.

Trier. Am Samstag, dem vorletzten Tage der Ausstellung des Heiligen Rockes, traf in Trier der Bischof von Samoa, Josef Dernand, ein, ein geborener Franzose, der auch die Missionsausstellung besichtigte und sodann dem Bischof von Trier einen Besuch abstattete. Kurz nach 12 Uhr traf, von Frankfurt kommend, der ehemalige König Alfons von Spanien im Auto in Trier ein. Er stieg im Hotel Porta Nigra ab und begab sich sofort zum Dom zur Verehrung des hl. Rockes.

Auch am Freitag war der Zustrom von Pilgern sehr stark. Die Eisenbahn brachte allein 40 000 Pilger nach Trier. Unter den Sonderzügen befanden sich wiederum vier aus Lothringen. — Im Laufe des Nachmittags traf noch der Primas von Jugoslawien und Erzbischof von Antivari, Nikola Dobrecic, ein. Um 5.57 Uhr kam Kardinal Faulhaber auf dem Hauptbahnhof an. Er wurde vom Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, dem Leiter der Wallfahrt Domkapitular Fuchs und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Dr. Sarter begrüßt und fuhr dann zusammen mit dem Bischof zum Bischofspalais, von wo aus er sich zum Dom begab, um den hl. Rock zu verehren. Der Kardinal zelebrierte am Samstag vormittag am Apostelaltar der Basilika St. Matthias ein Pontifikalamt.

Heilung einer Gelähmten durch Berührung des Heiligen Rockes.

Dortmund. Von einer wunderbaren Heilung nach Berührung des Heiligen Rockes weiß die „Tremonia" aus Menden i. W. zu berichten. Auf der Rückfahrt von Trier wurde ein Frl. Erwens, das seit 12½ Jahren völlig gelähmt war und im Fahrstuhl lebte, plötzlich von einem starken Unwohlsein betroffen. Auf dem Bahnsteig in Köln erklärte die Kranke: „Mir ist zum Sterben übel." Eine ganze Strecke hinter Köln erhob sie sich plötzlich und schritt zum Erstaunen aller Mitfahrenden durch das Abteil. Die Kunde hiervon verbreitete sich schnell durch den ganzen Zug. In Fröndenberg, der Heimat der Kranken, war man bereits telegraphisch unterrichtet, und als der Teilnehmerzug einlief, läuteten die Glocken. Die Geheilte konnte sich vor Glückwünschen kaum retten, und in tiefer Ergriffenheit stimmte die Menge den Ambrosianischen Lobgesang an.

Der Deutzer Raubmord.

Wahrscheinlich auch Benzingutscheine gestohlen.

Köln. Das Mordkommissariat ist nach wie vor fieberhaft damit beschäftigt, die einzelnen Spuren der Deutzer Raubmordangelegenheit auszuwerten. Wie ermittelt wurde, sind von dem leider bisher noch unbekannten Täter außer dem Barbetrag wahrscheinlich auch Benzingutscheine gestohlen worden. Zur Feststellung der Nummer dieser Gutscheine ergeht an alle Autofahrer, die in der Zeit von Samstag, den 2. September, von 20 Uhr bis Sonntag, den 3. September, bis 24 Uhr an der Tankstelle Köln-Deutz, Ecke Constantinstraße und Bahnhofsvorplatz gegen einen Gutschein getankt haben, die Aufforderung, ihre Anschrift an die Kriminalpolizei Köln, Tel. 210 781, oder an die nächste Polizei- oder Landjägerei-Dienststelle anzugeben. Diese Aufforderung ergeht auch an die beiden Radfahrer, die am Sonntag, den 3. September, gegen 24 Uhr von Trier kamen, an der Tankstelle Wasser getrunken haben und angeblich nach Duisburg weitergefahren sind.

Revision im Hilmer-Prozeß.

Düsseldorf. Die neun vom Düsseldorfer Schwurgericht wegen Mordes an dem SS-Mann Kurt Hilmer aus Erkrath zum Tode verurteilten Angeklagten haben Revision beim Reichsgericht Leipzig angemeldet. Wie wir hören, hat auch die Staatsanwaltschaft Revision angemeldet, und zwar hinsichtlich des zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Angeklagten Lukat.

Drei Morgen Wald durch Feuer vernichtet.

Wesel. Infolge fahrlässiger Brandstiftung kam es hier zu einem Waldbrand, der, begünstigt durch die herrschenden Winde, rasch um sich griff. Die Feuerwehr im Verein mit der Einwohnerschaft ging dem Feuer zu Leibe. Um ihm weitere Nahrung zu nehmen, legte man verschiedentlich kleine Gegenfeuer an. Nach etwa zweistündigen Bemühungen konnte der Brand lokalisiert werden. Etwa drei Morgen Baumbestand fielen den Flammen zum Opfer. Nur mit Mühe konnte ein Uebergreifen auf einen Tannenwald verhindert werden. Die Folgen wären unübersehbar gewesen, da außer dem Baumbestande auch verschiedene menschliche Behausungen dem Brande zum Opfer gefallen wären.

Schwerer Unfall beim Speerwerfen.

Trier. Beim Speerwerfen in dem Orte Büchenbeure auf dem Hunsrück drang einem jungen Mann ein Speer in die rechte Wange, durchbohrte das ganze Gesicht und drang am Ohr wieder heraus. Der Getroffene liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus darnieder. Der Unfall geschah dadurch, daß der junge Mann durch die Sonne in der Sicht behindert wurde und, als der Speer von anderer Seite geworfen wurde, und er ihn auffangen wollte, fehlgriff.

Sich selbst im Spiel erhängt.

Eilendorf. Auf eigenartige Weise kam gestern in Eilendorf der 15 Jahre alte Sohn eines Anstreichers zu Tode. Der Junge hatte anscheinend Akrobatenstücke im Zirkus gesehen und wollte diese nachahmen. Zu diesem Zwecke hatte er am Giebel des Stalles ein Seil befestigt und an dessen unterem Ende eine Schlinge geknotet. Bei dem Versuch, daran zu turnen, legte sich die Schlinge um den Hals und zog ihm die Kehle zu. Auf die Hilferufe seiner Spielkameraden eilten sofort mehrere Personen herbei, die jedoch nichts mehr ausrichten konnten. Das Kind starb nach einigen Minuten.

Einheitliche Führung der Nordamerikadienste des Norddeutschen Lloyd und der Hapag.



Oben: Die „Hamburg", eines der größten Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie. Unten: Die „Europa", der luxuriöse Ozeanriese des Norddeutschen Lloyd. Mitte: Direktor Heinz Schlüngel, der die Organisation der einheitlichen Führung leitet.

Die Hapag und der Lloyd haben in Bremen ein gemeinsames Büro errichtet, dessen Aufgabe darin besteht, durch straffe Organisation den Passagier- und Frachtdienst beider Linien nach den nordamerikanischen Häfen zu vereinheitlichen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr, unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Witwe Wilhelm Gewaltig

Mathilde geb. Kieselbach

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Emptang der heiligen Sakramente der kath. Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luci Wieschen geb. Gewaltig
Wilhelm Gewaltig
Maria Gewaltig
Heinrich Wieschen
Heinz Wieschen als Enkel
und die übrigen Verwandten.

Bochum, Hagen, Solingen, Paderborn, Düsseldorf, Köln, Medewitz, Emmerich, Lobitte (Holland) den 9. Sept. 1933.

Das Seelenamt ist Mittwoch, den 13. Sept., morgens 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche, daran anschließend um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause, Hofsteder Str. 78.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Carl Schwarze.

Bochum-Gerthe, im September 1933.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8.15 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Tegethoff

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach längerer Krankheit sanft und gottergeben, gestärkt durch mehrmaligen Empfang der heiligen Sakramente im 79. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Tsumeb (Südwestafrika), Dahl bei Paderborn und Dortmund, den 9. September 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. September 1933, morgens 8.30 Uhr, vom Sterbehause Bochum 5, Grummer Straße 26 aus statt. Anschließend ist das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

2. Ueberraschungsfahrt unserer Zeitung

nach

? ? ?

am Sonntag, dem 17. September 1933. Abfahrt 7 Uhr Mühlenstraße 12, Rückkehr gegen 22 Uhr.

Fahrpreis 3.70 Mark.

In diesem Betrag sind auch die Kosten für eine zweimalige Motorbootfahrt enthalten.

Anmeldungen baldigst erbeten, möglichst unter Zahlung des ganzen Fahrpreises.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Ansiedlungsgenehmigung.

Der Geschäftsführer der Bergmannssiedlung G. m. b. H. zu Bochum hat die Ansiedlungsgenehmigung für 10 Wohnhäuser auf dem Grundstück Flur 2, Parzelle 19, der Gemarkung Harpen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 / 10. August 1904 bringen wir diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 8 Tagen bei dem Magistrat der Stadt Bochum Einspruch erhoben werden kann.

Bochum, den 8. September 1933.

Der Magistrat.

Ich beabsichtige aus der Konkursmasse Clemens das mit allen modernen Einrichtungen versehene

Einfamilienhaus
Bochum, Düppelstr. 1a

zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Muckenheim
Rechtsanwalt und Notar
als Konkursverwalter.
Bochum, Viktoriastraße 6.

Fahrradhaus
Röl am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Für Wiederverkäufer
Die gute Zigarre
Neuhaus, Herner Straße 2

Bischöfliche Kirchenmusikschule
Münster i. Westf.
Ausbildung in allen Zweigen der Kirchenmusik. Instrumentaltächer Orgel u. Klavier. Prospekte gratis durch Dr. König, Theissingstr. 1



10 interessante Spezialfenster zeigen die letzten und vorbildlichen Erzeugnisse deutscher Wertarbeit.

Geschmackvoll und zweckmäßig aufgemacht, bieten sie Ihnen viele wertvolle Anregungen, auch mit wenig Mitteln, Ihr Heim geschmackvoll zu gestalten

Unsere großangelegten Spezial-Abteilungen
Teppiche und Gardinen
im 2. Stock
mit ihren von ersten Fachkräften geleiteten Werkstätten stehen Ihnen mit sachlicher
Beratung
bereitwilligst u. unverbindlich zur Verfügung

KAUFHAUS Kortum A.-G. BOCHUM
DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN



Aus ist's mit dem ewigen Brautstand!

Durch das 1000-Mark-Ehestandsdarlehen, welches wir vom Reich erhalten haben, konnten wir alle heiraten. Und weil wir selbstverständlich ein schönes Heim besitzen wollen, haben wir die **Möbel** dort gekauft, wo man uns am besten und billigsten bedient, im bekannten Möbelhaus

BORGMANN

Bochum, Brückstraße 59-63

Schöne 2-Zimm.-Einrichtungen

(jeweils Küche u. Schlafzimmer) haben wir in den Preislagen komplett für 490,–, 645,– und 750,– Mk. ausgestellt. Angebote die Sie beachten müssen.

Ueber unverzinsliche Ehestands-Darlehen erhalten Sie gerne Auskunft

Bruchheilung
ohne Operation
Dr. med. Bäumges
hält Sprechstunden am Donnerstag, dem 14. Sept. von 9–1 Uhr in **Bochum**, Hotel Märkischer Hof.
Behandlung von **Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Wasserbrüchen**. Anfragen nach **Köln, Ubierring 24** Prospekt gegen Rückporto

Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden.

Lungenkranke
erhält kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung". Mit Rezept, Verhaltungsmaßregeln u. Berichten von überraschenden Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines glänz. bewährten Mittels mitgesandt. Senden Sie ihre Adresse an
Dr. Boether, G.m.b.H., Theresienstr. 75, München 403

Büromöbel · Büropapier · Büromaschinen · Bürobedarf
Hesco
Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern Sie bei erforderlichem Bedarf Angebot. **Bochum**, Kortumstraße 39. Fernruf 63 48

5-Zimmer-Wohnung
1. Etg. Stadtm., bisher Zahnpr., per 1. 10. zu vermieten.
H. Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, 2. Etg.

Erstklassige
4-Zimmer-Neubau-Wohnungen
Altenbochum, Wittener Straße zum 1. Oktober oder später evtl. mit Garage preiswert zu vermieten. Besichtigung nachmittags von 3–4 Uhr. Zu erfragen Herra, Altenbochum, Wittener Straße 143a. Tele an 66:90

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren
50 und 70 Pfg.
Bochum, Südhellweg 7a

Kleines
Wohnhaus
(evtl. Kotten) in Bochum oder näherer Umgebung zum 1. Januar oder 1. April 1934 zu mieten gesucht.
Gefl. Off. u. B. Q. 6995 an d. G. d. Ztg.

Als das erste
der Gelete gilt bei Flechten, Schuppen, Krätze, gilt wenn Wunden schmerzend glühen: Hilf' und Heile mit „Sprätin"! 100 Gr. Paket 1.50, 150 Gr. 2.–
Alte Apotheke, Bochum, Rotenstraße

Vor der Reise
erkundigt man sich über Fahrgelegenheiten beim
Verkehrs-Verein Bochum,
Rathausplatz 8,
Telefon: Auskunft 62 141, Fahrkartenbestellung 62 142
wo man alle **Fahrkarten für In- und Ausland** erhält.

Werbt neue Leser!

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Warum schicken die katholischen Eltern des industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach
OBRILON?
- Weil hier statt der Schlote 6000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
- Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
- Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
- Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses.**

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutschland Gesamtsieger in der Leichtathletik.

Siege von Sievert, Dessecker, in der 4mal 100 und 4mal 400 Meter-Staffel – Weitere Plätze.

Am Samstag vormittag wurden die 5. Studenten-Weltspiele in Turin mit dem Fünfkampf der Leichtathleten fortgesetzt. Der deutsche Zehnkampf-Weltrekordmann Hans Heinz Sievert erreichte im Weitsprung 6,99, im Speerwerfen erzielte er eine Weite von 57,55 Meter und über 200 Meter wurden für ihn 22,5 Sek. gestoppt. Im Speerwerfen bot Eberle mit genau 58 Meter die beste Leistung, während Tolamo mit 7,04 Meter der Beste im Weitsprung war. Nach diesen drei Uebungen führte Sievert mit 2645 Punkten vor dem Finnen Tolamo (2551,775) und dem Olympiadritten Wolfram Eberle (2498,550 Pkt.).

Am Nachmittag wurden die leichtathletischen Wettkämpfe gleich mit zwei schönen Erfolgen eingeleitet. Die etwa 10 000 Zuschauer erlebten auf der ganzen Linie interessante und spannende Kämpfe, in denen sich die deutschen Vertreter durchweg gut hielten. Die **4 mal 100-Meter-Staffel**, die die Nachmittagskämpfe einleitete, gestaltete sich zu einem überlegenen Siege unserer Vertretung Eldracher, Stein, Bent und Pflug, die die Strecke in der guten Zeit von 42 Sek. mit klarem Vorsprung vor Italien mit 42,6, Tschechoslowakei mit 42,7, Frankreich, England und Ungarn zurückkegten. Den erwarteten Sieg unseres Zehnkampfweltrekordmannes Sievert gab es im Fünfkampf. Auch in den beiden letzten Prüfungen behauptete der Hamburger seinen Vorsprung und gewann die wertvolle Konkurrenz mit 4163,535 Punkten vor seinem Landsmann Eberle mit 3975,51 Pkt. und dem Studenten-Weltmeister von 1930, Tolamo-Finnland, mit 3961,235 Pkt. Der dritte deutsche Teilnehmer, Böhm, brachte es mit 3668,12 Pkt. auf den sechsten Platz.

In ganz hervorragender Form bestritt der italienische Olympiasieger Beccali den 1500-Meter-Endlauf. Er erreichte mit seiner Zeit von 3:49,2 Min. den von Ladoumeque im Jahr 1930 gelaufenen Weltrekord. Lovelock-Neuseeland hielt sich sehr gut und kam in 3:49,8 Min. als sicherer Zweiter ein. Die beiden nächsten Plätze fielen durch Dessecker-Stuttgart (4:03) und Hellpapp-Berlin (4:04,6) an Deutschland. Einen ungarischen Erfolg gab es im Hochsprung durch Bogosi, der mit 1,94 Meter einen neuen Hochschulweltrekord aufstellte. Kruse-Estland belegte mit 1,91 Meter den zweiten Platz. Im Stechen folgten mit je 1,85 Meter Bergström-Schweden, Thomasi-Italien, Solvon-Ungarn und Stöck-Berlin. Eine Enttäuschung für uns gab es im Kugelstoßen, wo Sievert mit 14,96 Meter hinter dem siegenden Finnen Knutsi (15,52 Meter), was einen neuen Hochschulweltrekord bedeutet, und Viging-Estland (15,09 Meter) nur einen mäßigen dritten Platz belegen konnte.

In den Vorläufen über 200 Meter gelang es allen deutschen Teilnehmern, sich für die Zwischenläufe durchzusetzen, doch schied hier Müller-Berlin aus, während Pflug mit Eldracher in die Entscheidung kommen. Hier sind Engel-Tschechoslowakei, Ferrario-Italien, Gommella-Italien und Virtanen-Finnland ihre Gegner. Auch über 400 Meter-Hürden stehen unsere beiden aussichtsreichsten Kandidaten, Rottbrock-Köln und Wegner-Berlin, — letzterer gewann den zweiten Vorlauf in 56,2 Sek. — im Endlauf, wo sie auf Brown-England, Erikson-Schweden, Mori-Italien, Nagy-Ungarn treffen. — Bei den Studentinnen fiel noch die Entscheidung im Weitsprung. Die Italienerin Vesconi gewann mit 5,63 Metern vor Peries-Ungarn (4,97 Meter) und Valla-Italien (4,85 Meter).

Die Ergebnisse:

4mal 100 Meter: 1. Deutschland (Eldracher, Stein, Bent, Pflug) 42,0 Sek. 2. Italien 42,6. 3. Tschechoslowakei 42,7. 4. Frankreich. 5. England. 6. Ungarn.

1500 Meter: 1. Beccali-Italien 3:49,2 (Weltrekord egalisiert). 2. Lovelock-England 3:49,8. 4. Dr. Dessecker-Deutschland 4:03. 4. Hellpapp-Deutschland 4:04,6. 5. Page-England. 6. Gommori-Italien.

Hochsprung: 1. Bogosi-Ungarn 1,94 Meter (Hochschulrekord). 2. Kuuse-Estland 1,91 Meter. 3. Bergström-Schweden. 4. Tomasi-Italien. 5. Solyom-Ungarn. 6. Stöck-Deutschland. Alle 1,85 (durch Stechen entschieden).

Kugelstoßen: 1. Kunisi-Finnland 15,52 Meter (Hochschulweltrekord). 2. Viding-Estland 15,09 Meter. 3. Sievert-Deutschland 14,96 Meter. 4. Dimsa-Lettland 14,29 Meter. 5. Solw-Ungarn 14,27 Meter. 6. Cianni-Ungarn 14,16 Meter.

200 Meter: 1. Zwischenlauf: 1. Engel 22,1. 2. Ferrario 22,2. 3. Pflug 22,5. 2. Zwischenlauf: 1. Gomelli 22,0. 2. Virtanen 2,3. 3. Eldracher 22,6.

400 Meter Hürden: 1. Vorlauf: 1. Brown-England 55,2. 2. Rottbrock-Deutschland 57,0. 3. Erikson-Schweden 57,5. 4. Robellini-Italien. 5. Ridi-Italien. 2. Vorlauf: 1. Wegner-Deutschland 56,2. 2. Mori-Italien 57,0. 3. Nagy-Ungarn 57,3. 4. Watts-England. 5. Krsonn-Tschechoslowakei.

Frauen: Weitsprung (Entscheidung): 1. Pesconi-Italien 5,08 Meter. 2. Perses-Ungarn 4,97 Meter. 3. Valle-Italien 4,85 Meter.

Fünfkampf: 1. Sievert-Deutschland 4163,535 Punkte (Weitsprung 6,99 Meter, Speer 57,55 Meter, 200 Meter 22,6 Sek., Diskus 44,08 Meter, 1500 Meter 5:10 Min.). 2. Eberle-Deutschland 3975,51 Punkte (6,41 m, 58 m, 22,9 Sek., 30,38 m, 4:34,8 Min.). 3. Tolamo-Finnland 3961,235 Punkte. 4. Bachi'masi-Ungarn 3809,410 Punkte. 5. Dimsa-Lettland 3723,185 Punkte. 6. Böhme-Deutschland 3608,12 Punkte.

Während nördlich der Alpen am Wochenende noch sommerliches Wetter herrschte, hielt in Oberitalien auch am Sonntag das kühle und trübe Wetter an. In Turin regnete es sogar um die Mittagszeit etwas. So stand der letzte Tag der Weltspiele der Studenten leider unter wenig günstigen äußeren Umständen. Wenn trotzdem international erstklassige Leistungen erzielt wurden, so zeugte das von dem großen Können der Akademiker. Die deutschen Studenten steigerten ihre Erfolge von den Vortagen in der Leichtathletik noch am Sonntag, und man kann wohl sagen, daß dieser letzte und Haupttag der Weltspiele ganz im Zeichen der deutschen Athleten stand. Ueber 10 000 Zuschauer spendeten den deutschen Leichtathleten herzlichen Beifall, wenn am Siegesmast die deutsche Fahne hochging.

Das Pech der Hürdenläufer.

Zuerst fiel die Entscheidung im 400-m-Hürdenlauf, die den beiden deutschen Läufern Wegner und Rottbrock reichlich Pech brachte. Wegner hatte einen guten Start, überholte auf der Hälfte des Rennens den bis dahin führenden Engländer Brown und lag allein in Front. Die deutsche Kolonie jubelte bereits dem sicheren Sieger zu, als Wegner plötzlich an der letzten Hürde strauchelte und lang hinfiel. Ehe er sich wieder aufgerichtet hatte, war bereits wertvolle Zeit verloren, und Wegner mußte sich mit dem 4. Platz begnügen. Um das Unglück voll zu machen, legte sich Rottbrock ebenfalls hin und kam so um den bis dahin sicher gehaltenen 4. Platz. Dadurch wurde der Ungar Nagy Weltmeister in 54,7 Sekunden vor Brown-England 54,8 Sek., Mori-Italien 56,0 und Wegner. Rottbrock wurde nur Sechster.

Dessecker gewinnt die 800 Meter.

Das Unglück der Deutschen im 400-m-Hürdenlauf war bald vergessen, als wenig später unsere Vertreter zu einem schönen und unerwarteten Doppelerfolg über 800 m kamen. Von dem Stuttgarter Dr. Dessecker darf man behaupten, daß er in unserer Mannschaft für Turin die angenehmste Ueberraschung war. Er hielt mehr als er versprach. Dr. Dessecker, der schon im 1500-m-Lauf einen unerwarteten dritten Platz belegte, übertraf in Turin seine Leistungen in der Heimat bei weitem. Am letzten Tage gewann er nach die 800 m in der glänzenden Zeit von 1:54,6. Zweiter wurde Danz, und mit Pochat als 5. war noch ein dritter Deutscher unter den ersten Sechs. — In der ersten Runde des Laufs führte Pochat mit dem 3000-m-Sieger Ceratti. Bei 500 m gingen Danz und Dr. Dessecker an die Spitze. In der Zielgraden furtete Dr. Dessecker in seinem Stil einen klaren und sicheren Sieg heraus.

Bei den Frauen siegte die Italienerin Valla im 80-m-Hürdenlauf in 12,2 Sek. und holte sich damit den dritten Titel.

Ergebnisse: 400-m-Hürden: 1. Nagy-Ungarn 54,7 Sek., 2. Brown-England 54,8 Sek., 3. Mori-Italien 56,0, 4. Wegner-Deutschland, 5. Erickson-Schweden, 6. Rottbrock-Deutschland. — **800 m:** 1. Dr. Dessecker-Deutschland 1:54,6 Min., 2. Danz-Deutschland 1:55, 3. Ceratti-Italien 1:55,8, 4. Sedemann-Finnland, 5. Pochat-Deutschland, 6. Stinson-England. — **80-m-Hürden für Frauen:** 1. Valla-Italien 12,2 Sek., 2. Tesconi-Italien 12,5, 3. Perses-Ungarn 13,0.

Weimann im Speerwerfen nur Dritter.

Eine Enttäuschung für die deutschen Farben war das Versagen unseres Rekordmannes Weimann im Speerwerfen. Der Leipziger, der noch letzthin wiederholt die 70-Meter-Grenze überschreiten konnte, kam in Turin nur auf 64,02 m. Stoeck als Vierter erreichte nur 62,34 m. Sieger in dieser Konkurrenz wurde der Ungar Varseghi mit 64,85 m vor dem Estländer Sule, der 64,03 m warf. Die drei Ersten des Speerwurfes, der im übrigen stark unter der naßkalten Witterung litt, lagen also dicht beieinander.

Harter Kampf über 200 Meter.

Beinahe wäre dem Charlottenburger Pflug hier ein zweiter Erfolg beschieden gewesen, denn er wurde über 200 Meter von dem Tschechen Engel nur knapp geschlagen. Obwohl Pflug diese Strecke nicht besonders liegt, lag der Deutsche beim Einbiegen in die Gerade noch klar in Front. Auf den letzten 30 Metern konnte der auf der Außenbahn schnell aufkommende Prager den Deutschen noch knapp abfangen. Engel wurde in 22,1 Sekunden Meister, Pflug als Zweiter benötigte 22,2 Sekunden. Als Dritter kam Ferrario-Italien in 22,3 Sekunden ein.

Ljundberg-Schweden wird mit 3,90 Meter Stabhochsprungmeister.

Die meisten Aussichten im Stabhochsprung hatte der Argentinier Poimacvich, der als sicherer 4-Meter-Springer gilt. Bei ihm machte sich jedoch die ungünstige Witterung am nachteiligsten bemerkbar, er kam nur auf 3,80 Meter. Sieger und damit Meister wurde der Schwede Ljungberg, der 3,90 Meter bewältigte. Von den Deutschen belegte Loehe mit 3,60 Meter den sechsten Platz, während Stechemesser schon im Vorkampf ausschied.

Deutschland gewinnt auch die 4 mal 400 Meter.

Die 4 mal 400 Meter-Staffel bildete den letzten Wettbewerb der Studentenweltspiele. Hier gelang der deutschen Mannschaft Ruehle-Rottbrock-Metzner-Voigt in der neuen Studenten-Weltrekordzeit von 3:17,6 Minuten noch einmal ein glänzender Sieg. Ruehle und Rottbrock verloren gegen die französische Mannschaft zusammen etwa 11 Meter, die Metzner glatt aufholte und mit Vorsprung Voigt den Stab übergab, der mit 6 Meter Vorsprung vor den in 3:19,0 Min. als Zweite einkommenden Franzosen den deutschen Erfolg sicherstellte. Die italienische Mannschaft belegte in 3:22,4 Min. den dritten Platz.

Die Frauenkonkurrenzen sahen im 80-Meter-Hürdenlauf einen italienischen Sieg durch Frl. Valla in 12,2 Sekunden. Die Italienerin holte damit den dritten Titel.

Ebenso gewann Italien die 4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen. In 51,5 Sekunden siegten die italienischen Studentinnen knapp vor England in 51,9 Sekunden. Die lettische Staffel folgte weit zurück in 54,6 Sekunden als dritte Mannschaft.

Gesamtklassement der Nationen. Deutschland auf dem ersten Platz.

Im Gesamtklassement der Leichtathletik hat Deutschland wieder einen ganz überlegenen Sieg herausgeholt. Das Endresultat sieht hier wie folgt aus: 1. Deutschland 126 Punkte, 2. Italien 80 P., 3. Ungarn 47 P., 4. Tschechoslowakei 33 P., 5. Finnland 27 P., 6. Estland 26 P., 7. England 25 P., 8. Frankreich 24 P., 9. USA. 23 P., 10. Schweden 12 P., 11. Argentinien 6 P., 12. Lettland 6 P.

Der feierliche Abschluß.

Nach der Staffel kam es zum feierlichen Abschluß der 5. akademischen Weltmeisterschaften. Die Mannschaften aller Nationen nahmen vor der Tribüne Aufstellung. Konsul Poli hielt eine Ansprache, bei der er den Geist und die Leistungen dieser Spiele rühmte. Die Glocken vom Marathonturm kündigten das Ende der Spiele an und unter den Klängen der italienischen Hymne sank die Flagge der 5. akademischen Weltmeisterschaften. Bei der Preisverteilung wurde zunächst die Ehrung der Mannschaften und dann die der Einzelkämpfer vorgenommen. Der allgemeine Jubel war groß, als Baron Le Fort und Hans Sievert als Vertreter der deutschen Mannschaft die „Coppa con Federatione Fascista Industrie" als Auszeichnung für die erste Nationalmannschaft in der Leichtathletik entgegennehmen konnten. Die nächsten Weltmeisterschaften der Studenten finden mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele 1936 bereits im Sommer 1935 in Budapest statt.

Eine Erklärung der DSB.

Der Führer der DSB. teilt mit:

1. Im Einverständnis mit dem Herrn Reichssportführer habe ich zu meinem Stellvertreter den SA-Obergruppenführer Hauptmann a. D. Richard Herrmann (München) ernannt.

2. Die Führung im Handball. Die von der Deutschen Turnerschaft veranlaßten mit den Richtlinien des Herrn Reichssportführers sich in Widerspruch befindlichen Mitteilungen machen eine öffentliche Erklärung der DSB. erforderlich: **„Die Führung im Handball nicht in den Händen der Turnerschaft.** Durch die Presse gehen z. Zt. von der Deutschen Turnerschaft veranlaßte Mitteilungen, daß ihr die Führung im Handball übertragen worden sei. Demgegenüber möchte ich feststellen, daß seitens des Herrn Reichssportführers keinerlei Anordnungen ergangen sind, aus denen die D.T. ein solches Recht ableiten könnte. Die von dem Herrn Reichssportführer am 22. Mai erlassenen Richtlinien über die Neuordnung im Sport besitzen nach wie vor Gültigkeit. Nach diesen liegt die Führung im Handball ausschließlich bei der Deutschen Sportbehörde. Es sind daher auch nur Anordnungen der DSB. für den Aufbau und die Eingliederung in die demnächst beginnenden Spielreihen zu beachten. Richard Herrmann, stellvertretender Führer der Deutschen Sportbehörde."

28 Tore.

Magdeburg schlägt Wuppertal 20:8.
Endspiel um den Adolf-Hitler-Handball-Pokal.

Ueber 10 000 Zuschauer hatten sich am Sonntag in Magdeburg zum Endspiel um den vom Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Handballpokal eingefunden. Die Magdeburger schlugen die Vertreter Wuppertals überlegen mit 20:8 (9:2). Die Einheimischen hatten das Spiel jederzeit in der Hand und siegten in dieser Höhe hauptsächlich auf Grund der vorzüglichen Leistungen des Innentrios. Nach dem Spiele überreichte der Polizeipräsident und Gruppenführer in Vertretung des Reichssportkommissars dem Führer der siegreichen Mannschaft den wertvollen Pokal des Volkskanzlers.

Damen-Hockey-Länderkampf.
Deutschland – Holland 1:1.

Die Damenhockeymannschaft von Grün-Weiß Magdeburg, die auf einigen Posten verstärkt ist, traf im Rahmen des internationalen Turniers in Kopenhagen auf die holländische Auswahlelf und konnte gegen diese ein beachtliches Unentschieden von 1:1 (1:0) erzielen.

Dreifacher Todessturz in Monza.

Die Todesfahrt von Campari, Borzacchini und Graf Czaikowski.

Ein gräßliches Automobilunglück, wie es in diesen Ausmaßen in der Geschichte des Sports noch nicht zu verzeichnen war, ereignete sich am Sonntagnachmittag im Großen Preis von Monza bei Mailand. Drei der bekanntesten Autorennfahrer, die beiden Italiener Campari und Borzachini und der Franzose Graf Czaykowski, der vor wenigen Monaten auf der Berliner Avus einen neuen Stundenweltrekord aufgestellt hatte, sind das Opfer ihres Berufes geworden.

Nachdem der erste der drei 66 km Vorläufe glatt verlaufen war und von Graf Czaykowski auf Bugatti mit 181,555 Stkm. vor Moll gewonnen wurde, kam es im zweiten Vorlauf zu der unbeschreiblichen Katastrophe. Campari auf Maserati führte 150 m vor dem Felde in rasender Fahrt. In der großen Kurve der 4,5 km langen Rundstrecke wurde der Wagen aus der Bahn geschleudert und überschlug sich. Die dichtauf folgenden Borzachini (Maserati), Castelbarco und Barbieri zogen mit aller Kraft die Bremsen, dabei wurden die Wagen von der Wucht dieses scharfen Eingriffs in die Luft gehoben, überschlugen sich mehrmals und schlugen mit hartem Krachen auf die Bahn. Die sofort herbeigeeilten Helfer konnten Campari nur noch tot unter seinem Fahrzeug hervorziehen, während Borzachini und Castelbarco in schwerverletzten Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Borzachini bald darauf seinen Verletzungen erlag. Barbieri blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Trotz dieses schweren Unglücks wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Der über 99 km führende Endlauf begann dann mit einstündiger Verspätung. Die Zuschauer standen noch unter dem Eindruck des Todessturzes, aber das Interesse wendete sich wieder den Geschehnissen auf der Bahn zu. Bis zur Hälfte des Rennens ging auch alles glatt, bis dann in der 10. Runde erneut der Tod ein Opfer forderte. Graf Czaykowski, der die Spitze des Feldes hatte, verlor an der gleichen Stelle, wo vorher Campari aus der Kurve geschleudert wurde, die Gewalt über seinen Wagen. Ein vieltausendstimmiger Aufschrei ging durch die Menge, als der blaue Bugatti in hohem Bogen durch die Luft sauste und mit einem trotz des Geschreis laut hörbaren Knall auf der Bahn landete. Durch den Aufprall fing der Motor Feuer, so daß es bei der Gefahr einer Explosion nicht möglich war, das Feuer zu löschen. Erst nach geraumer Zeit konnte man an die Rettungsarbeiten gehen, aber jede Hilfe war zu spät. Graf Czaykowski war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. — Es war natürlich selbstverständlich, daß die Rennleitung den sofortigen Abbruch der Veranstaltung anordnete. Auf eine Bekanntgabe der Ergebnisse wurde verzichtet. Bis zur 10. Runde lag Lehoux (Bugatti) an der Spitze. Den 1. Vorlauf hatte Czaykowski mit 181,5 Stkm. vor Moll gewonnen, im 2. blieb Balästrero mit 168,9 Stkm. erfolgreich, den 3. Vorlauf gewann Lehoux mit 173 Stkm.

Der Fußball des Sonntags.

Der zweite Meisterschaftssonntag brachte in der westfälischen Gauliga die erwarteten Ergebnisse. Daß allerdings Schalke bei Preußen Münster so heftigen Widerstand finden würde, und nur mit 1:0 gewann, ist doch eine Ueberraschung. Der große Bochumer Kampf zwischen Germania und Höntrop endete mit einem klaren 8:1-Sieg der Gäste.

Germania Bochum — SV Höntrop 1:8
Bg. Dortmund — Viktoria Recklinghausen 0:0
Sp.Vg. Herten — Hüsten 09 5:1
Preußen Münster — Schalke 04 0:1

Im Gau Niederrhein überrascht der hohe Sieg des Rhendter Spielvereins über Schwarz-Weiß Barmen, ebenso das Unentschieden, das der Pokalmeister Benrath gegen Krefeld nur herausholen konnte. Schwarz-Weiß Essen holte sich übrigens die zweite Niederlage in dieser Saison.

Schwarz-Weiß Essen — Alemannia Aachen 0:1
Duisburg 99 — Duisburg 08 3:2
Fortuna Düsseldorf — BV. Preußen Essen 5:2
Rhendter SV — Schwarz-Weiß Barmen 4:1
Hamborn 07 — Borussia M.-Gladbach 4:0
BfB Preußen Krefeld — BfB Benrath 2:2

Gau 3 (Brandenburg): Hertha-BSC — Blau-Weiß 3:1. Minerva 93 — BV Luckenwalde 4:4. Spandauer SV — Wacker 04 2:0. Tennis-Borussia — BfB Pankow 2:0. SV 1892 — Union Oberschöneweide 0:1. Kottbus-Süd — Viktoria 1:4.

Gau 5 (Sachsen): Guts Muts Dresden — Wacker Leipzig 2:1. Polizei Chemnitz — Sp.Vg. Falkenstein 5:0. SuBC Plauen — Chemnitzer BC 6:1. SC Planitz — Dresdener SC 1:2. VfB Leipzig — 1. Vogtl. FC Plauen 2:0.

Gau 7 (Nordmark): Eimsbüttel — Schwerin 03 8:0. Borussia Kiel — Hamburger SV 3:2. Union Altona — Polizei Hamburg 2:0. Polizei Lübeck — Holstein Kiel 0:6. Viktoria Wilhelmsburg — Altona 93 4:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Komet Bremen — Algermissen 1911 1:4. BfB Peine — Bremer SV 1:2.

Gau 11 (Mittelrhein): Bonner FV — VfR Köln 1:2. Rhenania Köln — **FC Neuendorf 8:1. Mülheimer SV — Köln-Sülz 07 0:3. Kölner SC 99 — Westmark Trier 1:3. Kottenheim — Kölner CfR 2:4**

Gau 12 (Nordhessen): Kassel 03 — Hanau 93 2:1. Hermannia Kassel — Kurhessen Kassel 1:3. VfB Friedberg — Kurhessen Marburg 4:2. Hessen Hersfeld — SV. Kassel 3:0.

Gau 13 (Südhessen, Pfalz, Saar): Borussia Neunkirchen — Eintr. Frankfurt 2:3. FSV Frankfurt — Alem. Olympia Worms 2:0. Mainz 05 — Kickers Offenbach 0:2. Wormatia Worms — Sp.Fr. Saarbrücken 3:1. FC Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 7:0. SV Wiesbaden — FK Pirmasens 1:0.

Gau 14 (Baden): Phönix Karlsruhe — SV Waldhof 3:2. VfR Mannheim — VfB Mühlburg 0:0. Germania Brötzingen — FC Pforzheim 3:2. SC. Freiburg — Freiburger FC 1:0. Karlsruher FV — VfB Neckarau 2:1.

Gau 15 (Württemberg): VfB Stuttgart — Union Böckingen 3:3. SV Feuerbach — SC Stuttgart 5:1. VfR Heilbronn — SSV Ulm 1:2. Ulmer FV 94 — Kickers Stuttgart 3:1.

Gau 16 (Bayern): Bayern München — FC München 3:1. Wacker München — 1. FC Nürnberg 1:3. Würzburg 04 — 1860 München 1:1. FC Bayreuth — Schwaben Augsburg 1:6. Sp.Vg. Fürth — Schweinfurt 05 1:1. Jahn Regensburg — ASV Nürnberg 1:1.

Erstmalig war auch die Bezirksliga im Kampf. Hier gab es am ersten Tage eine ordentliche Ueberraschung, und das ist die Niederlage des MSV. Linden durch Alemannia Dortmund. Höher als erwartet gewann der TuS. Bochum in Dortmund gegen Borussia. Die Niederlage des STV. Werne überrascht uns nicht, wir haben sie vorausgesagt.

Gruppe 1:

MSV. Linden — Alemannia Dortmund 1:2
VfL Preußen 07 Bochum — Wetter 1910 1:0
Borussia Dortmund — TuS. Bochum 1:4
Arminia Marten — SC. Dahlhausen 1:1
Westfalia Wickede — STV. Werne 3:0
VfL. Hörde — Westfalia Bochum 2:2

Gruppe 2:
Union Gelsenkirchen — DW. Eickel 3:1
Horst-Emscher — Germania Herne 8:1
SV. Rotthausen — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:1
Westfalia Herne — Castrop 02 2:2
V. V. Bottrop — Gelsenkirchen 07 3:1

Gau Niederrhein.
Bezirksklasse, Gruppe 2:
Essen-West 81 — Union Hamborn 1:1
VfB. Mülheim-Speldorf — VfL./Sp.Fr. Essen 2:2
Spvg. Sterkrade — SV Osterfeld 4:0
Rot-Weiß Essen — Essen 99 1:0
VB Stoppenberg — Rot-Weiß Oberhausen 2:3
Ratingen 04 — Rheingold Emmerich 4:1.

Eine Bombenüberraschung ist in der 1. Kreisklasse die Niederlage des Favoriten SV. Ehrenfeld durch den LfC. Laer, der in dieser Saison kaum etwas gezeigt hat, mit Beginn der Punktespiele aber „da" ist.

Gruppe 1:
LfC Laer — SV Ehrenfeld 2:1
SC Altenbochum — Westfalia Weitmar 1:1
Langendreer 07 — DJK Siegfried Bochum 5:0
VfB Werne — Langendreer 04 1:2
VfB Gerthe — Spvg. Harpen 1:0

Gruppe 2:
Teutonia Riemke — Preußen Wanne 0:2
Spvg. Röllinghausen — VB 09 Wattenscheid 5:0
SV Sodingen — Wanne 1911 3:4
VfB Börnig — Phönix Bochum 2:0

Freundschaftsspiele:
Winz-Baak — Sp.Sp. Gerthe 3:2
Sp.Sp. Stiepel — Sp.Vg. Welper 1:0
Reichsbahn-TuS. — Borussia Bochum 3:3
Sp.Sp. Gerthe — SV Herne-Mark 2:3
VB Hiltrop — Schalke 04 Reserve 2:4
SV Sprockhövel — TuS. Bredenscheid 6:2

Der zweite Sieg des SV. Höntrop.

Germania Bochum wurde mit 1:3 (1:1) geschlagen.

:: Die Begegnung der beiden Nachbarn der westfälischen Gauliga, Germania Bochum und SV. Höntrop, hatte einen unerwartet starken Besuch zu verzeichnen, wohnten doch etwa 4000 Zuschauer dem großen Treffen bei. Mithin nahm die Saison für Bochum einen verheißungsvollen Auftakt, wenn auch der sportliche Erfolg ausblieb. Der Gast aus Höntrop gewann den Kampf verdient, da seine Mannschaft die bessere Gesamtleistung bot. Die Elf war viel besser durchtrainiert und demgemäß immer schneller als der Gegner. Es zeigte sich bei den Höntropern, daß die Mitwirkung von Przetak als Mittelläufer sehr viel ausmacht. Dieser Spieler erfüllte die ihm gestellte Aufgabe restlos. Er war der Angelpunkt der Mannschaft, schaffte hinten und vorn und ist in erster Linie mit für den Sieg verantwortlich, der doch nicht so leicht errungen wurde, wie man vorher angenommen hatte. Der Torwart Stein zeigte sein großes Können einmal mehr, besonders in der ersten Hälfte. Seine beiden Verteidiger, sehr gut eingespielt und darum taktisch so ganz vorzüglich, lieferten ein besseres Spiel als die Verteidiger Germanias. Die Außenläufer paßten sich Przetak vortrefflich an. Der Sturm war in den zweiten 45 Minuten schwächer als in den ersten, wenn er auch in dieser Periode die sieghringenden Treffer erzielte. K. Timpert war vornehmlich in der ersten Hälfte die treibende Kraft. In der zweiten wurde sein Torschuß allerdings reichlich unsicher. Der Drang nach vorn blieb aber bestehen. In dem technisch vorzüglichen Eckert hatte er einen tüchtigen Nebenmann. Die übrigen Stürmer, alle durchschlagskräftig und schnell, genügten ebenfalls allen Ansprüchen. Der junge Koppel als Halblinker zeichnete sich als Torschütze aus. Germania Bochum lieferte ein besseres Spiel als acht Tage vorher gegen Schalke 04. Es fiel auf, daß die Schnelligkeit längst nicht so ausgeprägt war wie beim Gegner, und so kamen die Bochumer im Kampf um den Ball regelmäßig zu spät. Neben guten hatte die Elf auch schwache Stellen. So versagte wieder einmal der Linksaußen völlig, und auch der Mittelstürmer war herzlich schwach. Der Mittelstürmer wurde im Angriff verletzt und kam von dieser Zeit ab nicht mehr so richtig ins Spiel. Der rechte Verteidiger hat ebenfalls seine normale Form noch nicht erreicht. Zuverlässig war der Hüter. Zwar geht das zweite Tor auf sein Konto, doch hielt er andere beinahe unhaltbare Sachen. Der Schiedsrichter pfiff nicht immer richtig, leitete den fairen Kampf aber nach bestem Können.

Wie die Tore fielen:

Das Spiel dauerte knapp drei Minuten, und schon hieß es 1:0 für den Gast. Koppel war der Torschütze. Germania hielt sich recht gut und setzte den Höntropern hartnäckigen Widerstand entgegen, mit dem Erfolg, daß Kölling nach etwa 20 Minuten den Ausgleich erzwang. Eine Viertelstunde lang waren dann die Höntroper auf Grund ihrer größeren Schnelligkeit tonangebend, und erst gegen Schluß der Spielhälfte kamen die Platzleute wieder etwas auf. Dabei ließ Grigetsch eine Bombentorgelegenheit aus. Nach dem Wechsel spielte Germania zwar mit Sonne, ohne aber diesen Vorteil ausnutzen zu können. Die Gäste waren im Feldspiel auf Grund ihrer Schnelligkeit immer noch überlegen. Mitte der Hälfte fiel der zweite Treffer wieder durch Koppel, der einen dem Torwart entfallenen Ball vor diesem erwischte und ins leere Tor setzte. Der Schütze des dritten Tores war Strzelewski. Die 4000 Besucher waren mit den Leistungen zufrieden, wenngleich nicht verkannt wurde, daß besonders die Germania die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit bei weitem noch nicht erreicht. In etwa gilt das auch für den SV. Höntrop.

Die Spiele der Bezirksliga.

M.V.V. Linden — Alemannia Dortmund 1:2 (0:0).

Einen recht unerwarteten Ausgang nahm das erste Meisterschaftsspiel in Linden. Der M.V.V., der als Favorit in der 1. Gruppe angesehen wurde, konnte gegen die Alemannen aus Dortmund, die schon in früheren Jahren in den Spielen gegen Linden immer einen starken Gegner abgaben, nicht bestehen und mußte mit einem 1:2 die Segel streichen. Das Resultat wird zwar dem Spielverlauf nicht ganz gerecht, denn Linden hatte fast immer mehr vom Spiel, jedoch war das Schmerzenskind wieder einmal der Sturm. Der beste Stürmer war noch Mertes, während Erdmann und auch Jegierski zu unentschlossen und unproduktiv spielten. Ueber die anderen Mannschaftsteile kann nichts Nachteiliges gesagt werden. — Die Alemannen stellten eine recht flinke und wendige Elf, aus denen besonders die Hintermannschaft hervorzuheben wäre. Der Spielverlauf sah Linden mit der Sonne im Rücken gegen Wind spielend beim Anstoß, der sofort vor das Dortmunder Tor gebracht wird. Dortmunds Torwart muß brenzliche Situationen meistern. Außer einer 3. Ecke erzielt Linden aber nichts dabei. Auch in der 2. Hälfte ist Linden gleich wieder vorn. Immer wieder werden Angriffe vorgetragen, aber Dortmunds Hintermannschaft ist auf dem Posten. Bei einem Vorstoß Dortmunds stolpert ein Stürmer über Freistewinkels Füße. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter, der jedoch von Skorobinski glänzend gehalten wird. Linden ist weiter im Angriff. Und dann kommt das Verhängnis. Einen schnellen Durchbruch schließt Dortmunds Mittelstürmer mit einem unhaltbaren Schuß ab. Das war in der 77. Minute. Linden stellt nun Wolf als Mittelstürmer, der dann auch in der 84. Minute den Ausgleich erzielen kann. Aber schon zwei Minuten später, bei einem Gedränge vor Lindens Tor, rollt der Ball wieder über die Linie.

Preußen 07 Bochum — Sp.Vg. Wetter 1910 1:0.

Der erste Sieg der Bochumer war sehr heiß umkämpft, spielerisch waren die Platzleute den Gästen überlegen, diese aber stark vom Glück begünstigt. Bei den Bochumern wollte es wieder einmal im Sturm nicht klappen, man vermißte vor dem gegnerischen Tor die Entschlossenheit. Dazu ließen sich die Bochumer das hohe Spiel der Gäste aufzwingen, mit dem sie nichts anzufangen wußten. Die Wetteraner stellten eine körperlich starke Mannschaft, die im Kampf um den Ball ihre körperlichen Vorteile restlos einsetzten. Der Schiedsrichter hielt den Kampf aber in den Grenzen des Erlaubten. In der ersten Hälfte spielten die Bochumer mit Wind und hatten bis auf einzelne Durchbrüche der Gäste durchweg mehr vom Spiel. Es reichte aber nur zu fünf Eckbällen. Nach der Pause kamen die Gäste stärker auf, aber die gute Hintermannschaft der Preußen verstand es, ihr Heiligtum reinzuhalten. Nach der kurzen Drangperiode der Gäste übernahmen die Bochumer wieder das Kommando und in der 22. Minute glückte es dem Linksaußen der Bochumer, den Siegestreffer anzubringen. Während die Gäste noch eine Ecke erzielten, erzwangen die Bochumer außer vier weiteren Ecken nichts Zählbares mehr.

Borussia Dortmund — TuS. Bochum 1:4 (1:2).

Bei diesem Spiel machte sich der Wind stark bemerkbar. Die Mannschaft der Bochumer war weit besser als ihr Gegner. Sie erzielte 15 Minuten nach Beginn den ersten Treffer durch den Halbrechten und aus einem Gedränge heraus konnte der Halblinke Dortmunds nach einem Fehler des Bochumer Torwarts ausgleichen. Es zeigte sich nunmehr, daß Bochums Mannschaft technisch weit besser als ihr Gegner ist und sie konnte auch durch den Halblinken kurz vor Halbzeit den zweiten Treffer erzielen. Nach der Pause spielt Bochum weiter überlegenz der Sturm arbeitete gut zusammen und buchte bis zum Schlußpfiff noch 2 weitere Tore durch den Rechtsaußen. Die Dortmunder spielten sehr hart.

Westfalia Wickede — STV. Werne 3:0 (1:0).

Die Werner hatten einen schlechten Start in die Meisterschaft. Sie mußten auf Grund unvorhergesehener Schwierigkeiten mit mehreren Ersatzleuten antreten. Infolgedessen wurde das gesamte Mannschaftsgefüge auseinandergerissen, so daß die Werner zu keiner zusammenhängenden Leistung kamen. Wenn sie dennoch fast während des ganzen Spieles den Ton angeben konnten, so lag das daran, daß die technisch reifere Spielweise über die robustere Art der Platzbesitzer den Ton angeben konnte. Aber die STV.er Angriffslinie zeigte ein geradezu klägliches Spiel. Sie kombinierte bis zur gegnerischen Torlinie und keiner der Angriffsspieler wußte die große Zahl der Torgelegenheiten auszunutzen. Auf der Gegerseite standen zwei wieselflinke Außenstürmer, die die taktisch unrichtig spielende Werner Abwehr zweimal bei ihren Durchbrüchen schlugen. Mit diesen beiden Toren war bereits der Kampf entschieden. Ein leichtes Tor fiel den Gastgebern durch ein Selbsttor des Werner Hüters in den Schoß, der bei einer Ecke den Ball bei der Faustabwehr ins eigene Tor lenkte. Trotz des großen Eifers und des Einsatzes der letzten Kraft vermochten die Werner zu keinem Gegenerfolge zu kommen, den sie auf Grund ihrer Gesamtleistung glatt verdient hatten.

BSV. Hörde — Westfalia Bochum 2:2 (2:1).

Auf dem Platz am Kipsberg machte sich der starke Wind besonders unangenehm bemerkbar. Nach Anstoß spielten die Gäste überlegen und können schon in der ersten Minute durch ihren Rechtsaußen ein Niederrasschungstor erzielen. Obwohl die Bochumer weiterhin im Vorteil sind, fallen keine Tore mehr für sie. Hörde kommt etwas auf und sie können durch ihren Erfahrungsmittelstürmer den Ausgleich schaffen. Kurz vor Halbzeit bringt dann der Halblinke der Hörder seine Mannschaft mit 2:1 in Führung. Nach dem Spielverlauf mußte das Resultat umgekehrt lauten. Nach der Halbzeit wollen die Hörder sich den Sieg sichern, aber der Bochumer Torwart hält ganz hervorragend. 15 Minuten vor Schluß können die Bochumer nach kurzer Drangperiode durch einen Fehler der Verteidigung zum Ausgleich kommen.

Arminia Marten — SC. Dahlhausen 1:1 (1:1).

Zahlreiche Zuschauer waren Zeugen dieses ersten Meisterschaftsspieles, das den Rivalen nach hartem Ringen einen Teilerfolg brachte. Das Treffen ließ wohl eine in Anbetracht des ersten Meisterschaftskampfes zu entschuldigende Nervosität der Akteure durchblicken, zeitigte aber Leistungen, die die in dem unlängst zwischen den Mannschaften zum Austrag gekommenen Freundschaftsspiel, das die Martener mit 3:2 gewannen, bei weitem übertrafen. Die Dahlhauser begannen mit großem Elan. Ihr Sturm arbeitete schon bald gute Torgelegenheiten heraus, zeigte aber nicht die rechte Durchschlagskraft, was in der Hauptsache auf das Fehlen des verletzten sonstigen Halbrechten Mohr zurückzuführen war. In der 10. Minute kam der Martener Sturm nach vorn. Der Dahlhauser Tormann vermochte dem Ansturm zunächst Einhalt zu gebieten, mußte aber im nächsten Moment einen scharfen Schuß passieren lassen. Die Dahlhauser waren keinen Moment deprimiert, kämpften vielmehr unverdrossen weiter und schafften nach weiteren 17 Minuten das Ausgleichstor, das im Anschluß guter Zusammenarbeit zwischen Läuferreihe und Sturm durch den Halblinken zustande kam. Die Stürmerreihen arbeiteten bis zum Wechsel noch mehrere Male gute Chancen heraus, aber die Torhüter zeigten haltbafte Leistungen und machten Erfolge unmöglich. Nach der Pause erhöhten die Mannschaften das Tempo, aber die Stürmer bemühten sich vergeblich, an den Hintermannschaften vorbeizukommen.

Deutsche Jugendkraft.

Nur wenige Spiele fanden am Sonntag statt, was wegen des 2. Sonntags wohl verständlich ist. Diejenigen Mannschaften, die auf dem Plan traten, versuchen noch vor Beginn der neuen Saison ihre Kräfte zu erproben.

Fußball.
„Germania" Neviges — „Elmar" Niederbonsfeld 4:6 (3:1).

Die Niederbonsfelder lieferten am Samstag in Neviges ein schönes Spiel. Mit einigen schönen Vorstößen gelang es dem Gastgeber, bis zum Seitenwechsel mit 2 Toren in Führung zu gehen. Da die Bonsfelder nach dem Wechsel den Wind zum Bundesgenossen hatten, bedrängten sie unaufhörlich das Tor des Gastgebers und konnten in kurzen Abständen auf Grund ihres technisch besseren Spiels das Endresultat und somit den Sieg sicherstellen. Elmars 2. Mannschaft fertigte die gleiche von Neviges glatt mit 10:2 ab.

Langendreer 07 — DJK. „Siegfried" Bochum 5:0 (1:0).

Die Jugendkraftler verloren höher, als man allgemein erwartet hatte, was aber nur einzig und allein auf die ungenügende Durchschlagskraft des Sturmes zurückzuführen war. Ansonsten wurden sich die Mannschaften völlig gleich und führten ein schnelles und rubiges Spiel vor. Langendreer konnte schon bald durch einen Kopfball des Halblinken in Führung gehen. Die Siegfrieder wurden nun wach und belagerten des öfteren das Tor des Gegners, aber der Sturm spielte zu weich und ließ dadurch die Erfolge aus. Bis zur Halbzeit zeigten dann die Mannschaften ein verteiltes Spiel. Nach dem Wechsel setzte sich Langendreer hartnäckig zur Wehr, konnte aber bei der sicheren Hintermannschaft der Gäste vorerst nichts erreichen. Im Anschluß an einen Eckball erhöhte dann 07 das Ergebnis auf 2:0. Durch bessere Stürmerleistungen mußte sich im weiteren Verlauf die DJK.-Mannschaft drei weitere Treffer gefallen lassen. Kurz vor Schluß hatten die Jugendkraftler noch mehrere Chancen, die aber auch da ausgelassen wurden. Die Leitung war durchaus zufriedenstellend.

Rot-Weiß Leithe — DJK. „Saxonia" Grumar 2:6 (2:4)!!

Mit dem gestrigen Tage griff die Saxonia in die Meisterschaft ein und konnte gleich überraschend gegen die gute Elf von Rot-Weiß Leithe einen hohen Sieg herausholen. Der Sieg ist umso bedeutender, da die Leither so bekannte Vereine wie Union Gelsenkirchen und Gelsenkirchen 07 geschlagen hatte. Die Saxonen spielten mit einem Elan ihren Ball und ließen sich durch nichts beirren. Waren die Bochumer schon in der 1. Hälfte leicht tonangebend, so dauerte die Ueberlegenheit auch in der 2. noch an. Zwei weitere Tore waren die Ausbeute dieser Ueberlegenheit. Damit haben die Saxonen ihren ersten Kampf im DJK. gut bestanden und sich wie auch der Bochumer DJK. alle Ehre gemacht. Es ist nur schade, daß das Spiel nicht als Meisterschaftskampf gewertet wurde, da der angesetzte Schiedsrichter ausgeblieben war.

DJK. TuS. Wiemelhausen — „Germania" Querenburg 4:2 (2:2).

Die Mannschaften lieferten ein schnelles und feines Feldspiel, aus welchem die Jugendkraftler dank ihrer größeren Durchschlagskraft und technischem Können verdient als Sieger hervorgingen. Schon in der 15. Minute gingen die Wiemelhauser durch ihren Halblinken in Führung, doch konnte der Gast im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich erzwingen. Späterhin brachten die Wiemelhauser durch den Halbrechten das Führungstor an, aber durch ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torwart der Wiemelhauser kam Querenburg abermals zum Ausgleich. Nach Halbzeit ging Wiemelhausen in hoher Form auf. Durch einen Strafstoß stellten sie die Partie alsbald auf 3:2. Das vierte Tor wurde nach dreimaligem Abwehren des Hüters der Querenburger doch noch verwandelt. Die aufkommenden Härten wußte der Schiedsrichter zu unterbinden.

Die endgültige Gruppeneinteilung.

Die 2. und 3. Kreisklasse und die Aufnahmeklasse gebildet.

Für den Gau 9 (Westfalen), Kreis Bochum, ist nunmehr die endgültige Klasseneinteilung erfolgt. Nachdem die 1. Kreisklasse bereits gestern mit den ersten Serienspielen begann, nehmen die Punktespiele in den übrigen Klassen am 17. September ihren Anfang. Die Einteilung der noch fehlenden Klassen ist wie folgt vorgenommen worden:

2. Kreisklasse.

Gruppe 1: Hordel, VfL. Herne, Rasensport Herne, Herne-Süd, Schwarz-Weiß Herne, Wattenscheid 19, Wattenscheid-Ost DT., Holsterhausen, Herne 16, Eintracht Günnigfeld, Sportfreunde 19 Herne DJK., Rasensport Wanne, Reichsbahn Wanne.

Gruppe 2: Sp. Sp. Gerthe, Polizei Bochum, Bochum-West, Concordia Bochum, Reichsbahn Bochum, VfB. Langendreer-Holz, Gerthe-Hiltrop, TuS. Kornharpen 26, Stiepel 04, Querenburg, Sportfreunde 07 Gerthe DJK., Westfalen Langendreer DJK.

3. Kreisklasse.

Gruppe 1: Zentrum Mayensonne, Preußen Herne, Fortuna Herne, Constantin Herne, Viktoria Herne, Fortuna Wanne, Turnklub Herne DT., TuS. Wattenscheid, Blau-Weiß Wanne, Falkenhorst Herne DJK., Blau-Weiß Herne DJK., Westfalia Günnigfeld DJK.

Gruppe 2: Langendreer Wilhelmshöhe, Polizeisportverein Bochum, Borussia Bochum DT., Schlagd und Eisen Langendreer DT., Fortuna Bochum DT., Reichsbahn Langendreer DT., Germania Kaltehardt DT., Teutonia Stiepel DT., TuV. Hamme DJK., Jugendsport 06 Bochum DJK., TuS. Wiemelhausen DJK., Preußen 11 Bochum DJK.

Aufnahmeklasse.

Gruppe 1: Unser Fritz Wanne, SuS. Holsterhausen, Grün-Weiß Herne DT., Union Wanne, SuS. Wanne, Stadtsport Herne, Postsport Herne, Sportfreunde 17 Wanne-Eickel, Armenia Sodingen, Saxonia Wanne-Eickel DJK., Germania Herne-Holsterhausen, Roland Wanne-Eickel, Hansa Herne.

Gruppe 2: Vorwärts Bochum, Bochum-Hiltrop DJK., Sportfreunde Linden-Dahlhausen DJK., Schwarz-Weiß Laer DJK., Jung-Siegfried-Rot-Weiß Bochum DJK., Schwarz-Weiß Bochum, Werne 20, (über die Einteilung des letztgenannten Vereins erfolgt noch Bescheid, da ehemals Arbeitersport), Rasensport Weitmar 09 DJK., Wattenscheid-Neustadt DJK., Teutonia 06 Wanne-Eickel DJK., Siegfried 09 Wanne-Eickel DJK., Bochumer Verein DT., TuS. Bruchstraße DT.

Ladoumege schlug Purje.

Das erste internationale Sportfest der Berufs-Leichtathleten in Paris fand nicht den erhofften großen Anklang. Trotz großer Reklame hatten sich nur wenige Zuschauer auf der Kampfbahn eingefunden. Im Mittelpunkt stand das Zusammentreffen des französischen Weltrekordläufers Ladoumeque mit dem Finnen Purje über 1000 Meter. Das Rennen verlief sehr uninteressant, denn Ladoumeque führte vom Start weg und siegte unangefochten in der mäßigen Zeit von 2:29,4, während Purje auf der für ihn viel zu kurzen Strecke nicht zur Geltung kam und ganze vier Sekunden mehr benötigte.

Süddeutsche Zehnkampfmeisterschaft.

Seine letzte Meisterschaft führte der alte Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband am Sonnabend und Sonntag in Ulm durch. Entschieden wurden die Mehrkampfmeisterschaften. Im Zehnkampf siegte der Vorjahrsmeister Huber-Stuttgart mit der ausgezeichneten Gesamtleistung von 7605,90 Punkten. Zweiter wurde Haag-Göppingen mit 6678,80 Punkten vor Vogl-Passau mit 6642,46. Nicht weniger als sechs Mann überschritten die 6000-Punkt-Grenze. Im Sechskampf war Ortwein-Ulm mit 3568,06 Punkten vor Koch-Stuttgart mit 3535,94 Punkten und Schmid-Schwäbisch-Gmünd mit 3481,82 Punkten siegreich. Die württembergische Fünfkampfmeisterschaft der Frauen holte sich Frl. Eberhardt-Eßlingen mit 251 Punkten.

Patrouillenfahrt Berlin–München.

Bereits der erste Tag der Patrouillenfahrt Berlin—München—Berlin hat den Beweis erbracht, daß die Vereinsmannschaften ihren Mitbewerbern ziemlich überlegen sind. Der erste Etappenabschnitt von Berlin nach Leipzig glich einer Rekordfahrt, was daraus erhellen mag, daß die ersten Mannschaften um drei Stunden früher als erwartet am Ziel eintrafen. Da man in Leipzig zu dieser Zeit noch keine Absperrmaßnahmen getroffen hatte, mußten die Fahrer sich selbst ihren Weg suchen und verloren so kostbare Minuten. Die beste Zeit des Tages fuhr Grund (Grün-Weiß Berlin) mit 5:30,14 heraus.

Die an der Patrouillenfahrt Berlin-München-Berlin beteiligten Mannschaften hatten am Sonntag auf der zweiten Etappe von Leipzig nach Hof (143,3 Km.) die ersten Schwierigkeiten zu überwinden, die aber erst ein kleiner Vorgeschmack von den noch bevorstehenden großen Hindernissen sind. Die Berliner Standarte 2 vergrößerte den Vorsprung auf dem letzten Teil des Weges noch ganz erheblich und erreichte das Etappenziel Hof mit 32 Minuten Zeitvorsprung vor der Standarte 3 Berlin. Die Standarte 2 Berlin, in der Mathysak 15 Km. vor dem Ziel zurückgefallen war und Giersch sowie der Mannschaftsführer Wölfert Defekt erlitten, wurde daraufhin von Stach angeführt, der seine Mannschaft in 4:51,36 Std. zum Etappensieg führte. Die weitere Plazierung lautete: 2. Fedia Berlin 5:00,40 Std., 3. Grün-Weiß Berlin 5:03,40 Std., 4. Standarte 3 Berlin/1. 4:38,40,7 Std., 5. Standarte 11 Breslau.

1. Grün-Weiß Berlin 5:30,14 Std., 2. Standarte 2 Berlin 5:40:01 Std., 3. Fedia Berlin 6:10:19 Std., 4. Standarte 3 Berlin 6:14:36 Std., 5. Standarte 11 Breslau 6:18:53 Std., 8. Standarte 168/1 Offenbach 6:36:37 Std., 9. Standarte 5 Horst-Wessel 7:05:20 Std., 10. Standarte 10 Berlin 7:37:47,3 Std.

Seifried in Kopenhagen geschlagen.

In der „Riesenhalle" zu Kopenhagen gingen am Freitag abend vor 6000 Zuschauern auch drei deutsche Berufsboxer in den Ring. Hans Seifried-Bochum hatte aber Pech, denn er wurde von dem Dänen Hans Holdt nach Punkten besiegt. Im Bantamgewicht trug der Berliner Hopp einen klaren Punktsieg über den Dänen Mikkel Laursen davon und Seisler siegte mit dem gleichen Ergebnis über Karl Jensen.

Trabrennen n Gelsenkirchen.

1. R.: 1. O. Schneiders Phädra (F. Thomas). 2. Parschuli. 3. Bernstein. Toto: Sieg 16:10, it. 31, Platz 11, 12, 14:10.

2. R.: 1. P. u. H. Hoevers Rheinlied (F. Knies). 2. Patty Gan. 3. Grafschaft. Toto: Sieg 166:10, it. 90, Platz 29, 44, 22:10.

3. R.: 1. Berloges Comtesse Mia (Berloges jr.). 2. Major Jackson. 3. Flut. Toto: Sieg 19:10, it. 29, Platz 24, 30:10.

4. R.: 1. L. Leuthäußers Salvator (E. Junsl. 2. Peter Machester. 3. Mohammed. Toto: Sieg 21:10, it. 40, Platz 10, 10:10.

5. R.: 1. G. Rittigs Javlina (K. Gillar). 2. Mina Tod. 3. Daga. Toto: Sieg 19:10, it. 57, Platz 13, 30:10.

6. R.: 1. O. Hakenbergs Peru (Hakenberg jr.). 2. Jan Lee jr. 3. Neckar. Toto: Sieg 27:10, it. 58:10.

7. R.: 1. E. Speckmanns Kalksbeck (Besitzer). 2. Volker. 3. Chorknabe. Toto: Sieg 26:10, it. 46, Platz 14, 15, 17:10.

8. R.: 1. Fr. H. Bachors King Watts jr. (A. Lohmann). 2. Freda. 3. Toornkaat. Toto: Sieg 40:10, it. 43, Platz 11, 11, 10:10.

Rennen zu Düsseldorf.

1. R.: 1. Weltmanns Charmante (Lommatzsch). 2. Heli. 3. Ordensbanner. Toto: Sieg 19, Platz 13, 20, 25.

2. R. (1. Abteilung): 1. Schiffers Patina (Siedling). 2. Palastritter. 3. Raugräfin. Toto: Sieg 63, Platz 13, 13, 40. 2. Abteilung: 1. Moslers Praline (Sauer). 2. Lasso. 3. Springflut. Ferner Modesta, Weidmannsheil, Birgit, Parabel, Dagmar. Toto: Sieg 24, Platz 49, Platz 17, 20, 20.

3. R.: 1. Presges Horus (Heinrich Schmidt). 2. Agnat und 3 Kolbenhirsch toten Rennen. Toto: Sieg 24, Platz 16, 17, 70.

4. R.: 1. Möslers Volumnius (Brandis). 2. Grenlos. 3. Laufpaß. Toto: Sieg 16, Platz 17, 17.

5. R.: 1. Hopes Dreiländer (Broda jr.). 2. Mogul. 3. Meerjungc. Toto: Sieg 17, Platz 13, 31, 20.

6. R.: 1. Frau J. Regiers Onkel Karl (P. Rogner) und Frl. von d. Bottlenbergs Chevalier (P. Wenzel) in totem Rennen. 3. Curator. Toto: Sieg 18,1 für Onkel Karl, 24, 21 für Chevalier.

7. R.: 1. P. Mülbens Turnierfehde (Höllein). 2. Jason. 3. Ibykus. Toto: Sieg 23, Platz 12, 15, 15.